

Konzept Familienbildung
Landkreis Nürnberger Land

Förderprogramm

„Strukturelle Weiterentwicklung der kommunalen
Familienbildung und von Familienstützpunkten“



Bayerisches Staatsministerium für
Familie, Arbeit und Soziales



Impressum

Herausgeber

Landratsamt Nürnberger Land

Waldluststraße 1

91207 Lauf an der Pegnitz

Inhalt

Amt für Familie und Jugend

Koordinierungsstelle Familienbildung

E-Mail: familienbildung@nuernberger-land.de

Lauf a. d. Pegnitz, 27.07.2021

In seiner Sitzung am 26.07.2021 verabschiedete der Jugendhilfeausschuss des Landkreises Nürnberger Land einstimmig das Konzept Familienbildung.

Der Inhalt ist urheberrechtlich geschützt. Die Verwendung, Vervielfältigung und/oder Verbreitung von Inhalten des Berichtes – auch auszugsweise – ist nur mit Quellenangabe gestattet und bedarf der vorherigen Genehmigung des Amtes für Familie und Jugend.

Vorwort

Liebe Familien, liebe Leser*innen,

unser Landkreis wächst! Ich freue mich, dass immer mehr Familien ins Nürnberger Land ziehen. Die demographische Entwicklung ist seit Jahren sehr positiv und Familienfreundlichkeit ist für uns längst ein zentrales Thema geworden. Durch gemeinsame Anstrengungen und eine sehr gute Zusammenarbeit mit Gemeinden, öffentlichen und freien Trägern, Kindertageseinrichtungen und allen Fachstellen ist es uns in den letzten Jahren gelungen, ein breites Angebot für ein familienfreundliches Wohn- und Lebensumfeld zu schaffen. Dazu gehören unter anderem der Ausbau von Kinderbetreuungsangeboten, die Angebote der Familienförderung, ein bedarfsgerechtes Angebot an Schulen und Ausbildungsplätzen und zahlreiche Freizeitangebote. Dafür möchte ich mich bei allen Akteuren bedanken, die uns in den letzten Jahren auf diesem Weg begleitet haben.

Die Corona-Pandemie hat uns allen gezeigt, wie wichtig es ist, Menschen mit Ihren Unsicherheiten und Sorgen nicht alleine zu lassen. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, die Kinderbetreuung, die Pflege von Angehörigen und oft auch schlicht die Organisation des Alltags stellen viele Familien immer wieder vor große Herausforderungen. Daher ist es uns als familienfreundlicher Landkreis ein besonderes Anliegen, den Ausbau der sozialräumlich orientierten, familienfördernden Maßnahmen weiter voranzutreiben und langfristig familienfreundliche Strukturen vor Ort zu festigen. Wir wollen aktiv dazu beitragen, dass Kinder und Jugendliche von Anfang an die bestmögliche Familienförderung erhalten.

Aus diesem Grund beteiligt sich der Landkreis Nürnberger Land am „Förderprogramm zur strukturellen Weiterentwicklung kommunaler Familienbildung und von Familienstützpunkten“. Ziel ist es, zusammen mit dem Bayerischen Sozialministerium wohnortnahe Familienstützpunkte einzurichten, um Eltern und Erziehungsberechtigten bedürfnisorientiert Angebote rund um die Themen Erziehung, Schule, Familie und Beruf bereitzustellen.

In der vorliegenden Konzeption finden Sie neben den Ergebnissen der Bestandserhebung und der Familienbefragung auch die Ziele, Handlungsempfehlungen und eine erste Maßnahmenplanung zur Umsetzung von Familienbildungsangeboten.

Ihr

Armin Kroder
Landrat

Inhaltverzeichnis

Vorwort
1. Ausgangslage der Familienbildung im Landkreis Nürnberger Land.....	5
1.1 Einführung: Familien heute.....	6
1.2 Gesetzliche Grundlagen	7
1.3 Leitgedanken der Familienbildung - Begriffsbestimmung	8
1.4 Familienbildungsangebote im Landkreis Nürnberger Land	9
1.5 Familienbildung im Jugendamt – vorhandene Arbeits- und Organisationsstrukturen	9
1.5.1 Koordinierungsstelle Familienbildung im Jugendamt.....	9
1.5.2 Steuerungsebenen, Zuständigkeiten und Ansprechpartner.....	10
1.5.3 Personelle und finanzielle Ressourcen explizit für die Familienbildung.....	10
1.5.4 Auf- und Ausbau eines Familienbildungsnetzwerks.....	10
2. Kommunale Merkmale und Rahmenbedingungen.....	11
2.1 Bevölkerungsentwicklung im Landkreis	12
2.2 Familien- und Sozialstrukturen	22
3. Planungsprozess Bestandserhebung und Familienbefragung.....	25
3.1 Ergebnisse der Bestandserhebung: Was ist da?	26
3.1.1 Zielsetzung und Methodik.....	26
3.1.2 Ergebnisse der Bestandserhebung.....	27
3.2 Ergebnisse der Erhebung der Bedürfnisse: Was wollen die Adressaten?	36
3.2.1 Zielsetzung und Methodik	36
3.2.2 Ergebnisse der Bedarfserhebung	38
4. Zielsetzungen und Perspektiven in der Familienbildung	56
4.1 Zielsetzungen und Bedarfsdefinition im Bereich Familienbildung: Was wollen wir?	57
4.2. Abgleich von Bedarf und Bestand: Was brauchen wir?	57
5. Konkretisierung und Umsetzung	60
5.1 Planungsschritte.....	61
5.2 Auswahl und Einrichtung von Familienstützpunkten	62
5.2.1 Festlegung und Beschreibung der Planungsregionen/Sozialräume.....	62
5.2.2 Bewerbungs- und Auswahlverfahren.....	68
5.3 Weitere Handlungsansätze	69
Literaturverzeichnis	71
Abbildungsverzeichnis.....	73
Tabellenverzeichnis.....	75
Anlagen.....	72

1



Ausgangslage der Familienbildung im Landkreis Nürnberger Land

1.1 Einführung: Familien heute

Eine im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend durchgeführte Eltern- und Familienbefragung kommt zum Ergebnis, dass für 77 % der Befragten die Familie der wichtigste Lebensbereich ist.¹ Für die Mehrheit ist Familie dort, wo Kinder sind; die Familie mit allen Lebensformen wird also mit dem Vorhandensein von Kindern verbunden.²

Der Familienreport erweitert das Verständnis von Familie. Familie ist dort

„[...] wo Menschen verschiedener Generationen dauerhaft und partnerschaftlich Verantwortung füreinander übernehmen, unabhängig von ihrer religiösen, politischen, weltanschaulichen oder sexuellen Orientierung. Das schließt verheiratete und unverheiratete Paare mit Kindern ebenso ein wie Alleinerziehende, getrennt Erziehende, Stief- und Patchworkfamilien, Regenbogenfamilien sowie Familien, die sich um pflege- und hilfsbedürftige Angehörige kümmern.“³

Die Familienlandschaft hat sich in den vergangenen Jahrzehnten stark verändert. Auch wenn die traditionelle Familienform – die sogenannte eheliche Kern- oder Normalfamilie – die häufigste Lebensform ist, verliert sie ihre Selbstverständlichkeit. Die familiären Lebensformen und Lebensentwürfe sind heute weniger einheitlich, sie pluralisieren und dynamisieren sich.⁴

Dieser Modernisierungsprozess wird im achten Familienbericht wie folgt beschrieben:

„(Familie) konstituiert sich (...) heute nicht mehr nur über Heirat, sondern über Solidarität, Wahlverwandtschaft und Elternschaft. Familie ist nicht mehr nur soziale Institution, die durch Rollen, Positionen und damit verbundene Rechte und Pflichten charakterisiert ist. Familie erscheint heute mehr als Verantwortungs- und Solidargemeinschaft und damit als Zusammenhang von Personen, die nicht zwingend zusammenwohnen müssen und nicht zwingend über verwandtschaftliche Beziehungen miteinander verbunden sind.“⁵

Auch die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen unterliegen einem Wandel. Mit den Forderungen nach einer besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie Herausforderungen wie Armut, Bildungsungleichheit und Zuwanderung erhöhen sich die Anforderungen an die Familien. Durch diese Veränderungsprozesse steigen auch die gesellschaftlichen Ansprüche und Erwartungen an die Erziehungsleistungen von Eltern und Erziehungsberechtigten. Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, steht in der Fachdiskussion die Frage im Mittelpunkt, welche Rahmenbedingungen sowie bedarfsgerechte Unterstützungsleistungen die Familien benötigen.⁶

¹ Institut für Demoskopie Allensbach (2019): Veränderungen der gesellschaftlichen Rahmenbedingungen für die Familienpolitik, S. 5.

² Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Familienreport 2020, S. 36.

³ Zitiert nach: ebd., S.36. Vgl. dazu auch: Siebter Familienbericht, S. – XXIV –.

⁴ Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Achter Familienbericht 2012: S. 4ff.

⁵ Zitiert nach: ebd.

⁶ Vgl. Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e.V. 2005 und 2007, jeweils S.1f.

Vor diesem Hintergrund kommt der Familienbildung eine zentrale Rolle zu, um die Familien frühzeitig durch präventive Maßnahmen zu erreichen und sie bei der Bewältigung dieser Herausforderungen zu unterstützen. Das Ziel ist auch, jene Familien zu erreichen, die sich in besonderen Lebenslagen und Belastungssituationen befinden und im Rahmen von Kinder- und Jugendhilfe nur bedingt erreicht werden.

Hier setzt das Förderprogramm „Strukturelle Weiterentwicklung der kommunalen Familienbildung und von Familienstützpunkten“ des Bayerischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales an, welches nach einer Modellphase seit 2013 bayernweit eingeführt wurde.

1.2 Gesetzliche Grundlagen

Das Förderprogramm „Strukturelle Weiterentwicklung der kommunalen Familienbildung und von Familienstützpunkten“ basiert auf dem SGB VIII § 16 „Allgemeine Förderung der Erziehung in den Familien“. Hiernach hat der Träger der Jugendhilfe Angebote der Familienbildung vorzuhalten. In § 16 werden die Leistungen sowie der gesetzliche Auftrag wie folgt beschrieben:⁷

§ 16 Allgemeine Förderung der Erziehung in der Familie

- (1) Müttern, Vätern, anderen Erziehungsberechtigten und jungen Menschen sollen Leistungen der allgemeinen Förderung der Erziehung in der Familie angeboten werden. **Diese Leistungen sollen Erziehungsberechtigte bei der Wahrnehmung ihrer Erziehungsverantwortung unterstützen und dazu beitragen, dass Familien sich die für ihre jeweilige Erziehungs- und Familiensituation erforderlichen Kenntnisse und Fähigkeiten insbesondere in Fragen von Erziehung, Beziehung und Konfliktbewältigung, von Gesundheit, Bildung, Medienkompetenz, Hauswirtschaft sowie der Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit aneignen können und in ihren Fähigkeiten zur aktiven Teilhabe und Partizipation gestärkt werden. Sie sollen auch Wege aufzeigen, wie Konfliktsituationen in der Familie gewaltfrei gelöst werden können.**
- (2) Leistungen zur Förderung der Erziehung in der Familie sind insbesondere
1. Angebote der Familienbildung, die auf Bedürfnisse und Interessen sowie auf Erfahrungen von Familien in unterschiedlichen Lebenslagen und Erziehungssituationen eingehen, die Familie zur Mitarbeit in Erziehungseinrichtungen und in Formen der Selbst- und Nachbarschaftshilfe besser befähigen, **zu ihrer Teilhabe beitragen** sowie junge Menschen auf Ehe, Partnerschaft und das Zusammenleben mit Kindern vorbereiten,
 2. Angebote der Beratung in allgemeinen Fragen der Erziehung und Entwicklung junger Menschen.
- (...)

⁷ Am 10. Juni 2021 ist „Das Gesetz zur Stärkung von Kindern und Jugendlichen“ in Kraft getreten. Für § 16 SGB VIII erfolgte eine Konkretisierung der Leistungen. Die Änderungen sind fett gekennzeichnet.

Der Landkreis als Träger der öffentlichen Jugendhilfe ist im Rahmen seiner gesetzlichen Planungsverantwortung gemäß §§ 79 und 80 SGB VIII i.V.m. § 2 Abs. 2 Nr. 2 und § 16 verpflichtet, dass für den Zuständigkeitsbereich Planungen rechtzeitig erfolgen und bedarfsdeckende Angebote bereitgestellt werden, um positive Lebensbedingungen für junge Menschen und ihre Familien zu schaffen und zu erhalten.

1.3 Leitgedanken der Familienbildung - Begriffsbestimmung

Eine einheitliche und übergreifende Definition von Familienbildung existiert bisher nicht.⁸ Wie oben dargestellt, werden in § 16 die Inhalte von Familienbildung beschrieben, aber auch hier gibt der Gesetzgeber keine genaue Definition vor.

Der Begriff Familienbildung ist von Erwachsenenbildung zu unterscheiden. Während in der Erwachsenenbildung ausschließlich die Erwachsenen die Adressaten sind, richtet sich Familienbildung nach § 16 an die Eltern, Erziehungsberechtigte, an Kinder und Jugendliche.⁹

Das Staatsinstitut für Familienforschung an der Universität Bamberg (ifb) formuliert die Aufgaben und Ziele der Familienbildung wie folgt:

*„Familienbildung ist **Bildungsarbeit** zu familienrelevanten Themen und ein selbsttätiger Lernprozess. Angebote richten sich prinzipiell an alle Familien und alle Familienmitglieder und unterstützen mit Hilfe jeweils geeigneter Zugänge und Methoden das gelingende Zusammenleben und den gelingenden Alltag als Familie. Familienbildung **fördert die Aneignung von konkreten Kenntnissen (Wissen), Fertigkeiten (Kompetenzen) und Informationsstrategien**. Sie regt zur Reflexion der eigenen Rolle und des eigenen Handelns im Zusammenleben als Familie an und dient der Orientierung (...). Familienbildung **setzt an den Interessen und Fähigkeiten** der Familien an, wobei sie deren Eigeninitiative nutzt und fördert. Sie dient dem erfahrungs- und handlungsbezogenen Lernen, schafft Gelegenheiten und setzt Impulse zum sozialen Austausch und zur gegenseitigen Hilfe. Dabei bezieht sie gesellschaftliche Strukturen wie auch individuelle Handlungsmöglichkeiten mit ein und ist so bestrebt, die gesellschaftliche Teilhabe von Familien zu stärken (...).“¹⁰ **(Eigene Hervorhebungen)***

Der Landkreis Nürnberger Land orientiert sich an der oben formulierten Definition des ifb. Ausgehend von dieser Definition lassen sich für den Landkreis folgende Leitgedanken für Familienbildung festhalten:¹¹

⁸ Eine Übersicht über die verschiedenen Definitionen im Fachdiskurs findet sich in: ifb Handbuch, S.52 ff.

⁹ Vgl. a.a.O. S. 54 und 61.

¹⁰ Rupp/Mengel/Smolka (2010): Handbuch zur Familienbildung im Rahmen der Kinder- und Jugendhilfe in Bayern, S. 61.

¹¹ Leitfaden zur Familienbildung, ifb-Materialien 9-2009, S. 10 f.

- Familienbildungsangebote sind präventiv und richten sich an alle Familien, auch an Familien, die sich nicht in „problematischen Lebenslagen“ befinden. Familienbildungsangebote sollen frühzeitig unterbreitet werden.
- Familienbildung dient der Förderung der Erziehungskompetenzen und Stärkung der Fähigkeiten insbesondere in Fragen von Erziehung, Bildung und Vereinbarkeit von Familie und Beruf.
- Familienbildungsangebote sind niederschwellig und leicht zugänglich.
- Familienbildungsangebote verfolgen einen inklusiven, migrations- und gendersensiblen Ansatz.

1.4 Familienbildungsangebote im Landkreis Nürnberger Land

Wie die Ergebnisse der Bestandserhebung belegen, existiert im Landkreis ein breites Angebot an Diensten und Einrichtungen mit vielfältigen Ansätzen und Maßnahmen der Familienbildung und Familienförderung, z.B. Eltern-Kind-Gruppen, Elternkurse, Gesundheitsbildung. Die Angebote werden in Zusammenarbeit mit Vereinen, Hebammenpraxen, Pfarrgemeinden, Volkshochschulen, Familienzentren, Mehrgenerationshäusern sowie sonstigen Beratungsstellen wie Erziehungsberatungsstellen angeboten.

Das Amt für Familie und Jugend kann auf eine sehr gute und enge Zusammenarbeit mit verschiedenen Akteur*innen und Trägern der Jugendhilfe zurückblicken, die vielfältige Unterstützungsangebote für Familien bereithalten.

1.5 Familienbildung im Jugendamt – vorhandene Arbeits- und Organisationsstrukturen

1.5.1 Koordinierungsstelle Familienbildung im Jugendamt

Der Kreistag des Landkreises Nürnberger Land hat in seiner Sitzung im Februar 2019 den Beschluss zur Teilnahme am Förderprogramm „Strukturelle Weiterentwicklung kommunaler Familienbildung und von Familienstützpunkten“ des Bayerischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales (StMAS) gefasst.

Entsprechend der Förderrichtlinie wurde mit Beginn des Förderprogramms am 01.05.2019 die Koordinierungsstelle Familienbildung geschaffen. Die Koordinierungsstelle ist als Stabsstelle der Jugendamtsleitung unterstellt und mit einem Umfang von 19,5 Wochenstunden besetzt.

Der Arbeitsschwerpunkt der Koordinierungsstelle lag in den zwei Jahren auf der Vorbereitung, und Durchführung der Bestandserhebung sowie der Familienbefragung und Erstellung der Familienbildungskonzeption.

1.5.2 Steuerungsebenen, Zuständigkeiten und Ansprechpartner

Zu Beginn des Projektes wurde eine interne Steuerungsgruppe eingerichtet, bestehend aus Abteilungsleiterin für Jugend, Familie und Soziales, Jugendamtsleiterin, Leitung der Koordinationsstelle „Frühe Hilfen“ (KoKi), Gleichstellungsbeauftragte, Jugendhilfeplanung / Koordinierungsstelle Familienbildung. Darüber hinaus findet regelmäßig mit der Jugendamtsleitung und Abteilungsleitung ein Jour fixe statt, wobei die Arbeits- und Planungsschritte besprochen werden.

Innerhalb des Jugendamtes besteht eine Vernetzung der verschiedenen Arbeitsbereiche und ein enger Austausch. Dazu gehören Fachaufsicht und Fachberatung der Kindertageseinrichtungen, Kindertagespflege, Koordinierungsstelle „Frühe Hilfen (KoKi)“, Allgemeiner Sozialer Dienst (ASD), Jugendsozialarbeit an Schulen (JaS). Insbesondere wird eine enge Zusammenarbeit mit den Kolleg*innen in der Koordinierungsstelle „Frühe Hilfen (KoKi)“ stattfinden, um die Synergieeffekte zu nutzen und Doppelstrukturen zu vermeiden.

1.5.3 Personelle und finanzielle Ressourcen explizit für die Familienbildung

Die Koordinierungsstelle wurde in der zweijährigen Projektphase von der Jugendhilfeplanerin mit 19,5 Wochenstunden besetzt. Dies hatte den Vorteil, dass die Familienbildung enger in die Strukturen der Jugendhilfeplanung eingebunden wurde. In der 2. Projektphase ab Juli 2021 wird die Koordinierungsstelle von 2 Mitarbeiterinnen ausgeführt: Die Jugendhilfeplanerin mit 10 Wochenstunden und eine Sozialpädagogin mit 9,5 Wochenstunden.

Mit der Teilnahme am Förderprogramm wurden neben den personellen Ressourcen auch die finanziellen Ressourcen zum Thema Familienbildung geschaffen. Es ist ein Budget für Familienbildung im Haushaltsplan des Jugendamtes eingestellt. Der Landkreis leistet zur Umsetzung des Projekts eine Eigenbeteiligung mindestens in Höhe der staatlichen Zuwendung.

1.5.4 Auf- und Ausbau eines Familienbildungsnetzwerks

Im Landkreis Nürnberger Land gibt es bereits zahlreiche erfolgreiche Kooperations- und Vernetzungsstrukturen sowie Gremien, die einen regelmäßigen Informations- und Erfahrungsaustausch ermöglichen. Die einzelnen Netzwerke arbeiten mit ihren thematischen Schwerpunkten: Netzwerk Kinderschutz, Arbeitskreis frühe Hilfen, Projektgruppe Bündnis für Familie, Arbeitsgruppe Alleinerziehende, Steuerungsgruppe Teilhabepflege, Bildungsregion sowie Gesundheitsregion plus um nur einige zu nennen. Diese Netzwerke sind in Kontakt mit den verschiedenen Zielgruppen.

Hiermit existieren gute Rahmenbedingungen für eine bedarfsorientierte und zielgerichtete Weiterentwicklung der Familienbildungsangebote im Landkreis. Spätestens mit der Eröffnung des ersten Familienstützpunktes ist die Einrichtung eines Familienbildungsnetzwerkes vorgesehen. Ein zentrales Ziel soll es sein, Synergien zu nutzen, gemeinsame Konzepte für die Weiterentwicklung der Familienbildung im Landkreis zu erarbeiten, für das Thema Familienbildung zu sensibilisieren und fachliche Standards zu entwickeln. Auf diese Weise existieren keine Parallelstrukturen unwissend nebeneinander.

2



Kommunale Merkmale und Rahmenbedingungen

2.1 Bevölkerungsentwicklung im Landkreis

Der Landkreis Nürnberger Land zählt zum Regierungsbezirk Mittelfranken und schließt östlich an den Ballungsraum Nürnberg-Fürth-Erlangen an.

Der Landkreis Nürnberger Land hat eine Fläche von 79.952 ha. Mit 2,1 Einwohner*innen pro Hektar (10.000 m²) ist die Einwohnerdichte im Landkreis, im Vergleich zum bayerischen Durchschnitt der Landkreise von 1,3 Einwohner*innen pro Hektar, im oberen Bereich angesiedelt. Die Bevölkerungsdichte für Gesamtbayern liegt bei 1,9.¹²

Abbildung 1: Geographische Lage des Landkreises Nürnberger Land

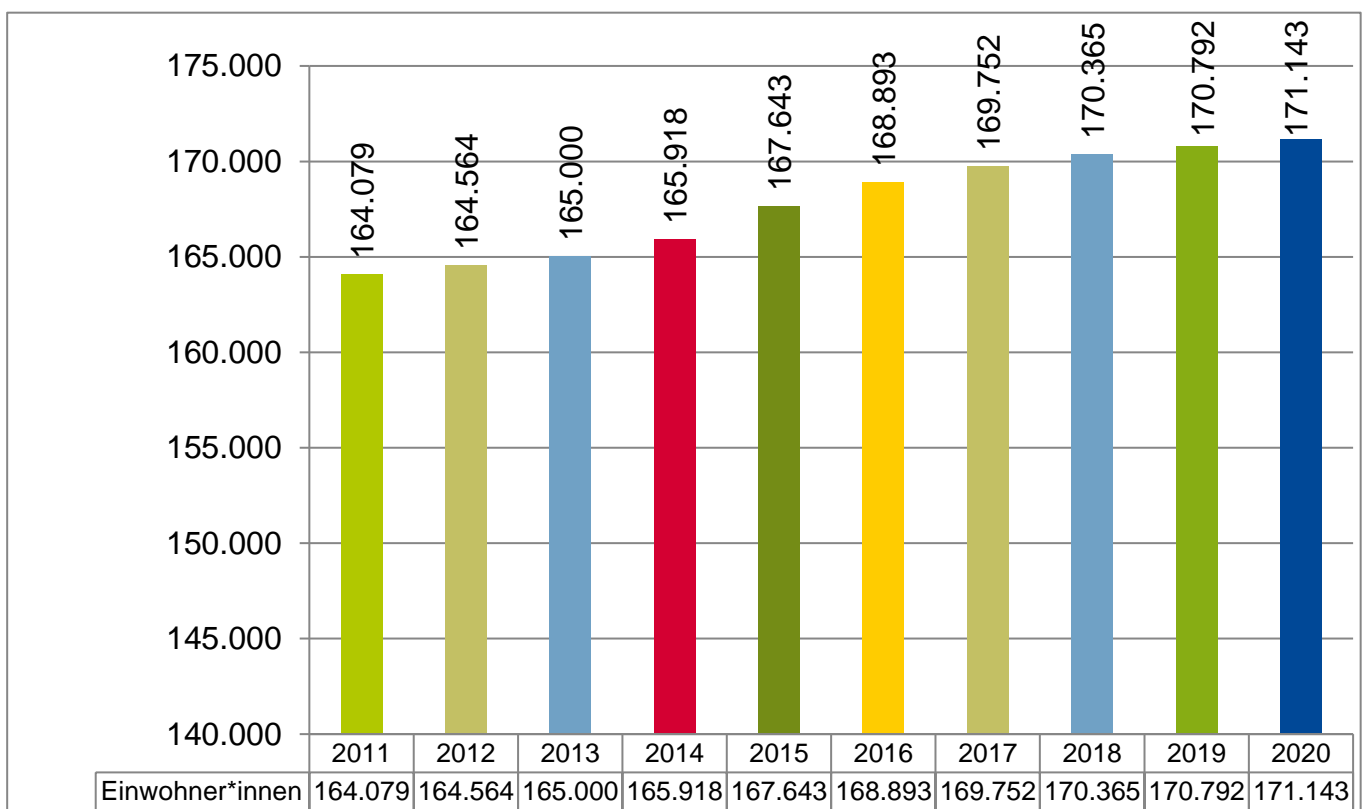


Quelle: JuBB 2019

¹² Vgl. Jugendhilfebericht (JuBB) 2019, S. 26. Für die Berechnung des bayerischen Durchschnitts werden, bezogen auf Landkreise, hier alle bayerischen Landkreise herangezogen. Für kreisfreie Städte gilt analog dazu der Mittelwert aller kreisfreien Städte.

Der Landkreis hat sich in den letzten Jahren in wirtschaftlicher und touristischer Hinsicht positiv entwickelt. Der starke Bevölkerungszuwachs geht einher mit einem positiven demografischen Wandel in der Region. Diese positive Entwicklung wurde neben der steigenden Anzahl der Geburten auch durch die positiven Wanderungssaldi verstärkt. Immer mehr Personen, insbesondere junge Familien mit Kindern, ziehen in den Landkreis. Die nachfolgende Grafik zeigt die Entwicklung der Bevölkerung. In den 27 kreisangehörigen Städten, Märkten und Gemeinden lebten am 31.12.2020 171.143 Einwohner*innen im Landkreis, dies ist gegenüber dem Jahr 2011 ein Zuwachs von 4,3 %.

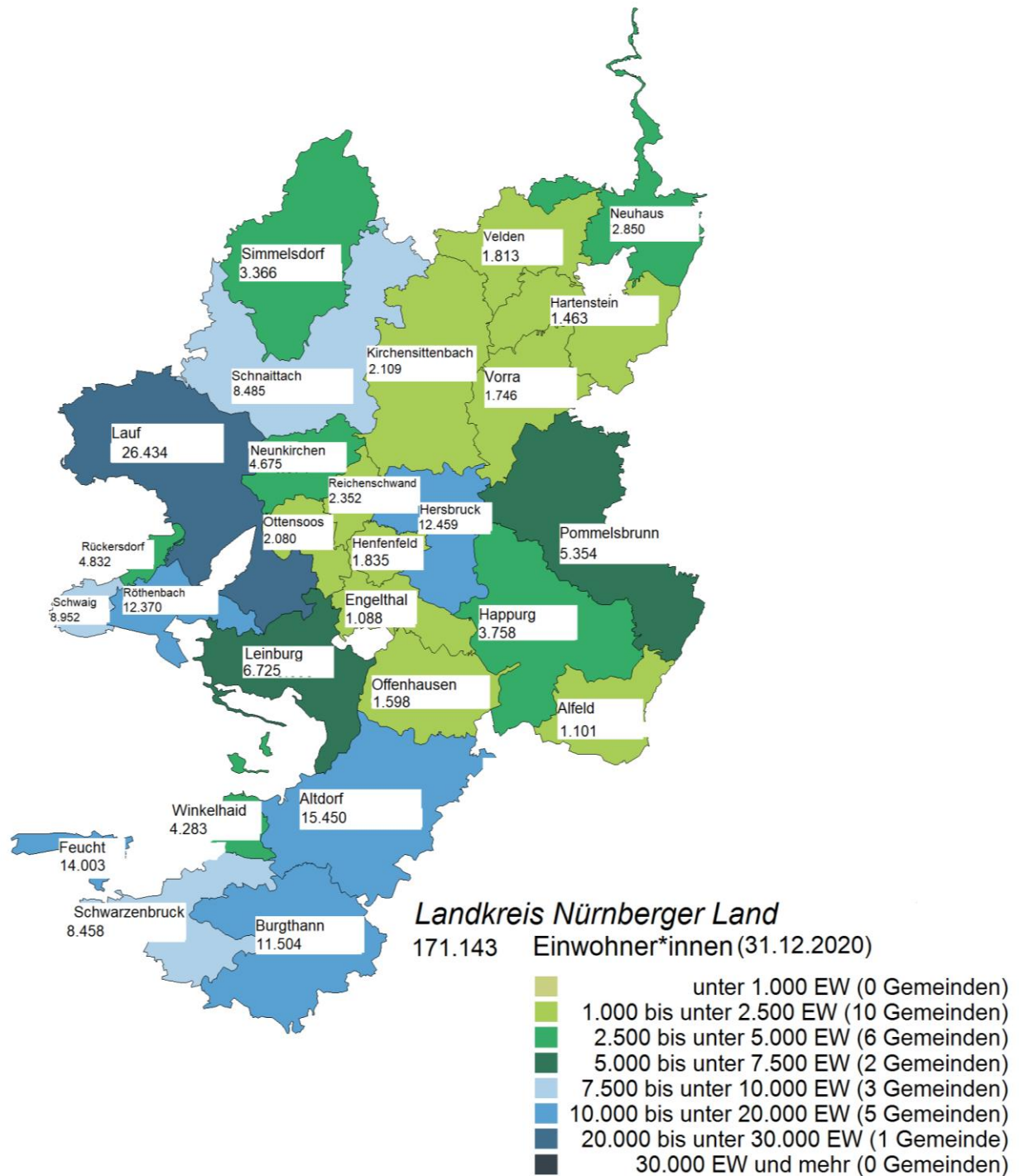
Abbildung 2: Entwicklung der Bevölkerungszahl im Landkreis (Stichtag jeweils zum 31.12.)



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, Genesis Tabelle 12411-004z, eigene Darstellung

Zu den größeren Kommunen gehören die Stadt Lauf mit 26.434 Einwohner*innen, die Stadt Altdorf mit 15.450, die Marktgemeinde Feucht mit 14.003 und die Stadt Röthenbach mit 12.370 Einwohner*innen. Die folgende Abbildung zeigt die Bevölkerungszahlen in den einzelnen Gemeinden.

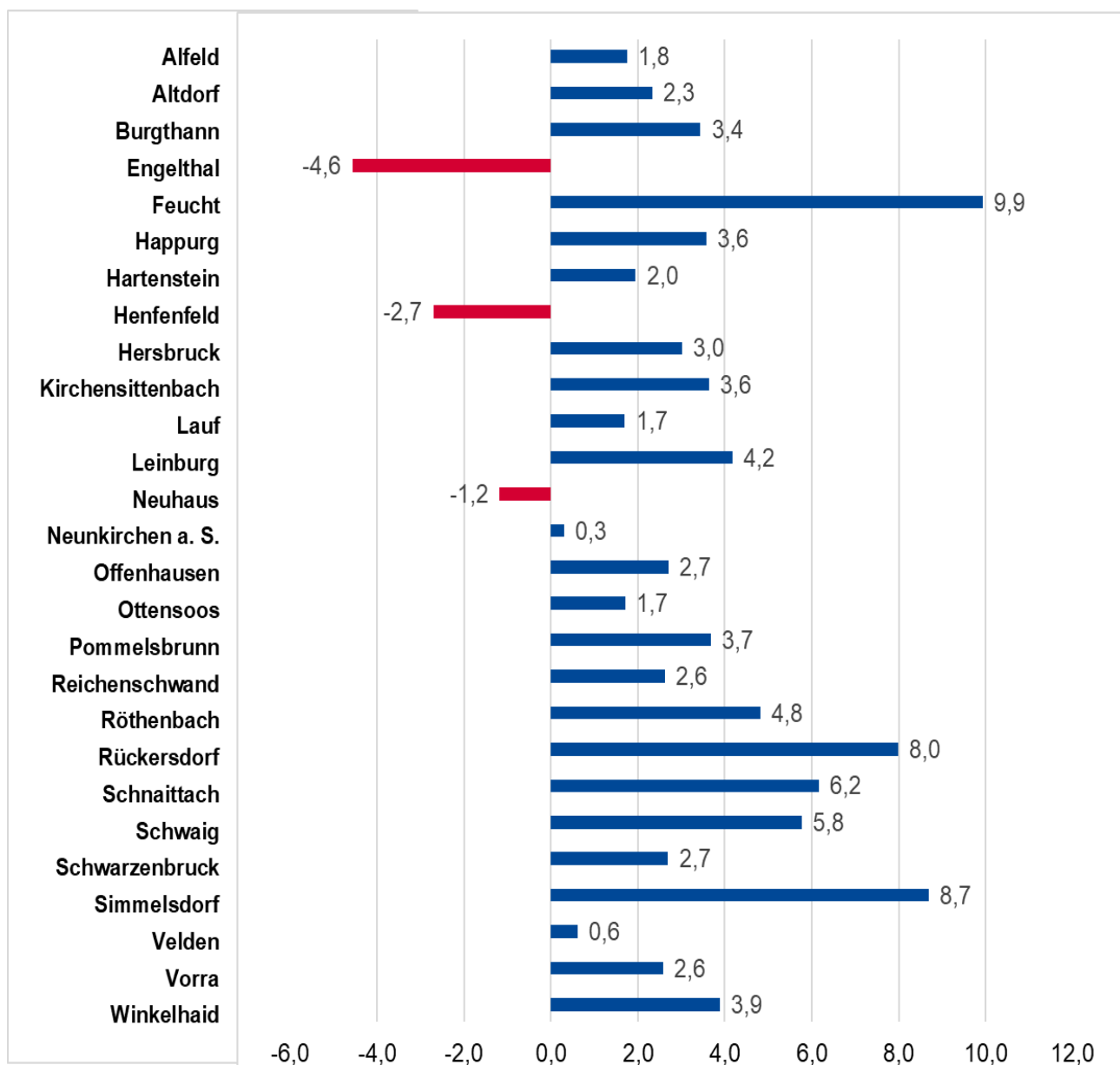
Abbildung 3: Anzahl der Einwohner*innen im Landkreis Nürnberger Land nach Gemeinden zum 31.12.2020



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, 12411-003r, Grafik JuBB 2019

Der Trend der positiven Bevölkerungsentwicklung ist auch auf Kommunenebene zu verzeichnen. Betrachtet man in der nächsten Abbildung die Entwicklung der Einwohnerzahl in den einzelnen Gemeinden, so zeigt sich, dass, bis auf die Gemeinden Engelthal, Henfenfeld und Neuhaus, die Bevölkerungszahl zum 31.12.2020 gegenüber 2013 gestiegen ist.

Abbildung 4: Bevölkerungsentwicklung der Gemeinden im Landkreis Nürnberger Land, Veränderungen in % 2013 bis 2020



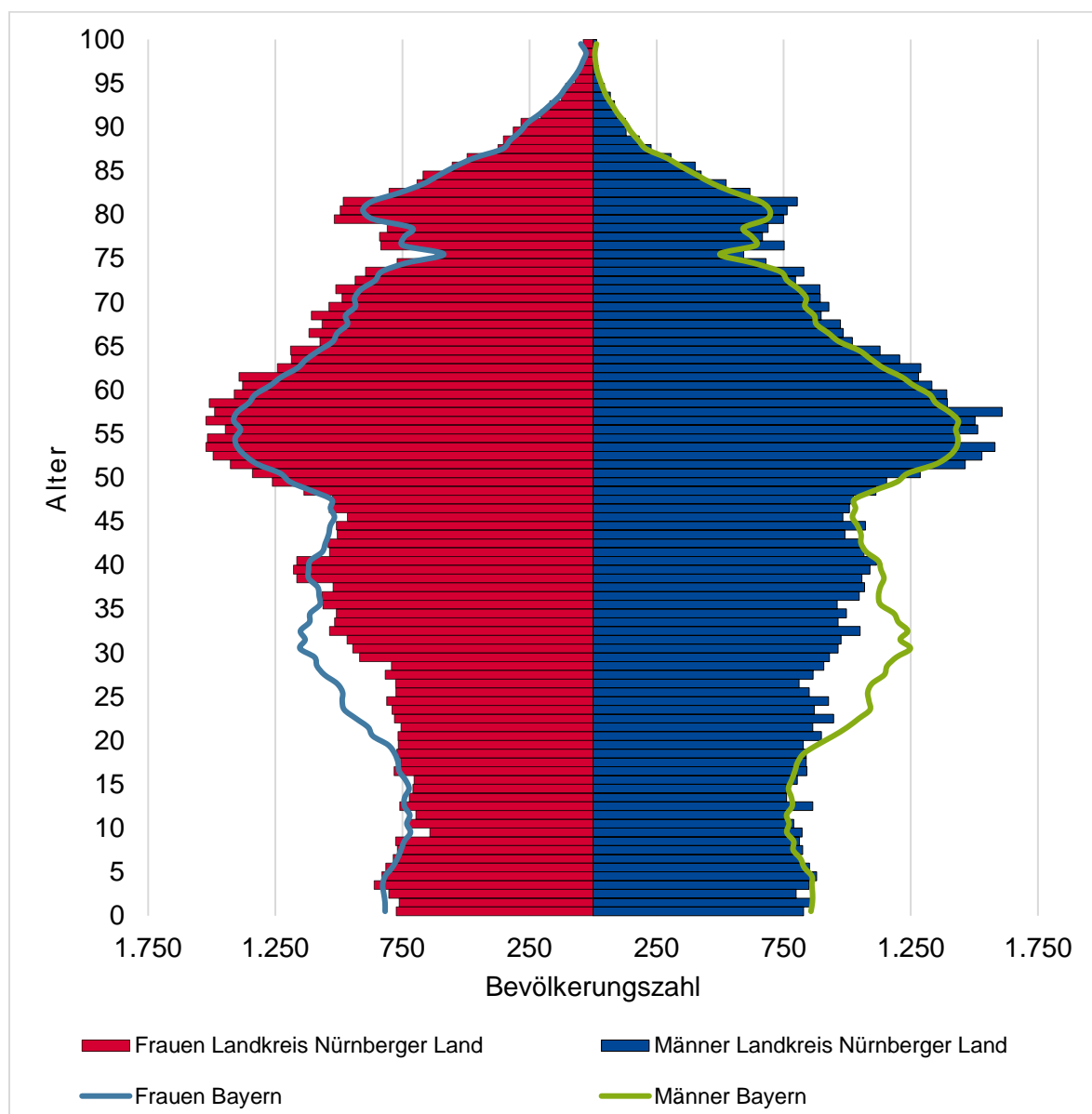
Quelle: ebd., eigene Berechnung und Darstellung (Stichtag jeweils zum 31.12.)

Die folgende Grafik zeigt die Alters- und Geschlechtsstruktur der Bevölkerung im Landkreis am 31.12.2020. Auf der Waagrechten sind als Balken die Zahlen des jeweiligen Alters im Landkreis abgebildet. Die äußeren Linien geben zum Vergleich die relative Zusammensetzung der bayerischen Bevölkerung zum Jahresende 2020 wieder.

Auffällig ist, dass im Landkreis Nürnberger Land Personen jüngeren Alters (zwischen 15 und 35 Jahren) niedriger und insbesondere Personen höheren Alters (zwischen 50 und ca. 90-Jahren) wiederum stärker besetzt sind als im bayerischen Durchschnitt.

Bei den männlichen Erwachsenen zeigen sich im Vergleich zu den gleichaltrigen Frauen geringfügige Unterschiede.

Abbildung 5: Bevölkerungsaufbau im Landkreis Nürnberger Land im Vergleich zu Bayern zum 31.12.2020



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, Bevölkerungszahl: Sonderauswertung für den Landkreis Nürnberger Land

Anteil der Einwohner*innen mit ausländischer Staatsbürgerschaft

Laut des Bayerischen Landesamtes für Statistik lebten zum 31.12.2020 15.803 Einwohner*innen mit ausländischer Staatsbürgerschaft im Landkreis Nürnberger Land.¹³ Dies entspricht einem Anteil von 9,23 % an der Gesamtbevölkerung. Besonders hoch ist der prozentuale Anteil in Lauf mit 12,1 %, in Röthenbach mit 15,1 %, in Hersbruck mit 11,3 %, in Feucht mit 9,1 % und in Altdorf mit 8,4 %.¹⁴

Entwicklung der Geburtenzahlen

Zum Bevölkerungsanstieg haben neben der Zuwanderung auch die steigenden Geburten einen erheblichen Anteil beigetragen.

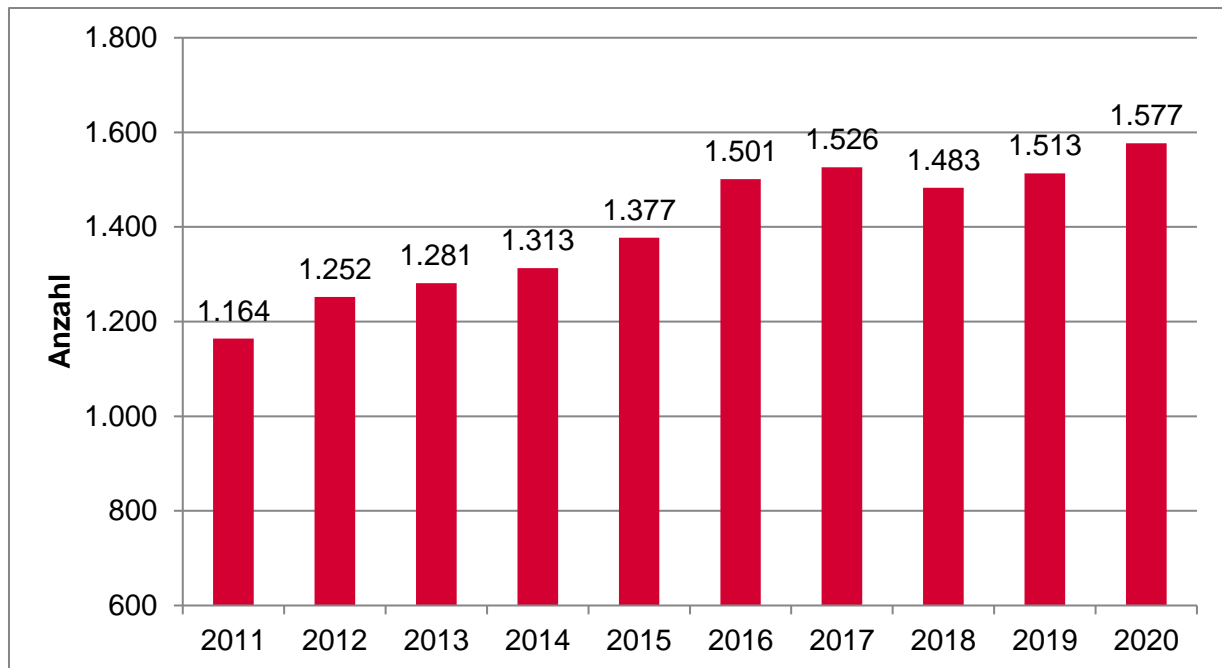
Die zusammengefasste Geburtenziffer – als Maß für die Fertilität – liegt im Landkreis bei 1,54 Kindern je Frau und ist somit über dem bayerischen Durchschnitt (gesamtbayerischer Vergleichswert: 1,50).

Entgegen der Prognosen hat sich die Zahl der Geburten im Landkreis Nürnberger Land erhöht. In der zeitlichen Entwicklung von 2011 bis 2017 ist die Zahl der Geburten um knapp 31 % auf 1.526 gestiegen. Nach einem leichten Rückgang im Jahr 2018 nimmt die Zahl wieder zu. Im Jahr 2020 lag die Anzahl bei 1.577 Geburten.

Abbildung 6: Die Entwicklung der Geburten im Landkreis Nürnberger Land

¹³ Da es sich bei der Statistik um die Zahlen des Ausländerzentralregisters handelt, sind die Personen mit Migrationshintergrund, also Personen die die deutsche Staatsbürgerschaft haben, nicht dabei. Daher ist davon auszugehen, dass die Anzahl deutlich höher ist als hier angegeben.

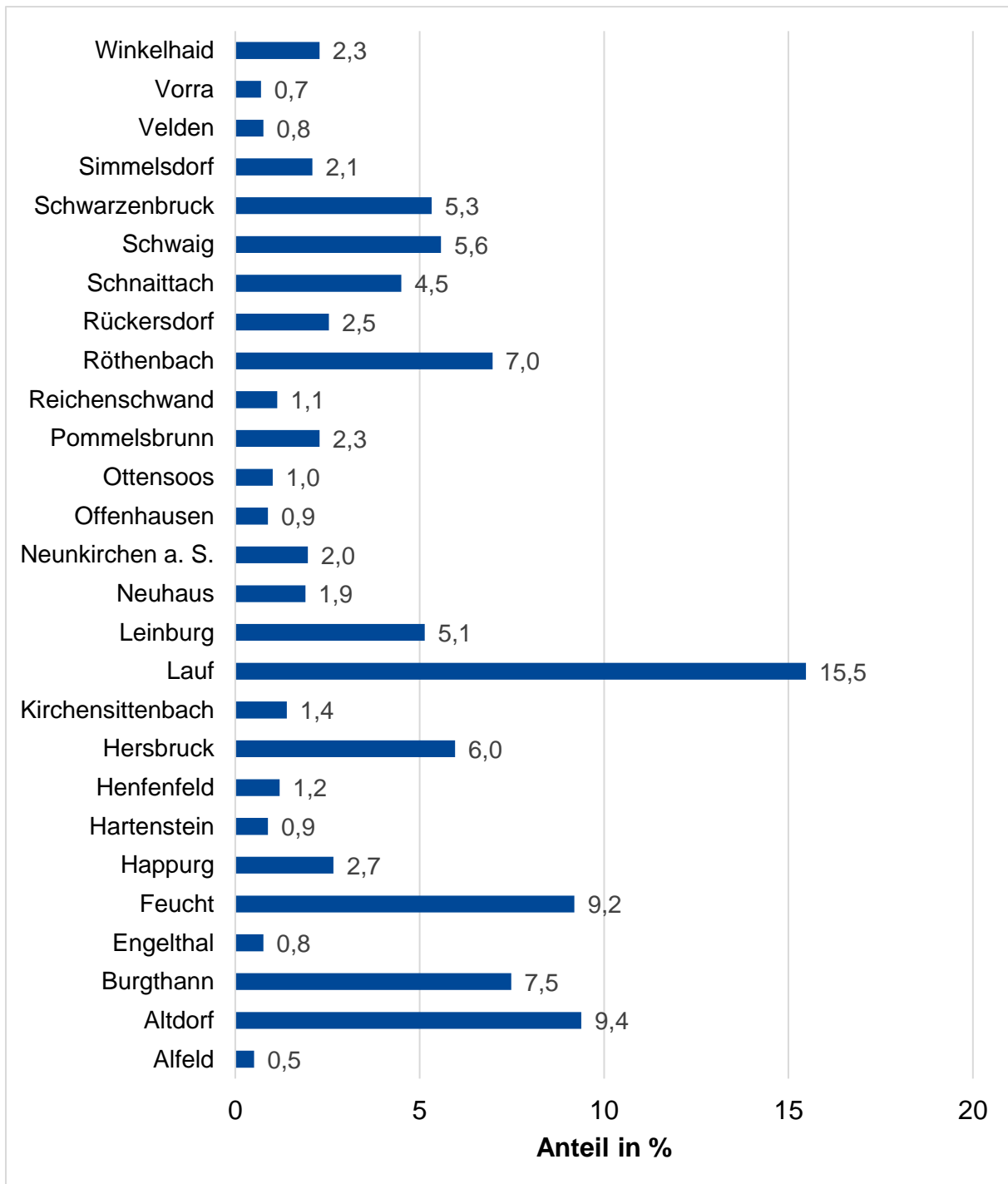
¹⁴ Vgl. Bayerisches Landesamt für Statistik (2020): Sonderauswertung: Bevölkerung in Gemeinden im Nürnberger Land nach Nationalität, Geschlecht und Altersgruppen.



Quelle: Eigene Erhebung bei den Einwohnermeldeämtern und eigene Darstellung (Stichtag jeweils zum 31.12.)

Betrachtet man den Anteil der Geburten auf Gemeindeebene, so zeigt sich, dass die Städte Lauf mit 15,5 %, Altdorf mit 9,4 %, Feucht mit 9,2 % und Röthenbach mit 7 % den höchsten Anteil haben.

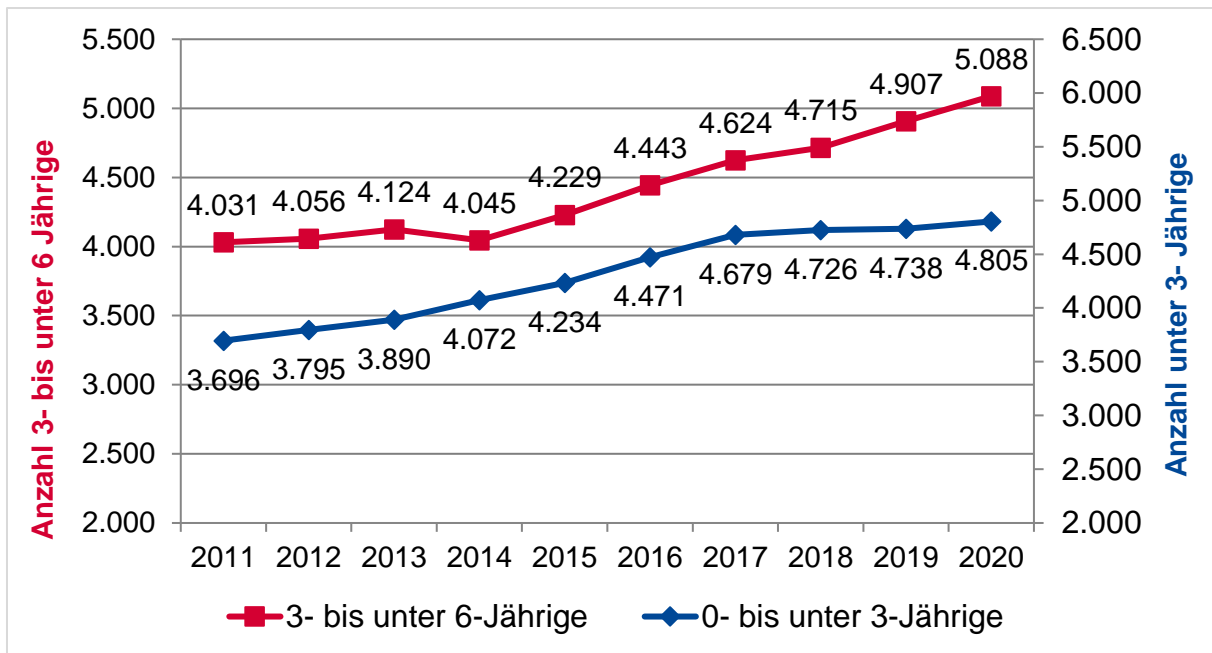
Abbildung 7: Anteil der Geburten nach Gemeinden/Städte/Märkte (N=1.577)



Quelle: Eigene Erhebung bei den Einwohnermeldeämtern zum 31.12.2020, eigene Berechnung und Darstellung

Auch bei der Anzahl an Kindern im Alter von unter 3 Jahren und von 3 bis unter 6 Jahren ist eine Zunahme zu beobachten. Die Anzahl der unter Dreijährigen lag bei 4.805. Die Anzahl der Kinder im Alter von 3 bis unter 6 Jahren stieg um 3,7 % auf 5.088.

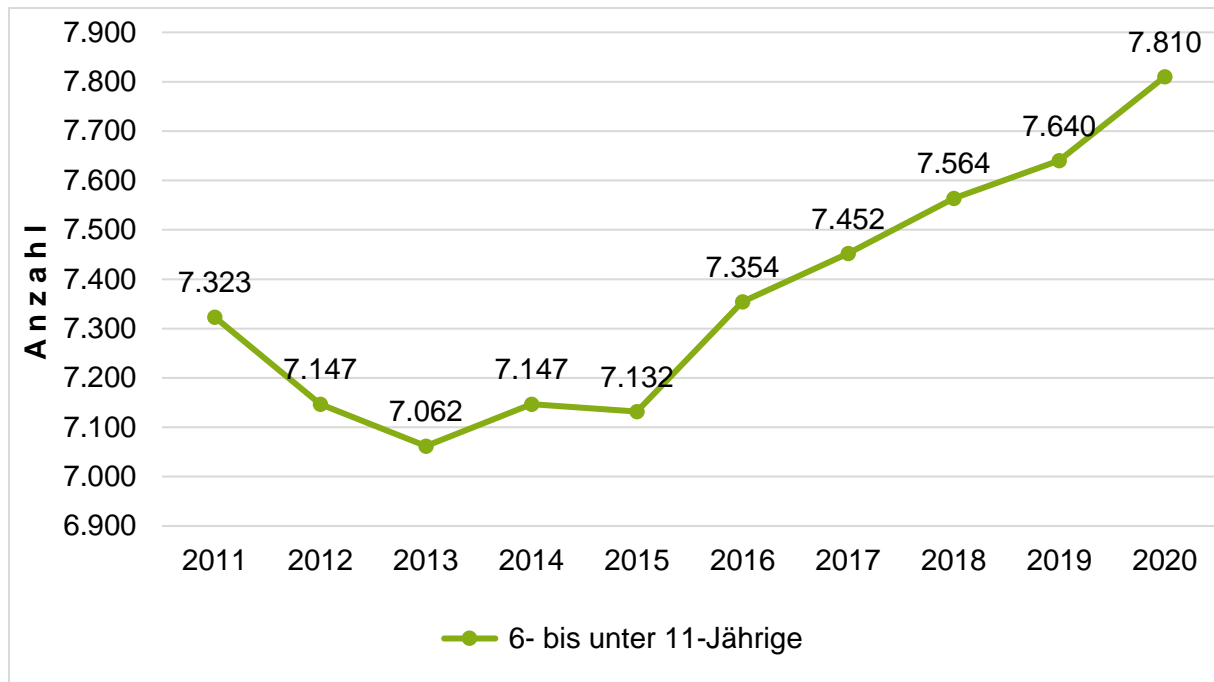
Abbildung 8: Entwicklung der Kinder im Alter unter 3 Jahren und 3 bis unter 6 Jahren



Quelle: Eigene Erhebung bei den Einwohnermeldeämtern und eigene Darstellung (Stichtag jeweils zum 31.12.)

Die nächste Abbildung zeigt, dass bei den Kindern im Grundschulalter bis 2013 ein kontinuierlicher Rückgang festzustellen ist. Im Jahr 2015 war der Wendepunkt erreicht, seither steigt ihre Anzahl stetig. Zum 31.12.2020 lebten 7.810 Kinder im Alter von 6 bis unter 11 Jahren im Landkreis Nürnberger Land.

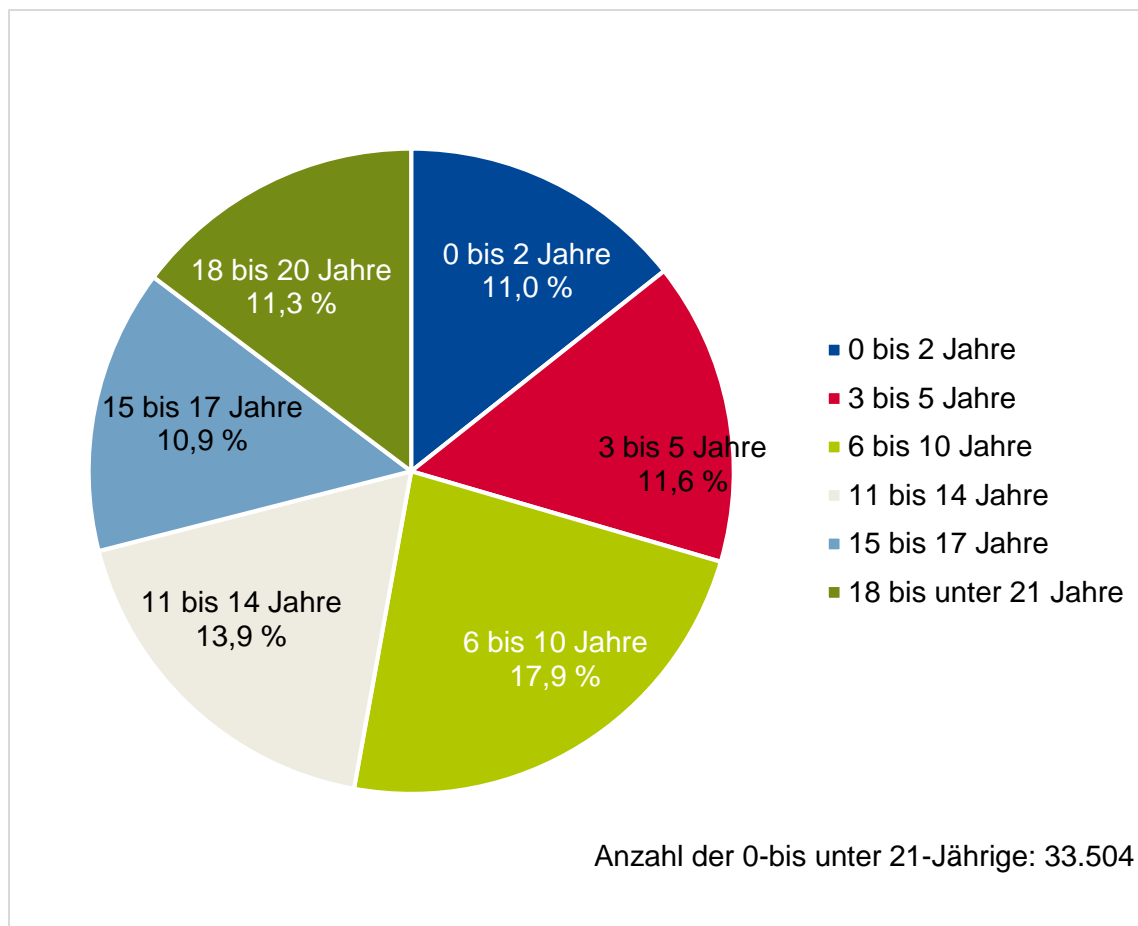
Abbildung 9: Entwicklung der Kinder im Alter von 6- bis unter 11 Jahren



Quelle: Eigene Erhebung bei den Einwohnermeldeämtern und eigene Darstellung (Stichtag jeweils zum 31.12.)

Zum 31.12.2020 lebten 33.504 Kinder und Jugendliche unter 21 Jahren im Landkreis, davon 28.571 Minderjährige. Ein differenzierter Blick auf die Altersgruppenverteilung zeigt, dass der Anteil der 6- bis 10-Jährigen mit 17,9 %, gefolgt von 11- bis 14-Jährigen mit 13,9 % am höchsten ist. Die Altersgruppenverteilung junger Menschen im Landkreis für das Jahr 2020 ist aus der folgenden Abbildung zu entnehmen:

Abbildung 10: Anteil der Altersgruppenverteilung im Landkreis Nürnberger Land



Quelle: Eigene Erhebung bei den Einwohnermeldeämtern (Stichtag 31.12.2020)

Laut den Prognosen des Bayerischen Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung wird die Gesamtbevölkerung im Landkreis bis zum Jahr 2028 um 2,1 % steigen. In den Altersgruppen der 6 bis unter 10 Jahren wird ein Anstieg von 16,5 % und bei den 10- bis unter 14-Jährigen eine Zunahme von 19,2 % prognostiziert.

2.2 Familien- und Sozialstrukturen

Haushalte

Der Landkreis Nürnberger Land gehört zu den singledominierten Kommunen. Insgesamt gibt es 82.411 Haushalte (gesamtbayerischer Vergleichswert: 6.370.643). Auf die Gesamtheit aller Haushalte entfällt ein Anteil von 38,3 % auf Singlehaushalte, ein Anteil von 32,6 % auf Mehrpersonenhaushalte ohne Kinder und ein Anteil von 29,1 % auf Haushalte mit Kindern. Das Verhältnis von Einpersonenhaushalten zu Haushalten mit Kindern entspricht 1,3 (gesamtbayerischer Vergleichswert: 1,4). Die nachfolgende Tabelle zeigt den Vergleich zu ganz Bayern.

Tabelle 1: Haushalte

	Landkreis Nürnberger Land N= 82.411 Haushalte	Bayern N= 6.370.6443 Haushalte
Singlehaushalte	38,3 %	41,1 %
Mehrpersonenhaushalte ohne Kinder	32,6 %	29,5 %
Haushalte mit Kindern	29,1 %	29,4 %

Quelle: JUBB 2019

Arbeitslosenquote

Die Arbeitslosenquote im Landkreis Nürnberger Land insgesamt lag im Jahresdurchschnitt 2020 bei 2,9 % und liegt somit unterhalb des bayerischen Durchschnitts (3,6 %).

Die Arbeitslosenquote im Jahresdurchschnitt 2020 im Rechtskreis SGB III lag bei 1,9 % und im Rechtskreis SGB II bei 1,0 %.¹⁵

Erwerbsfähige Leistungsberechtigte (ELB) – Grundsicherung für Arbeitssuchende nach dem SGB II

Im Jahresdurchschnitt 2020 erhielten 2.681 erwerbsfähige Personen Unterstützungsleistungen nach dem SGB II (2019: 2.657). Die ELB-Quote lag wie im Vorjahr bei 2,4%.¹⁶

Sozialgeld nach SGB II bei unter 15-Jährigen

Der Indikator „Kinderarmut“ im Landkreis Nürnberger Land liegt im Jahr 2020 bei 4,8 % und liegt somit unter dem bayerischen Durchschnitt. Bayernweit lag die Quote bei 6,1 %.

Seit 2017 ist die jahresdurchschnittliche Hilfsquote der unter 15-Jährigen **nicht erwerbsfähiger Leistungsberechtigter (NEF)** in Bedarfsgemeinschaften rückläufig. Die Hilfsquote ist im Jahr 2020 gegenüber 2017 um 0,9 Prozentpunkte auf 4,8 % gesunken.¹⁷

¹⁵ Vgl. Statistik der Bundesagentur für Arbeit: Tabellen, Arbeitslose und Arbeitslosenquoten - Deutschland, Länder, Kreise und Gemeinden Berichtsmonat Mai 2021.

¹⁶ Vgl. Statistik der Bundesagentur für Arbeit: Strukturen der Grundsicherung SGB II (Zeitreihe Monats- und Jahreszahlen ab 2005), Berichtsmonat Februar 2021, Strukturmerkmale von Bedarfsgemeinschaften und Personen im SGB II – Jahreswerte.

¹⁷ Vgl. Statistik der Bundesagentur für Arbeit: Tabellen, Strukturen der Grundsicherung SGB II Berichtsmonat Januar 2021.

Betrachtet man die SGB II-Hilfsquote der leistungsberechtigten Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren in **Bedarfsgemeinschaften (BG)**, so zeigt sich eine ähnliche Entwicklung. Die Hilfsquote lag im Dezember 2020 bei den unter 18-Jährigen bei 4,4 %, ein Rückgang von 0,9 Prozentpunkten gegenüber dem Jahr 2017. Bayernweit lag die Quote im Dezember 2020 bei 5,8 %.¹⁸

Scheidungsrate

Im Landkreis Nürnberger Land waren im Jahr 2019 insgesamt 303 Minderjährige von der Scheidung ihrer Eltern betroffen, was einem Anteil von 1,06 % an allen Kindern und Jugendlichen unter 18 Jahren entspricht (gesamtbayerischer Vergleichswert: 0,8 %).¹⁹

Kindertagesbetreuung

Die steigenden Geburten sowie die Entwicklung der Kinderzahlen hatten Auswirkungen auf den Platzbedarf für Kindertagesbetreuung. Die Zahl der Kindertageseinrichtungen sowie die Anzahl der Betreuungsplätze wurden im Landkreis in den letzten Jahren stark ausgebaut. In 156 Einrichtungen wurden zum Stichtag 01. März 2020 insgesamt 9.603 Kinder unter 11 Jahren betreut. Die Betreuungsquote von Kindern unter drei Jahren lag bei 35,9 %, bei Kindern von 3 bis unter 6 Jahren bei 97,6 %. Die Betreuungsquote von Kindern im Schulalter lag bei 40,8 %. Sie lag somit in den drei Bereichen über dem bayerischen Durchschnitt.

Darüber hinaus wird die Kindertagespflege sowohl als ausschließliche Form der Betreuung, als auch ergänzend zur Betreuung in einer Kindertagesstätte oder einem Kinderhort in Anspruch genommen. Aktuell befinden sich 85 Kinder in der Tagespflege (Stand Juli 2021).

¹⁸ Vgl. Statistik der Bundesagentur für Arbeit Tabellen, Kinder in Bedarfsgemeinschaften (Monatszahlen), Dezember 2020.

¹⁹ Vgl. Bayerisches Landesamt für Statistik; Tabelle 12631-107z.

3



Planungsprozess Bestandserhebung und Familienbefragung

3.1 Ergebnisse der Bestandserhebung: Was ist da?

3.1.1 Zielsetzung und Methodik

Die Bestandserhebung bei den Trägern wurde vom beauftragten Institut im November 2019 online durchgeführt. Der Fragebogen des Staatsinstituts für Familienforschung Bamberg (ifb) diente als Grundlage und wurde in der Steuerungsgruppe inhaltlich besprochen und angepasst (siehe Anhang 1).

Der Online-Fragebogen wurde an insgesamt 189 Einrichtungen und Träger der Jugendhilfe geschickt, darunter auch Kindertageseinrichtungen, Wohlfahrtsverbände, Beratungsstellen, Familienbegegnungsstätten und Hebammenpraxen. Jede Einrichtung erhielt einen persönlichen Link für den Online-Fragenbogen. Die Befragung wurde von Mitte Oktober bis Ende November 2019 umgesetzt.

Vor der Befragung erfolgte seitens der Koordinierungsstelle eine Mail an die Träger der Einrichtungen mit näheren Informationen zur der Erhebung. Zur Erhöhung des Fragebogenrücklaufs wurde nach Ablauf einer ersten Rücksendefrist eine Erinnerungsmail geschickt, in der Einrichtungen – die nicht geantwortet hatten – um die Beteiligung an der Befragung gebeten wurden. Dadurch konnte der Rücklauf erhöht werden.

An der Befragung nahmen 128 Einrichtungen teil, was einem Rücklauf von 67,7 % entspricht. Die Ergebnisse können im Hinblick auf Zahl und Größe der teilnehmenden Einrichtungen als ein gutes Abbild der im Landkreis vorhandenen Familienbildungsangebote angesehen werden. Die ausgefüllten Fragebögen wurden vom Institut erfasst, codiert und ausgewertet. Neben einer Gesamtauswertung erfolgte eine Auswertung nach Gemeinden. Offene Antworten im Rahmen der Erhebungen wurden mithilfe der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring ausgewertet.

Die Themenschwerpunkte der Befragung lagen u.a. auf der Erhebung von Informationen zu Einrichtungen, Zielgruppen bzw. Teilnehmer*innen sowie durchgeführten und geplanten Familienbildungsangeboten.

Methodischer Hinweis:

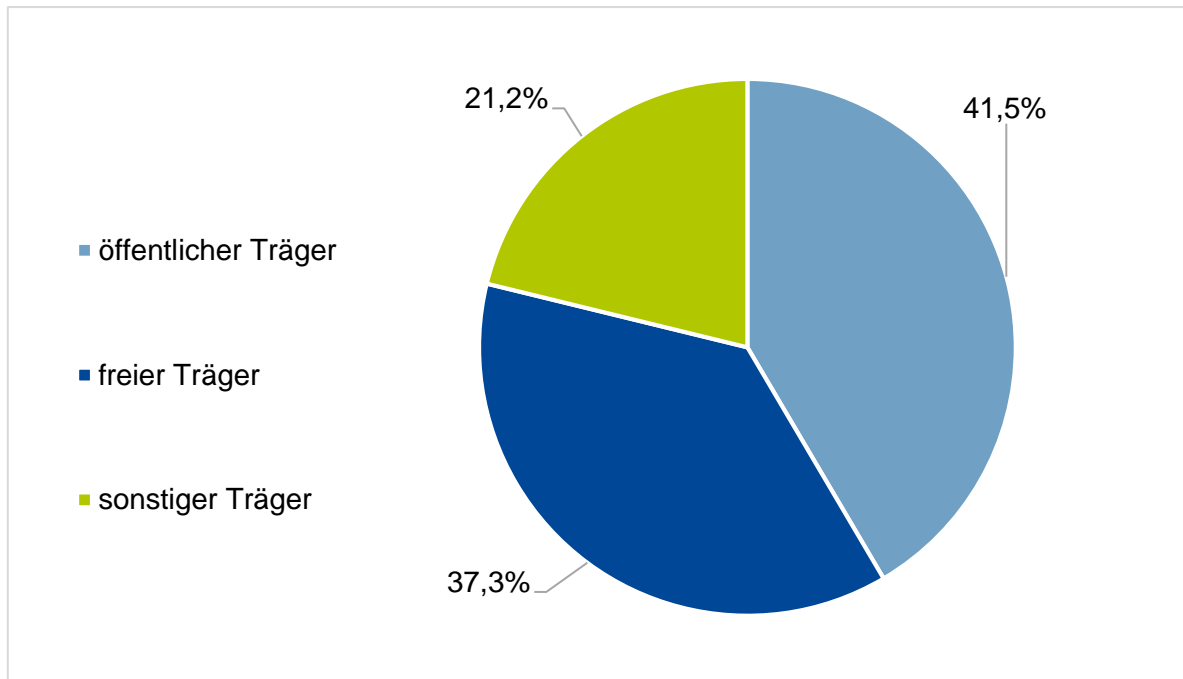
Bei den folgenden Diagrammen ist zu berücksichtigen, dass nicht alle 128 Einrichtungen bei allen Fragen eine Angabe gemacht haben. In Folge ist „keine Angaben“ nicht berücksichtigt und wird nicht gesondert ausgewiesen. Die Grundgesamtheit für den berechneten Anteil bildet somit nicht bei jeder Frage 128 Einrichtungen, sondern die Anzahl der Befragten, welche bei den jeweiligen Fragen eine Angabe gemacht haben. Daher werden die Daten aus der **Anzahl der gültigen Angaben** berechnet, diese sind mit „n“ angegeben. Bei Fragen mit Mehrfachantwortmöglichkeiten wird zusätzlich die Anzahl der Nennungen mit „N“ gekennzeichnet.

3.1.2 Ergebnisse der Bestanderhebung

Allgemeine Einrichtungsdaten

Im ersten Teil des Fragebogens wurden die allgemeinen Daten bei den Einrichtungen erhoben. Von den befragten Einrichtungen haben 41,5 % einen öffentlichen Träger, 37,3 % der Einrichtungen gehören zu den freien Trägern und 21,2 % zu den sonstigen Trägern. 10 Einrichtungen haben auf diese Frage keine Antwort gegeben.

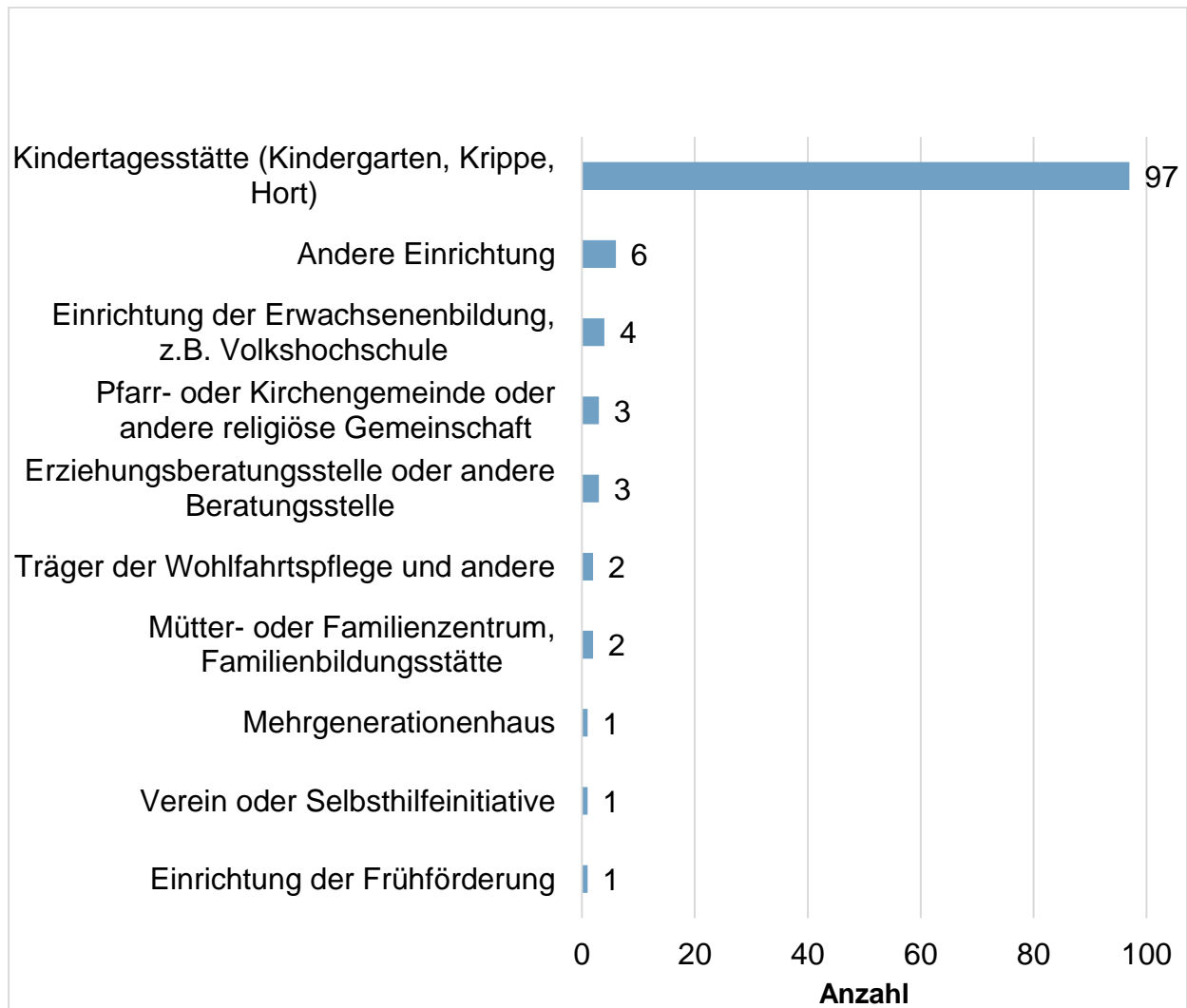
Abbildung 11: Trägerschaft der Einrichtungen (n=118)



Anschließend wurden die Einrichtungen gefragt, welcher Einrichtungsart sie sich zuordnen. Die Kindertageseinrichtungen machen mit 80,8 % den größten Anteil aus. Dies ist unter anderem der Tatsache geschuldet, dass im Landkreis Nürnberger Land aktuell mit 156 eine hohe Anzahl an Kindertageseinrichtungen existiert. Sechs Einrichtungen, dies entspricht 5 %, haben angegeben, eine „andere Einrichtung“ zu sein. 8 Einrichtungen machten keine Angabe.

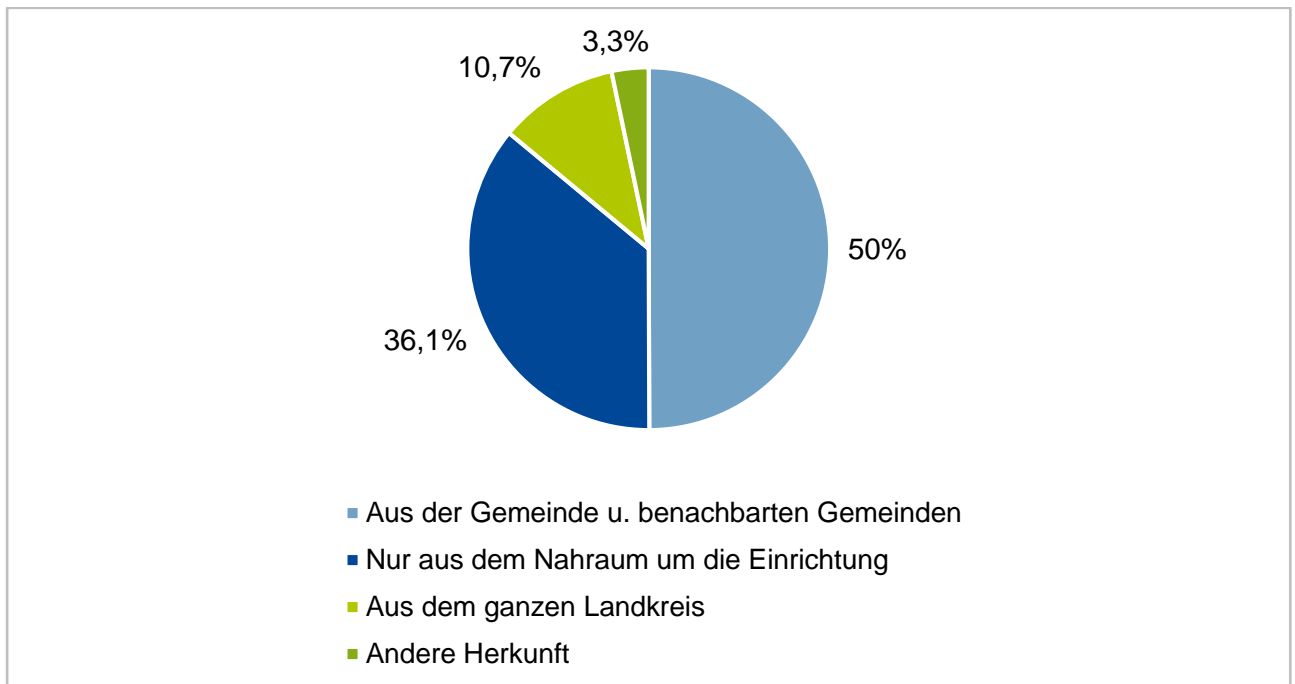
Bei der Interpretation der Ergebnisse muss berücksichtigt werden, dass die Zielgruppe der Kindertageseinrichtungen überwiegend aus Kindern unter 11 Jahren besteht und die Angebote sich meistens an die Zielgruppe richten.

Abbildung 12: Verteilung der Einrichtungsarten (n=120)



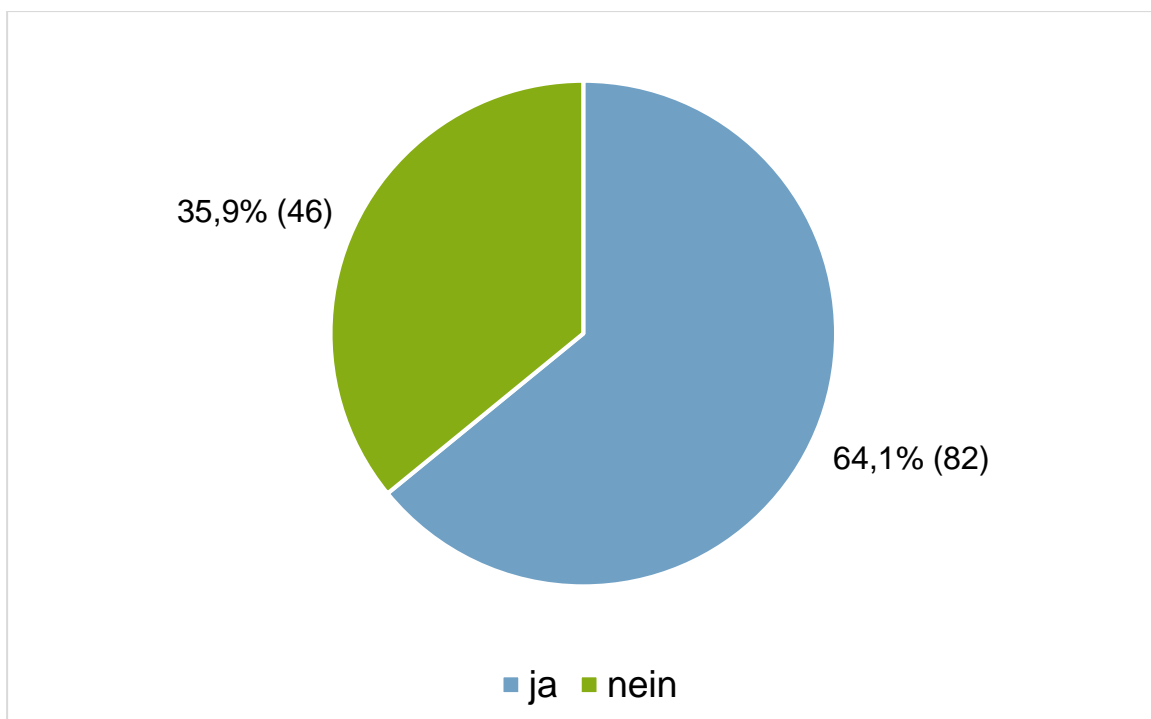
Der Blick auf die Nutzer*innen der Einrichtungen zeigt, dass diese mit 50 % überwiegend aus der Gemeinde und aus benachbarten Gemeinden kommen. Aus der näheren Umgebung der Einrichtung stammen 36,1 % der Nutzer*innen. Lediglich 10,7 % der Einrichtungen gaben an, dass die Nutzer*innen aus dem ganzen Landkreis kommen.

Abbildung 13: Nutzergruppen der Einrichtungen (n=122)



Die anschließende Frage, ob die Einrichtungen familienbildende Angebote haben, beantworteten 82 Einrichtungen (64,1 %) mit „Ja“. 46 Einrichtungen (35,9 %) bieten keine Angebote an, für diese Einrichtungen endete der Fragebogen hier.

Abbildung 14: Familienbildungsangebote (N=128)



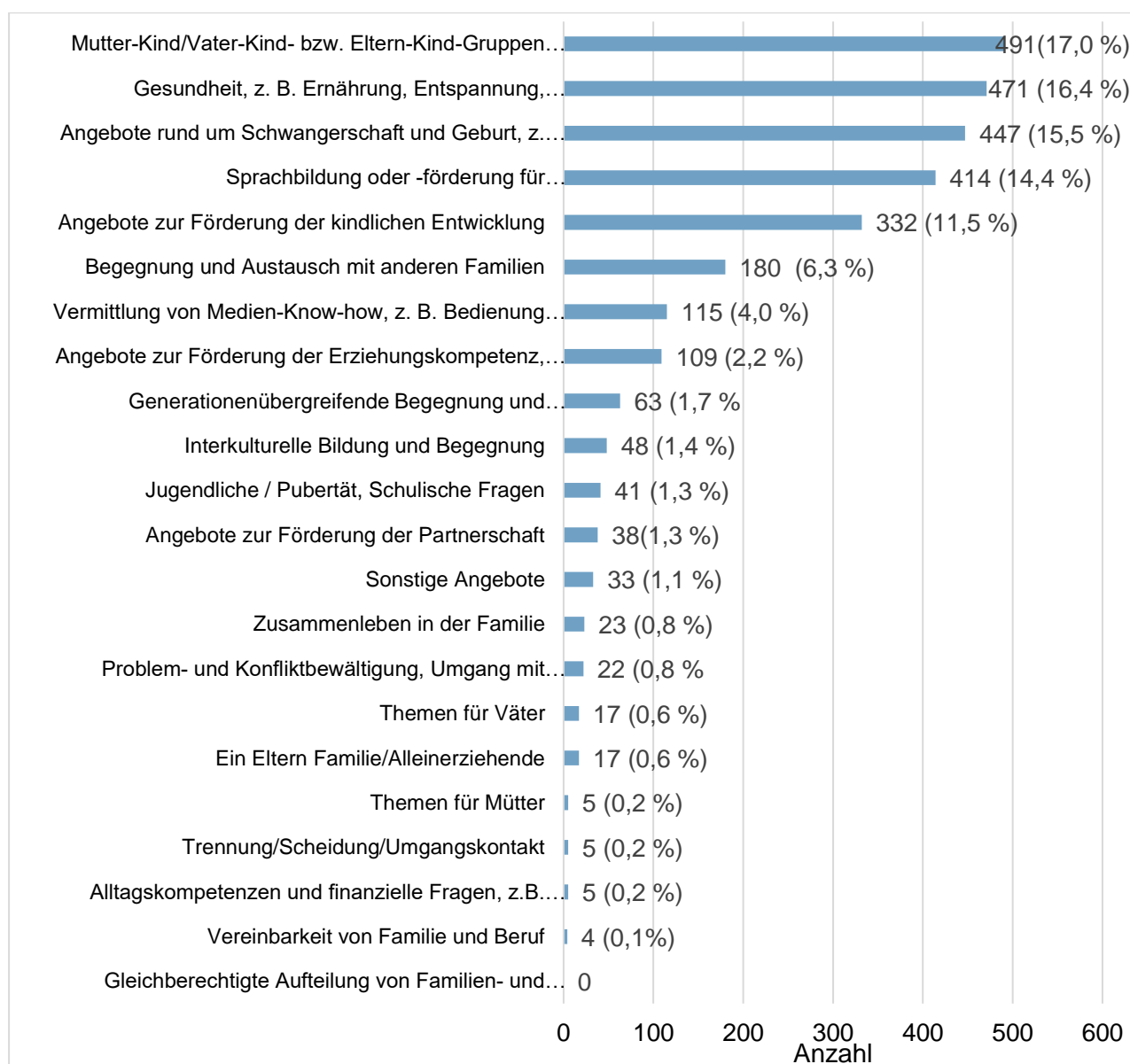
Angaben zu familienbildenden Angeboten

Die Grundlage für die folgenden Abbildungen bilden 82 Einrichtungen, die angegeben haben, Familienbildungsangebote durchzuführen.

Im Jahr 2019 wurden am häufigsten (17 %) „Mutter-Kind/Vater-Kind- bzw. Eltern-Kind-Gruppen und -Treffs“ durchgeführt. Zu weiteren umgesetzten Familienbildungsangeboten zählen mit 471 Nennungen (16,4 %) „Gesundheit“ und mit 447 Nennungen (15,5 %) „Schwangerschaft und Geburt“. Vergleichsweise wenige Angebote gab es zu den Themen „Alltagskompetenzen und finanzielle Fragen“ (5 Nennungen) sowie „Vereinbarkeit von Familie und Beruf“ (4 Nennungen).

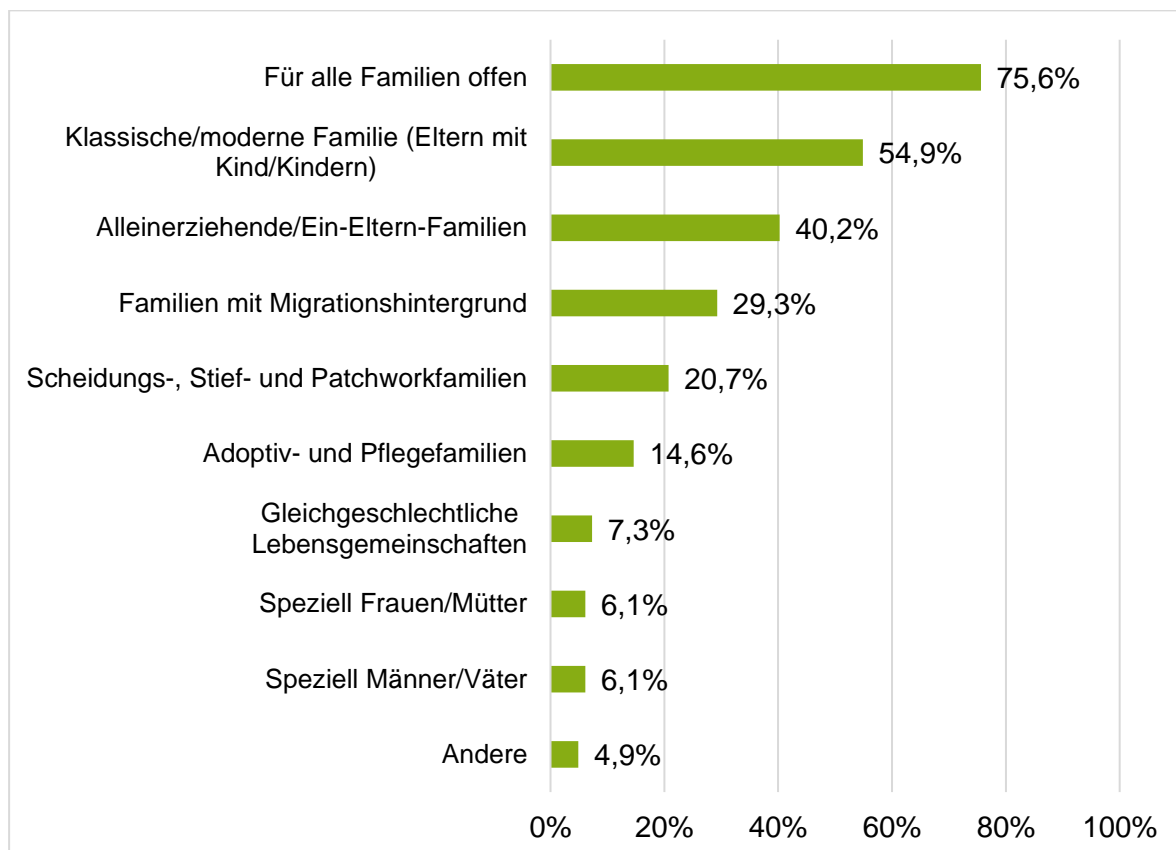
Die Übersicht der durchgeführten Angebote ist in der folgenden Tabelle dargestellt.

Abbildung 15: Angebote der Familienbildungsangebote nach Themen (n=82; N=2.880 Mehrfachnennungen)



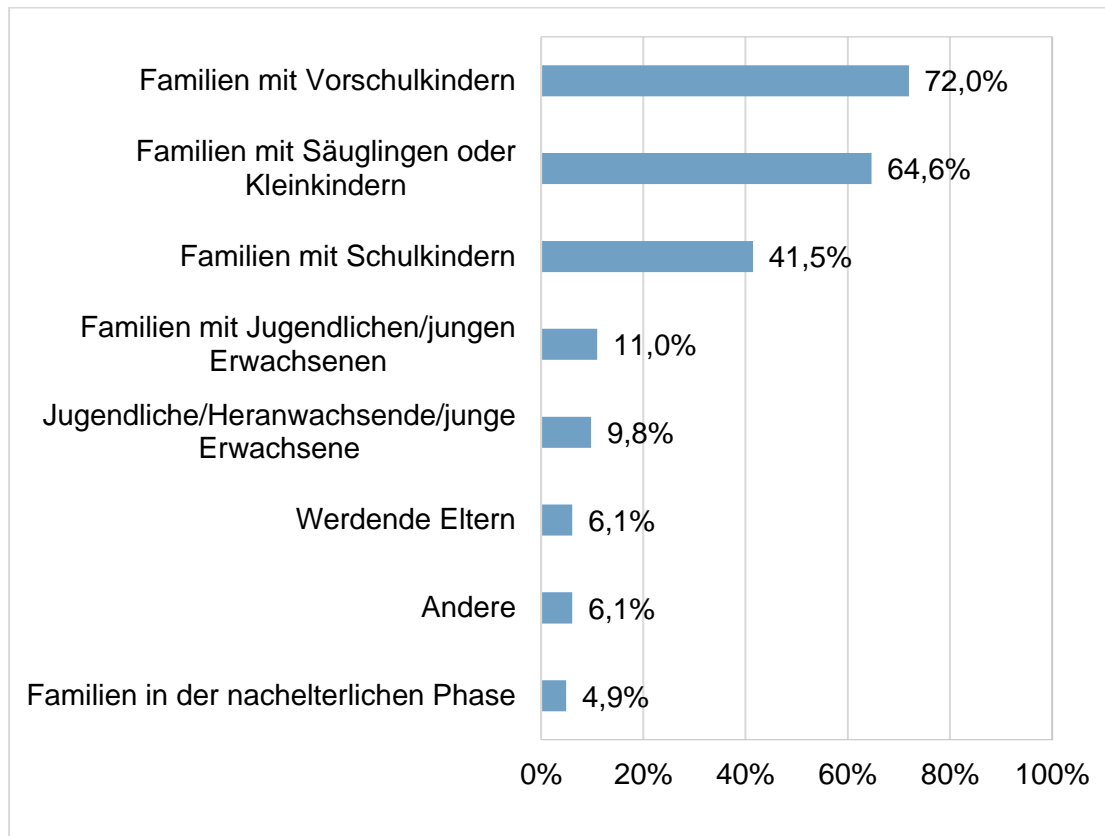
Befragt wurden die Einrichtungen nach den Adressaten ihrer durchgeführten Familienbildungsangebote. Mit 75,6 % richteten sich die Angebote nicht an bestimmte Zielgruppen, diese waren somit für alle Familien offen. Besonders häufig waren die Angebote mit 54,9 % an die klassischen/modernen Familien der Einrichtungen adressiert, gefolgt von Angeboten für Alleinerziehende/Ein-Eltern-Familien mit 40,2%. Die wenigsten Angebote richteten sich mit 29 % an Familien mit Migrationshintergrund und mit 6 % an die Väter/männlichen Erziehungsberechtigten.

Abbildung 16: Adressaten der Familienbildungsangebote (n=82; N=213 Mehrfachnennungen)



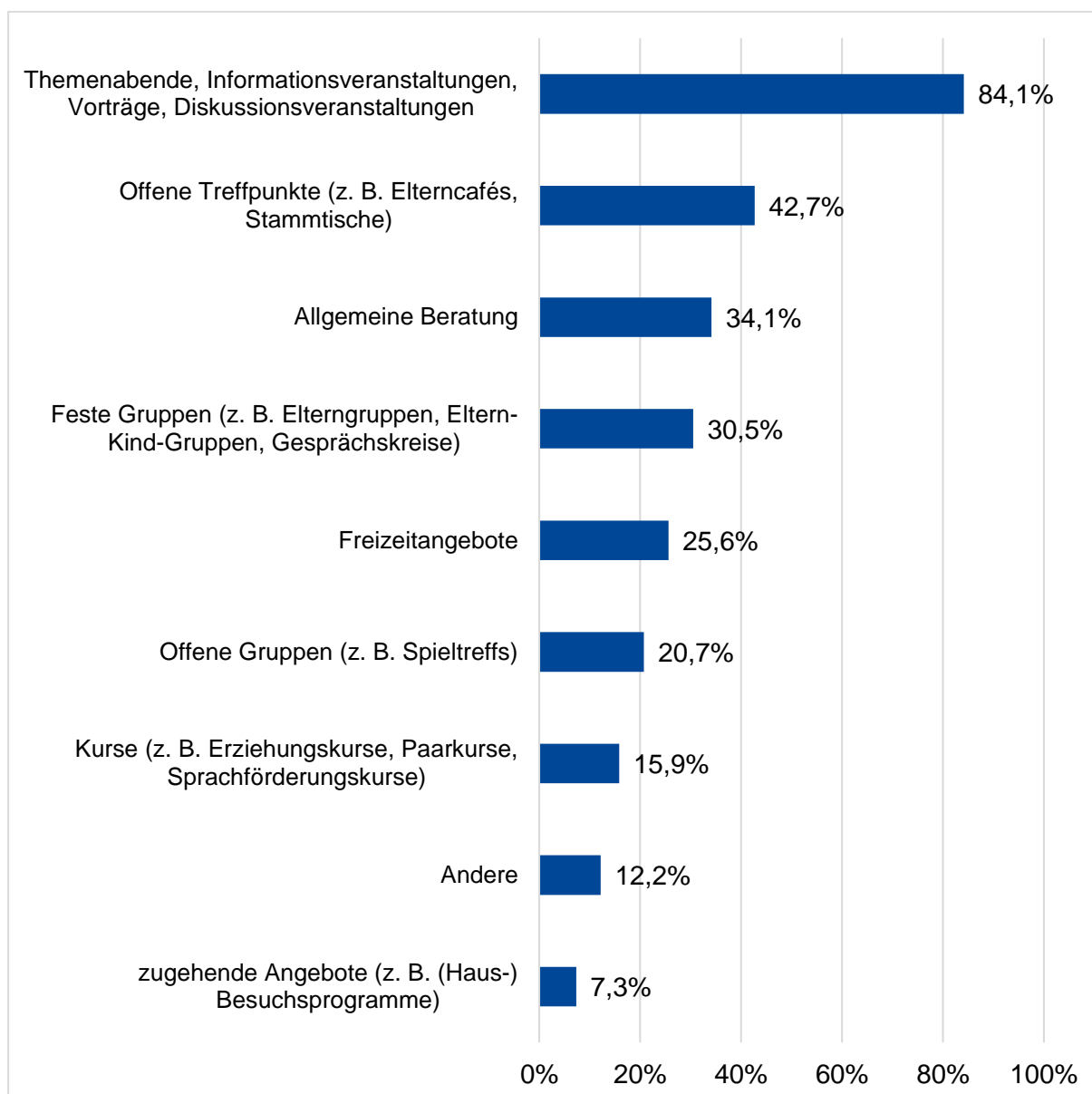
Ein höherer Anteil der Angebote wandte sich mit 72,0 % an Familien mit Vorschulkindern. Häufig wurden die Angebote an Familien mit Säuglingen oder Kleinkindern (64,6 %) und an Familien mit Schulkindern (41,5 %) adressiert.

Abbildung 17: Angebote für bestimmte Familien- und Lebensphasen (n=82; N=177 Mehrfachnennungen)



Auch die angebotenen Veranstaltungsformate sind sehr vielfältig. Mit 84,1 % wurden von den Einrichtungen „Themenabende, Informationsveranstaltungen, Vorträge, Diskussionsveranstaltungen“ genannt. Zu weiteren Veranstaltungsarten gehören „offene Treffpunkte“ mit 42,7 % und „Erziehungsberatung bzw. allgemeine Beratung“ mit 34,1 %. „Andere“ Veranstaltungsformen machen 12,2 % der durchgeführten Angebote aus. Hierbei wurden folgende Angaben gemacht: Jeweils einmal Elternmitgehtage, aufsuchende Beratung in Kitas, Entwicklungsgespräche, fallbezogene Elternarbeit, sexualpädagogische Angebote in Schulklassen.

Abbildung 18: Veranstaltungsformen (n=82; N=224 Mehrfachnennungen)

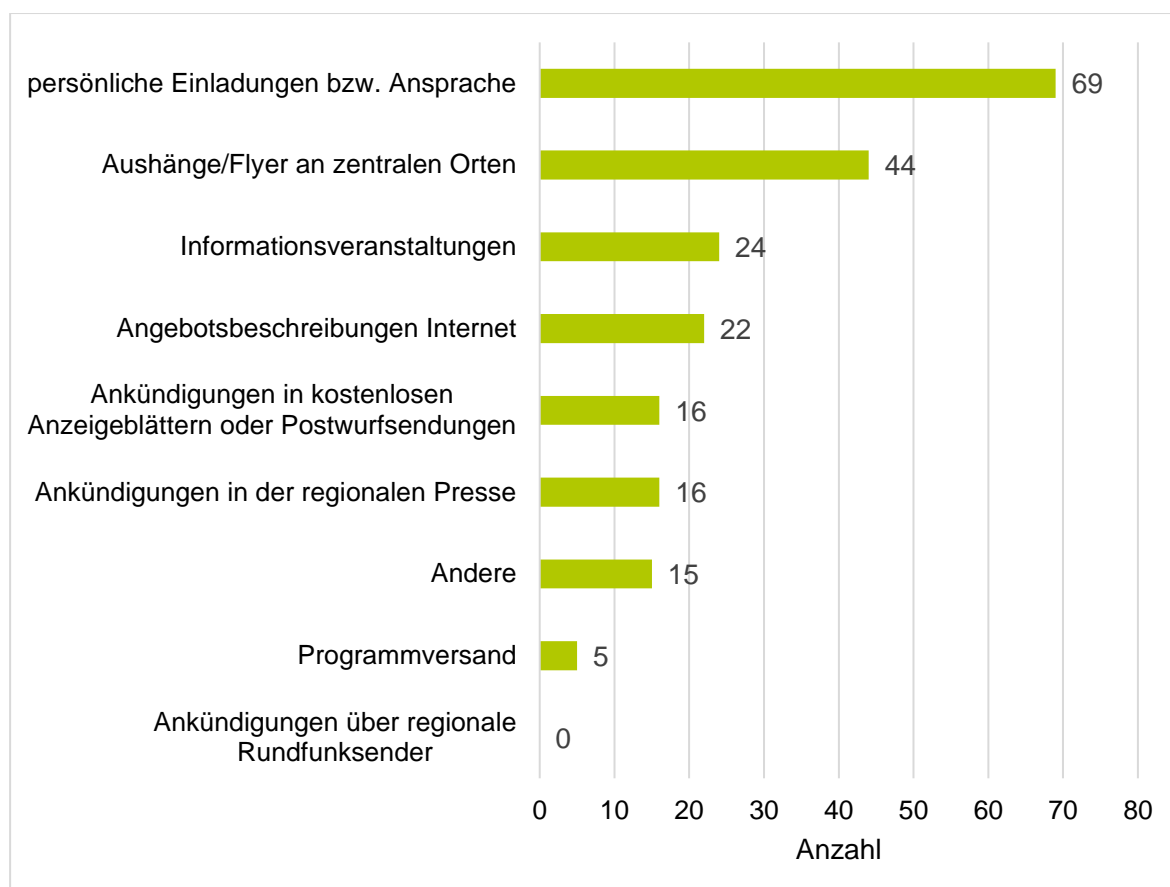


Im Jahr 2019 haben insgesamt 6.707 Erwachsene familienbildende Angebote der 82 Einrichtungen in Anspruch genommen. Zusätzlich haben 4.656 Kinder und Jugendliche familienbildende Angebote im Jahr 2019 besucht. Diese Zahl bezieht sich jedoch nur auf 52 Einrichtungen, die anderen 30 Einrichtungen haben hier keine Angabe gemacht.

Die Inanspruchnahme der Angebote und somit die Zahl der Teilnehmenden hängt unter anderem von der Bekanntheit der vorhandenen Angebote ab. Das meistgenutzte Werbemittel der Einrichtungen waren persönliche Einladungen bzw. Ansprachen mit 84,1 %. Auf Maßnahmen wie Aushänge/Flyer an zentralen Orten greifen 53,7 % der Anbieter (44 Einrichtungen) zurück. In 29,3 % der Einrichtungen werden Teilnehmende durch Informationsveranstaltungen und in 26,8 % durch Ausschreibungen im Internet auf das Angebot aufmerksam.

Ankündigungen in kostenlosen Anzeigebaltern oder Postwurfsendungen sowie in der regionalen Presse wurden von 19,5 % der Befragten als Werbestrategie eingesetzt. Darüber hinaus konnten die Einrichtungen unter „Andere“ weitere Informationswege angeben. Siebenmal wurde „Elternpost/Elternbriefe“ genannt. Mundpropaganda, E-Mails, Social Media, trägerinterne Zeitschriften und die Homepage wurden jeweils einmal angegeben.

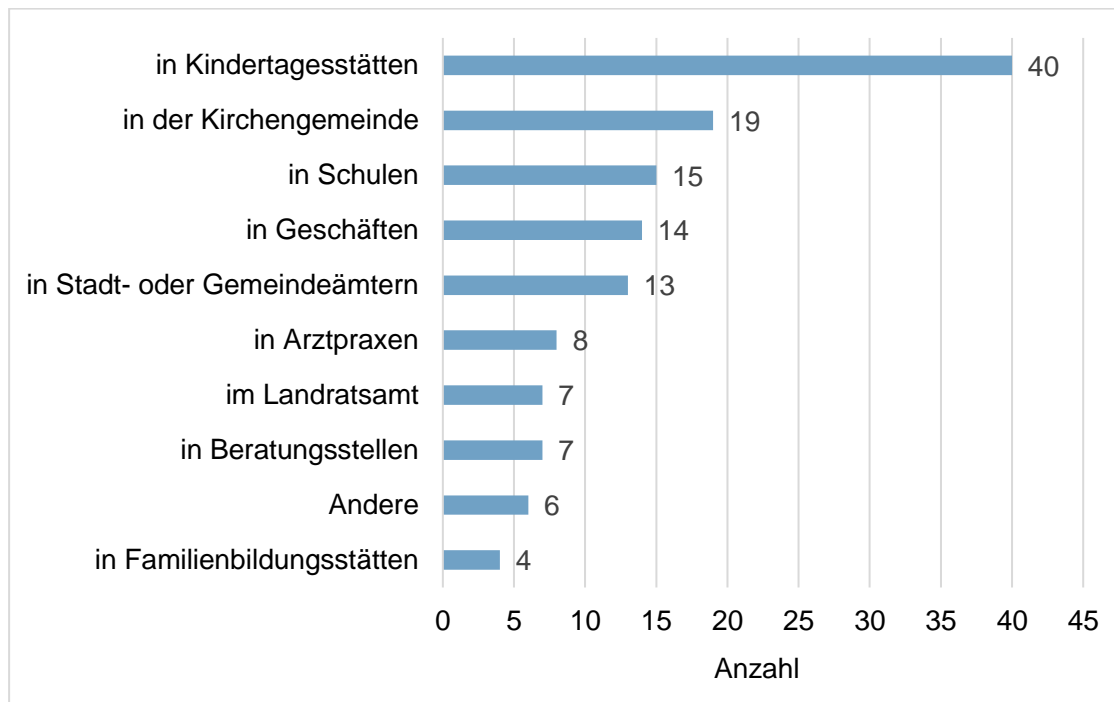
Abbildung 19: Informationswege familienbildender Angebote (n=82; N=211 Mehrfachnennungen)



Alle Einrichtungen, die die Antwortmöglichkeit „Aushänge/Flyer an zentralen Orten“ ausgewählt haben, hatten die Möglichkeit, den Ort der Aushänge anzugeben. Insgesamt haben 44 Einrichtungen (53,7 %) diese Antwortoption ausgewählt, was auch die Datenbasis für die folgende Berechnung bildet.

Flyer bzw. Aushänge in Kindertagesstätten werden mit 90,9 % von nahezu allen Einrichtungen verwendet. 43,2 % der Einrichtungen machen Aushänge in der Kirchengemeinde, 34,1 % in Schulen, 31,8 % in Geschäften und 29,5 % in Stadt- oder Gemeindeämtern. Auch hier gab es wieder die Antwortoption „An anderen Orten“, die von 6 der 44 Einrichtungen gewählt wurde. Genannt wurden unter anderem der Elternverteiler, Büchereien, Veranstaltungsorte, die Krabbelgruppen, Supermärkten und Apotheken.

Abbildung 20: Orte für die Aushänge (n=44; N=133 Mehrfachnennungen)



Zum Schluss der Befragung wurde die folgende Frage gestellt: „In welchen Themenbereichen oder bei welcher Zielgruppe ist in den letzten Jahren eine vermehrte Nachfrage entstanden?“. Am häufigsten gab es in den Themenbereichen „Erziehungsberatung“ (25 Nennungen) „Medienkompetenz“ (8 Nennungen) sowie „Begegnung und Austausch mit anderen Familien“ (7 Nennungen) mehr Nachfrage. Dagegen gaben die Einrichtungen an, in den Bereichen Alltagskompetenzen, Eltern-Kind-Gruppen, Inklusion, Diversität, Integration, Problem- und Konfliktbewältigung geringe Nachfrage zu verzeichnen.

3.2 Ergebnisse der Erhebung der Bedürfnisse: Was wollen die Adressaten?

3.2.1 Zielsetzung und Methodik

Die Grundlage für die Elternbefragung bildete der vom ifb entwickelte Fragebogen (siehe Anhang 2). Im Vorlauf wurden die Themenblöcke in der Steuerungsgruppe diskutiert. Um eine repräsentative Analyse in allen Gemeinden zu erzielen und Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren zu erreichen, entschied sich die Steuerungsgruppe, die Befragung schriftlich über die Adressdaten der Einwohnermeldeämter durchzuführen.

Eine leichte Verständlichkeit des Fragebogens und eine Anpassung an die Besonderheiten des Landkreises waren der Steuerungsgruppe wichtig. Daher wurde der Fragebogen inhaltlich überarbeitet. Im Anschluss erfolgte durch die Koordinatorin ein Pre-Test bei 10 Familien. Dieser diente der Prüfung von Verständlichkeit und Eindeutigkeit der Fragestellungen. Es wurden daraufhin kleine Änderungen in den Fragebogen eingearbeitet.

Im ersten Schritt wurden die Bürgermeister*innen im November 2019 vom Landrat persönlich angeschrieben, über die Familienbefragung informiert und um Unterstützung gebeten. Hierzu wurde eine vorbereitete Excelliste mit dem Anschreiben an die Einwohnermeldeämter verschickt. Bei der Weiterleitung der Einwohnerdaten an das Institut wurden mit den Datenschutzbeauftragten der Kommunen und des Landratsamtes die einzelnen Schritte besprochen, um somit alle datenschutzrelevanten Vorgaben einhalten zu können. Dieses aufwändige Verfahren war nur durch die sehr gute Zusammenarbeit mit den Einwohnermeldeämtern realisierbar. Auch hier wirkte es sich positiv aus, dass die Koordinatorin durch ihren Arbeitsbereich in der Jugendhilfeplanung bereits eine gute Zusammenarbeit mit den Behörden hatte. Die Entscheidung, die Befragung über die Daten der Einwohnermeldeämter durchzuführen, war einerseits eine Herausforderung, andererseits ermöglichte diese Vorgehensweise Kinder und Jugendliche aller Altersgruppen aus allen Gemeinden in der Stichprobe repräsentativ abzubilden.

Aus allen Familien mit Kindern bis zum Alter von 18 Jahren im Landkreis Nürnberger Land (N=16.679) wurde eine Stichprobe von 4.005 Familien (25 %) festgelegt. Die regionale Verteilung der Stichprobe ist nahezu deckungsgleich mit der Grundgesamtheit. Es war die erste Familienbefragung, die im Landkreis in dieser Größe durchgeführt wurde. Der Fragebogen wurde mit einem persönlichen Anschreiben vom Landrat an die Familien verschickt, der per frankiertem Umschlag an das beauftragte Institut zurückgesendet werden konnte. Der Befragungszeitraum erstreckte sich vom 26.11.2019 bis 23.12.2019. Zur Erhöhung des Rücklaufs wurde die Teilnahme bis Ende Januar 2020 verlängert

Um eine möglichst breite Aufmerksamkeit für die Befragung und damit eine hohe Teilnahme zu erzielen, wurde über die Erhebung in verschiedenen lokalen Medien berichtet und in Gremien und Arbeitskreisen informiert.

Insgesamt konnte ein Rücklauf von 28,1 % erzielt werden, was 1.127 Fragebögen entspricht. Das Ergebnis kann als sehr gut bezeichnet werden. Die Aussagen geben einen tiefen und vielschichtigen Einblick über das Nutzverhalten der Familienbildungsangeboten. Die Beteiligung in den einzelnen Gemeinden war anteilmäßig in der Stichprobe gleichmäßig vertreten, so dass auch die Ergebnisse auf Gemeindeebene aussagekräftig sind und keine Nacherhebung nötig war.

Um die Motivation und die Beteiligungsbereitschaft der angeschriebenen Familien zur Teilnahme bei der Elternbefragung zu erhöhen, hat sich die Steuerungsgruppe für ein Gewinnspiel entschieden. Neben Hauptpreisen wurden auch Kleinpreise verlost. Die Hauptpreise wurden im Rahmen einer Veranstaltung persönlich durch den Landrat an die Familien übergeben, wobei ein sehr guter persönlicher Austausch stattfand. Insgesamt wurde die Befragung von den Familien sehr positiv aufgenommen.

Methodischer Hinweis:

Bei der Darstellung und Interpretation der Ergebnisse ist zu berücksichtigen, dass in den 1.127 ausgefüllten Fragebögen nicht alle Fragen beantwortet wurden. In Folge ist „keine Angaben“ nicht berücksichtigt und wird nicht gesondert ausgewiesen. Die Grundgesamtheit für den berechneten Anteil bildet somit nicht bei jeder Frage 1.127 Haushalte, sondern die Anzahl der Befragten, welche bei den jeweiligen Fragen eine Angabe gemacht haben. Die Daten werden aus der **Anzahl der gültigen Angaben** berechnet, diese sind mit „n“ angegeben. Bei Fragen mit Mehrfachantwortmöglichkeiten wird zusätzlich die Anzahl der Nennungen mit „N“ gekennzeichnet.

Die folgende Tabelle gibt die Beteiligung und Rücklaufquote nach Gemeinden wieder.

Tabelle 2: Verteilung der befragten Familien nach Gemeinden; Anzahl der Stichprobe und Rücklaufquote nach Gemeinde

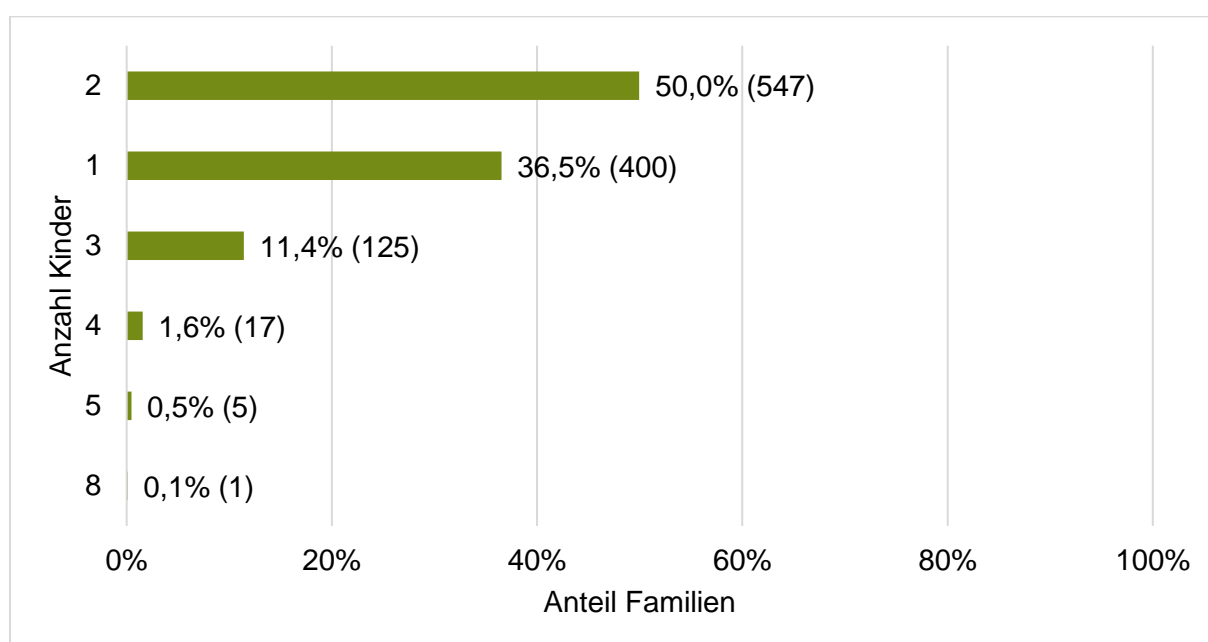
Gemeinde	Grundgesamtheit Familien Stand 10/2019	Anzahl Familien, die angeschrieben wurden	Rücklauf absolut (Anzahl)	Rücklauf in %
Alfeld	114	27	9	33,3%
Altdorf	1679	403	108	26,8%
Burgthann	1136	273	83	30,4 %
Engelthal	115	28	8	28,6 %
Feucht	1537	369	80	21,7 %
Happurg	428	103	23	22,3 %
Hartenstein	146	35	13	37,1 %
Henfenfeld	198	48	19	39,6 %
Hersbruck	1103	265	65	24,5 %
Kirchensittenbach	164	39	12	30,8 %
Lauf a.d. Pegnitz	2666	640	173	27,0 %
Leinburg	740	178	48	27,0 %
Neuhaus a. d. Pegnitz	284	68	14	20,6 %
Neunkirchen a.Sand	447	107	33	30,8 %
Offenhausen	163	39	11	28,2 %
Ottensoos	249	60	23	38,3 %
Pommelsbrunn	519	125	29	23,2 %
Reichenschwand	241	58	15	25,9 %
Röthenbach a. d. Pegnitz	1282	308	63	20,5 %
Rückersdorf	532	128	39	30,5 %
Schnaittach	798	192	58	30,2 %
Schwaig	155	37	8	21,6 %
Schwarzenbruck	834	200	65	32,5 %
Simmelsdorf	324	78	27	34,6 %
Velden	185	44	7	15,9 %
Vorra	180	43	13	30,2 %
Winkelhaid	460	110	37	33,6 %
Keine Angabe			44	
Summe	16.679	4.005	1.127	28,1 %

3.2.2 Ergebnisse der Bedarfserhebung

Merkmale der befragten Familien

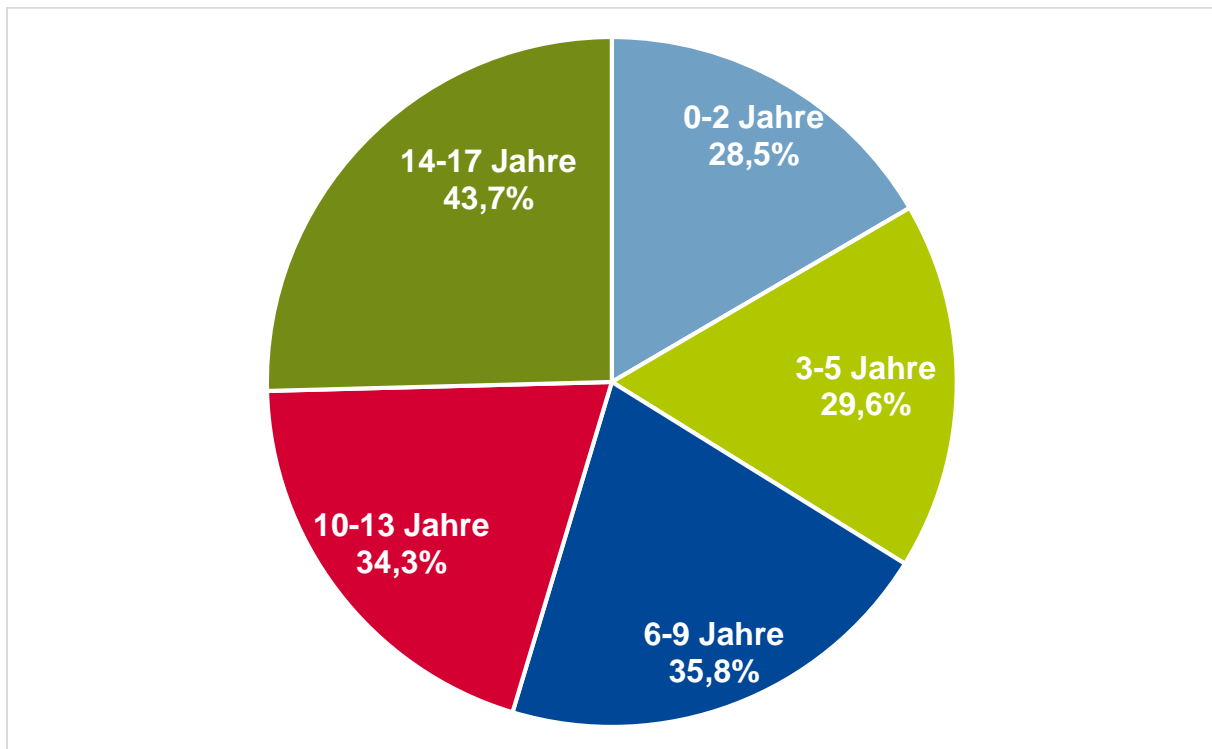
Insgesamt leben 1.970 Kinder unter 18 Jahren in den befragten Haushalten. An der Befragung haben mit 50 % überwiegend Familien teilgenommen, die zwei im Haushalt lebende Kinder haben. In 36,5 % der Haushalte lebt ein Kind. Der Anteil der Haushalte mit drei Kindern liegt bei 11,4 %, mit vier Kindern bei 1,6 % und mit 5 Kindern bei 0,5 %. Lediglich in 0,1 % der Familien leben 8 Kinder. Im Durchschnitt leben 1,8 Kinder pro Haushalt.

Abbildung 21: Teilnehmende Familien nach Anteil und Anzahl der Kinder in Haushalten (n=1.127; N=1.095 Nennungen)



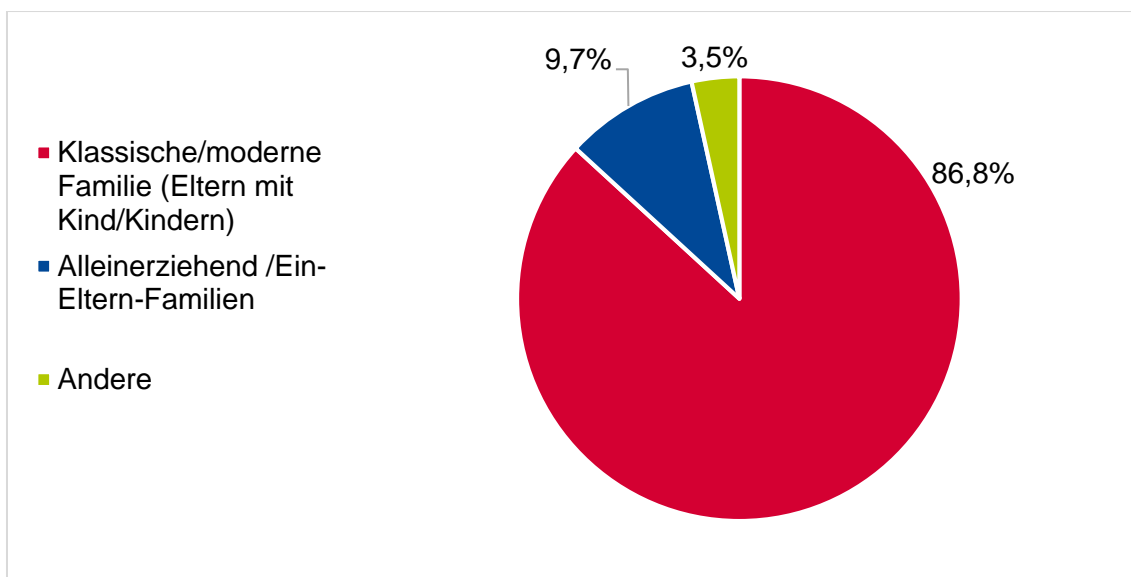
Bei der Frage nach der Altersgruppe der Kinder, zeigte sich, dass mit 43,7 % die Altersgruppe der 14- bis 17-Jährigen am stärksten vertreten ist. In 35,8 % der Haushalte leben Kinder im Alter von 6 bis 9 Jahren. Der Anteil an Kindern im Alter von 10 bis 13 Jahren beträgt 34,3 %. Am wenigsten vertreten sind jüngere Kinder. 29,6 % der Familien haben Kinder im Alter von 3 bis 5 Jahren und 28,5 % im Alter von 0 bis 2 Jahren.

Abbildung 22: Altersgruppen der Kinder (n=1.127; N=1.936 Nennungen)



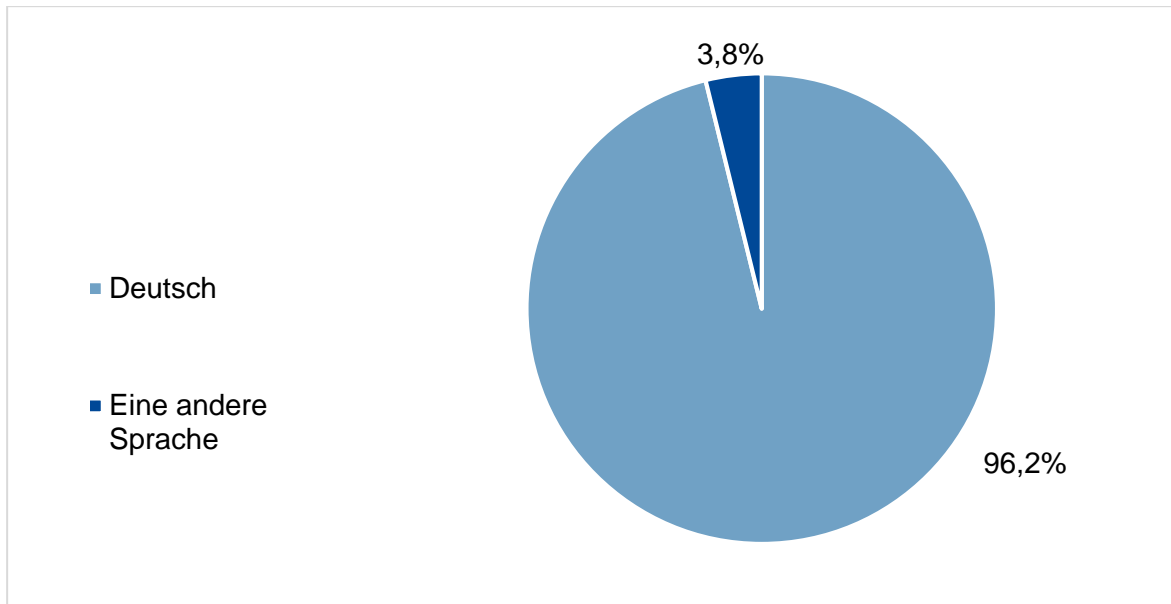
In der nächsten Abbildung ist die Familienform der befragten Eltern dargestellt. Der Großteil der Befragten, nämlich 86,8 %, lebt in einer klassischen bzw. modernen Familienform. Alleinerziehende/Ein-Eltern-Familien machen 9,7 % aus. Weitere 3,5 % haben eine „andere“ Familienform angegeben.

Abbildung 23: Aktuelle Familienform (n= 1.100)



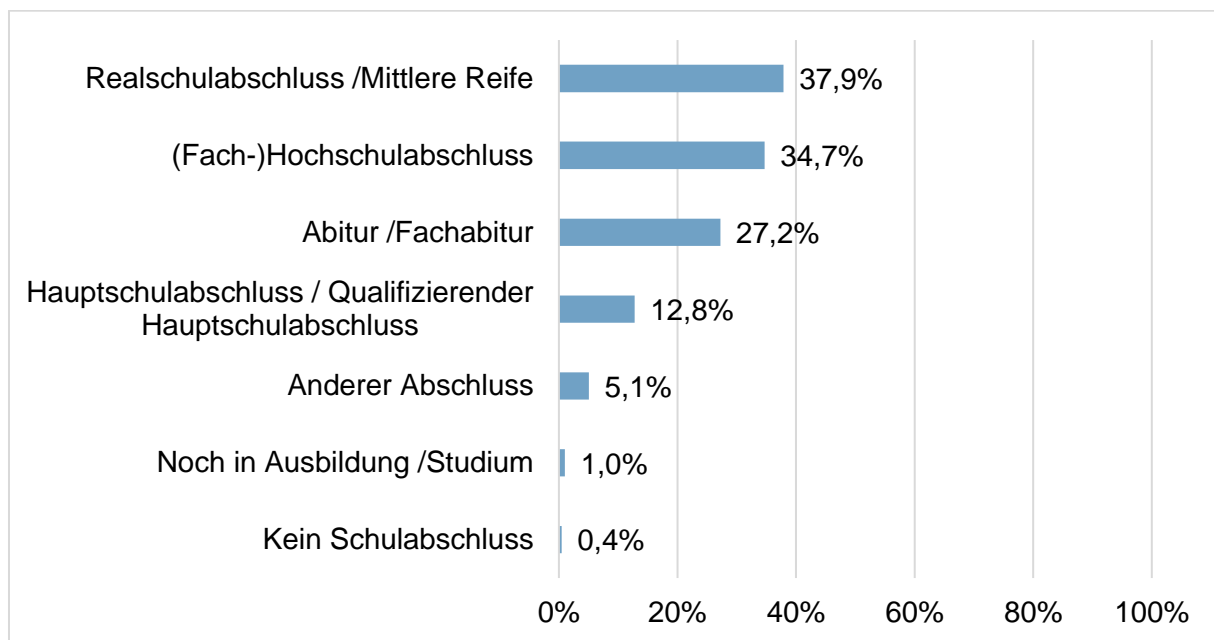
Der Anteil der Befragten mit nicht-deutscher Sprache war in der Befragung mit 3,8 % sehr gering. Demgegenüber gaben 96,2 % der Familien an, im Alltag hauptsächlich Deutsch zu sprechen. Familien nicht-deutscher Herkunft waren in der Befragung unterrepräsentiert.

Abbildung 24: In der Familie gesprochene Sprache (n=1.093)



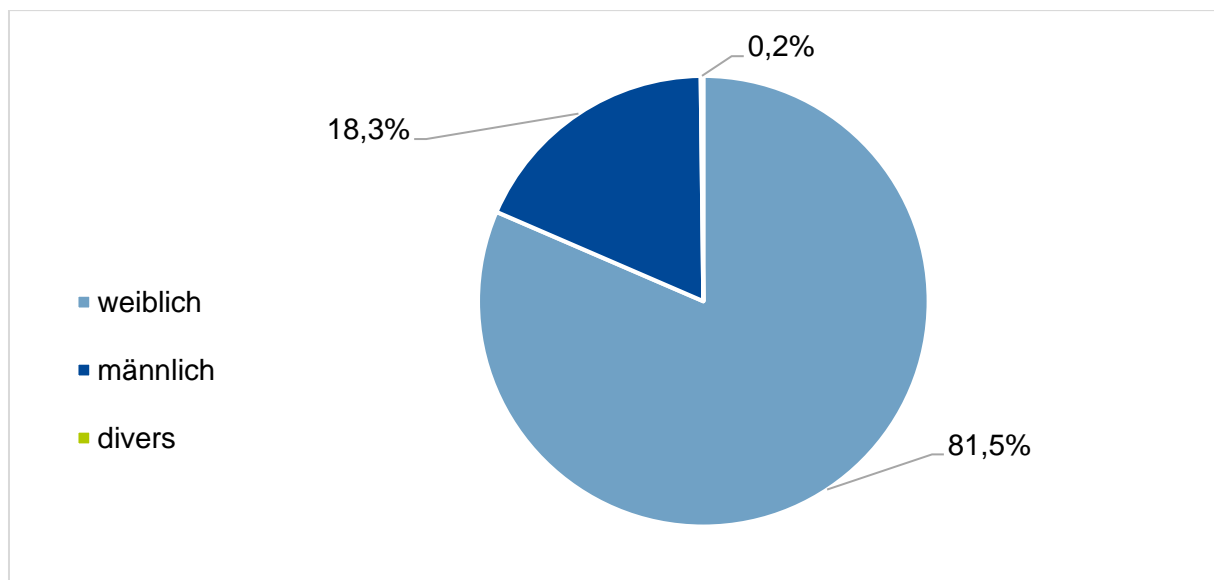
Das Bildungsniveau der befragten Eltern ist relativ hoch: 37,9 % der Befragten haben einen Realschulabschluss bzw. eine Mittlere Reife. 34,7 % haben einen (Fach-)Hochschulabschluss und 27,2 % haben ein Abitur oder Fachabitur. Einen (Qualifizierenden) Hauptschulabschluss besitzen 12,8 % der Befragten und 5,1% haben einen „anderen Abschluss“. Nur 0,4 % der Befragten haben angegeben, keinen Schulabschluss zu haben.

Abbildung 25: Bildungsabschluss (n=1127; N=1.342 Mehrfachnennungen)



Ein Blick auf die Geschlechterverteilung zeigt, dass der Fragebogen mit 81,5 % überwiegend von Frauen ausgefüllt wurde, 18,3 % waren Männer. Divers haben 0,2 % der Befragten angegeben.

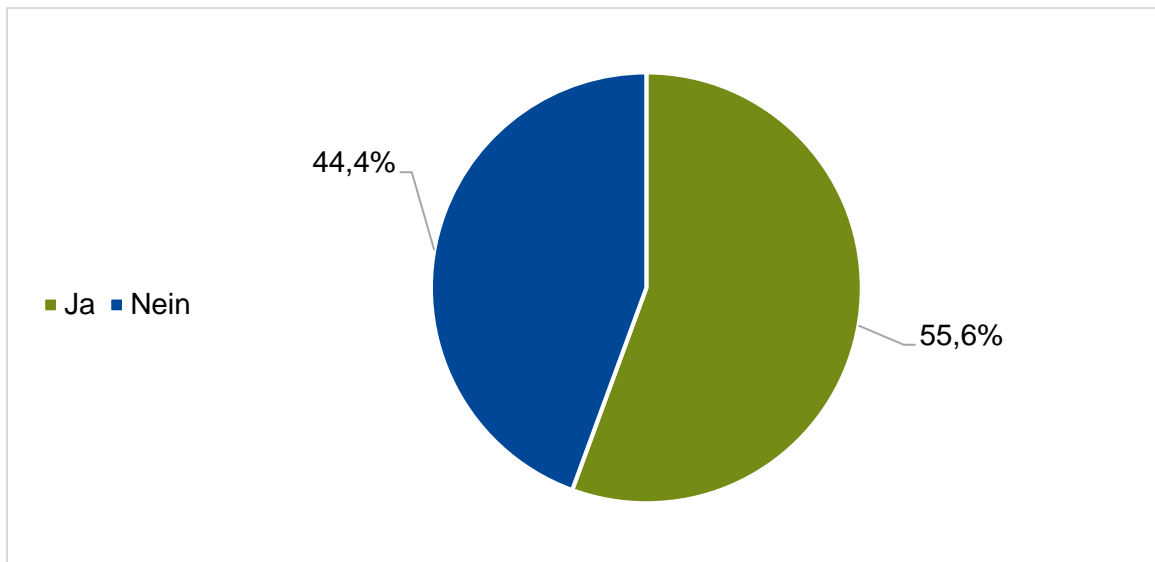
Abbildung 26: Geschlecht (n=1.127; N=1.075)



Bekanntheit und Nutzung der Familienbildungsangebote

Der Großteil der 1.127 befragten Familien kennt Familienbildungsangebote. 55,6 % (626 Haushalte) gaben an, schon einmal von den Angeboten der Familienbildung gehört zu haben. Demgegenüber kennen 44,4 % der Befragten (500 Haushalte) keine Familienbildungsangebote.

Abbildung 27: Bekanntheitsgrad der Familienbildungsangebote (n=1.127; N=1.126 Nennungen)

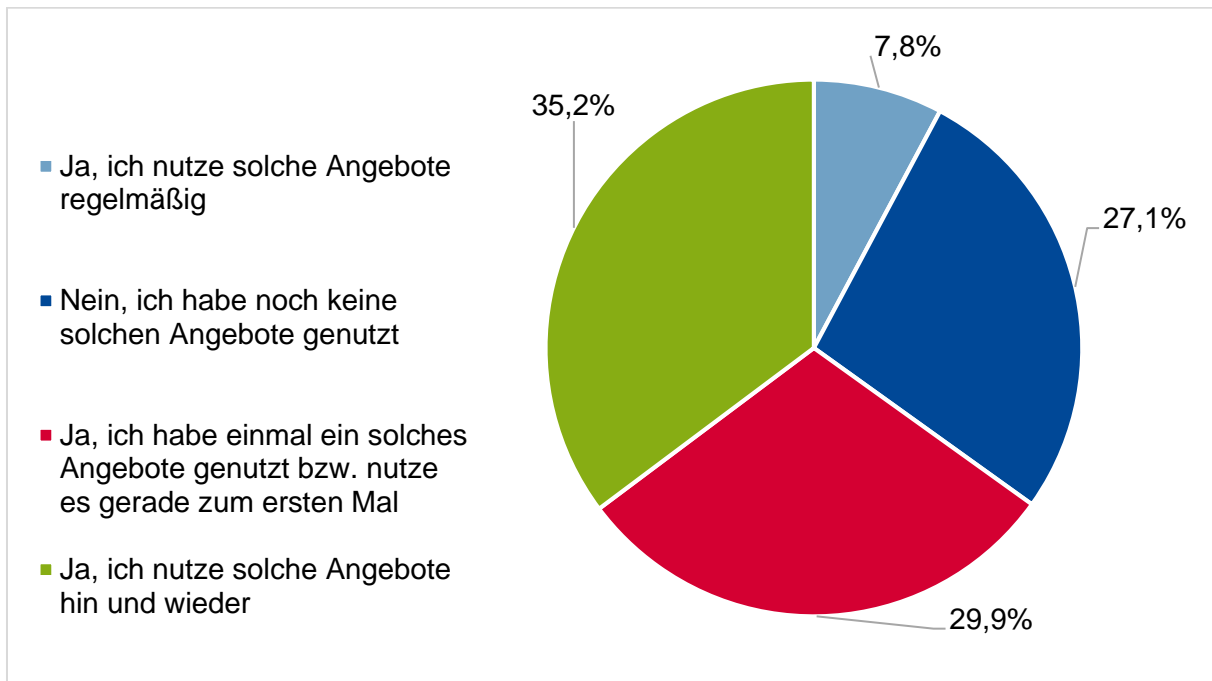


Die Familien, die familienbildende Angebote kennen (626 Familien), wurden gefragt, ob sie diese bereits genutzt haben (Abbildung 28).²⁰ Alle Familien, die „Nein“ angegeben haben, sollten die folgenden Fragen zur Erhebung der bisherigen Nutzung von familienbildenden Angeboten überspringen.

Von 626 Familien haben 449 Familien (73 %) Angebote in Anspruch genommen, davon nutzen 7,8 % (48 Familien) die Angebote regelmäßig, 35,2 % (217 Familien) hin und wieder. Die Nutzungsquote bei Familien, die einmal ein solches Angebot in Anspruch genommen haben bzw. es gerade zum ersten Mal nutzen, liegt bei 29,9 % (184 Familien). Der Anteil der Familien, die keine Familienbildungsangebote genutzt haben, obwohl sie davon gehört haben, liegt bei 27,1 %.

²⁰ Alle Familien, die angaben, keine Familienbildungsangebote zu kennen, sollten die Fragen zur Erhebung der bisherigen Nutzung von familienbildenden Angeboten überspringen und mit Frage 6 - „Zu welchen Themenbereichen wünschen Sie sich (mehr) Angebote?“ - weitermachen.

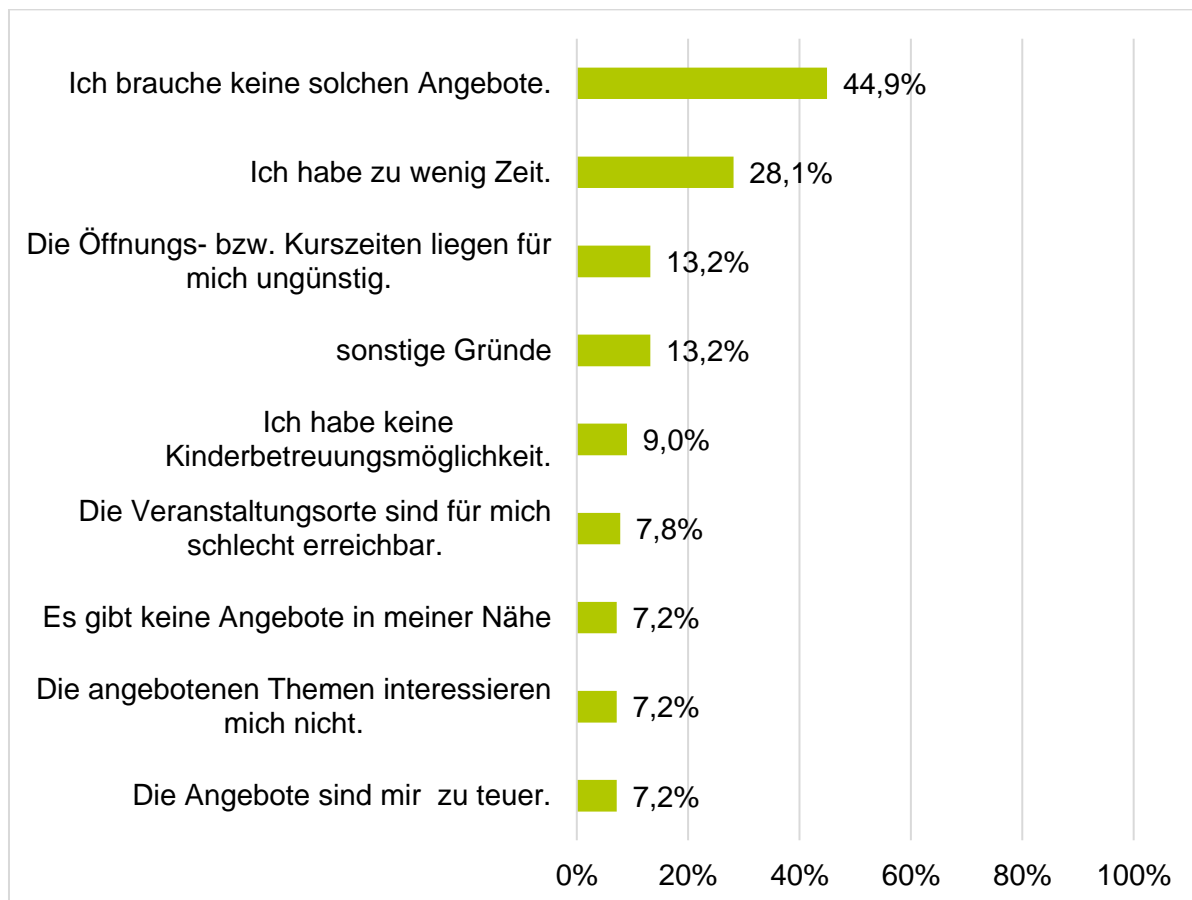
Abbildung 28: Nutzung von Familienbildungsangeboten (n=626; N=616 Nennungen)



Von Interesse sind die Gründe für die Nichtnutzung von Familienbildungsangeboten, obwohl diese bekannt sind. Von 167 Familien haben 44,9 % (75 Familien) angegeben, solche Angebote nicht zu benötigen. Als weitere Gründe wurden fehlende Zeit von 28,1 % (47 Familien), ungünstige Öffnungs- bzw. Kurszeiten von 13,2 % (22 Familien) und keine Kinderbetreuungsmöglichkeit von 9 % (15 Familien) genannt. Aus diesen Zahlen kann die Schlussfolgerung gezogen werden, dass die meisten Eltern gegenüber einer zukünftigen Teilnahme an Familienbildungsmaßnahmen nicht abgeneigt sind.

In der folgenden Abbildung sind weitere Gründe aufgelistet.

Abbildung 29: Gründe Familienbildungsangebote nicht in Anspruch zu nehmen (n=167; N=230 Mehrfachnennungen)

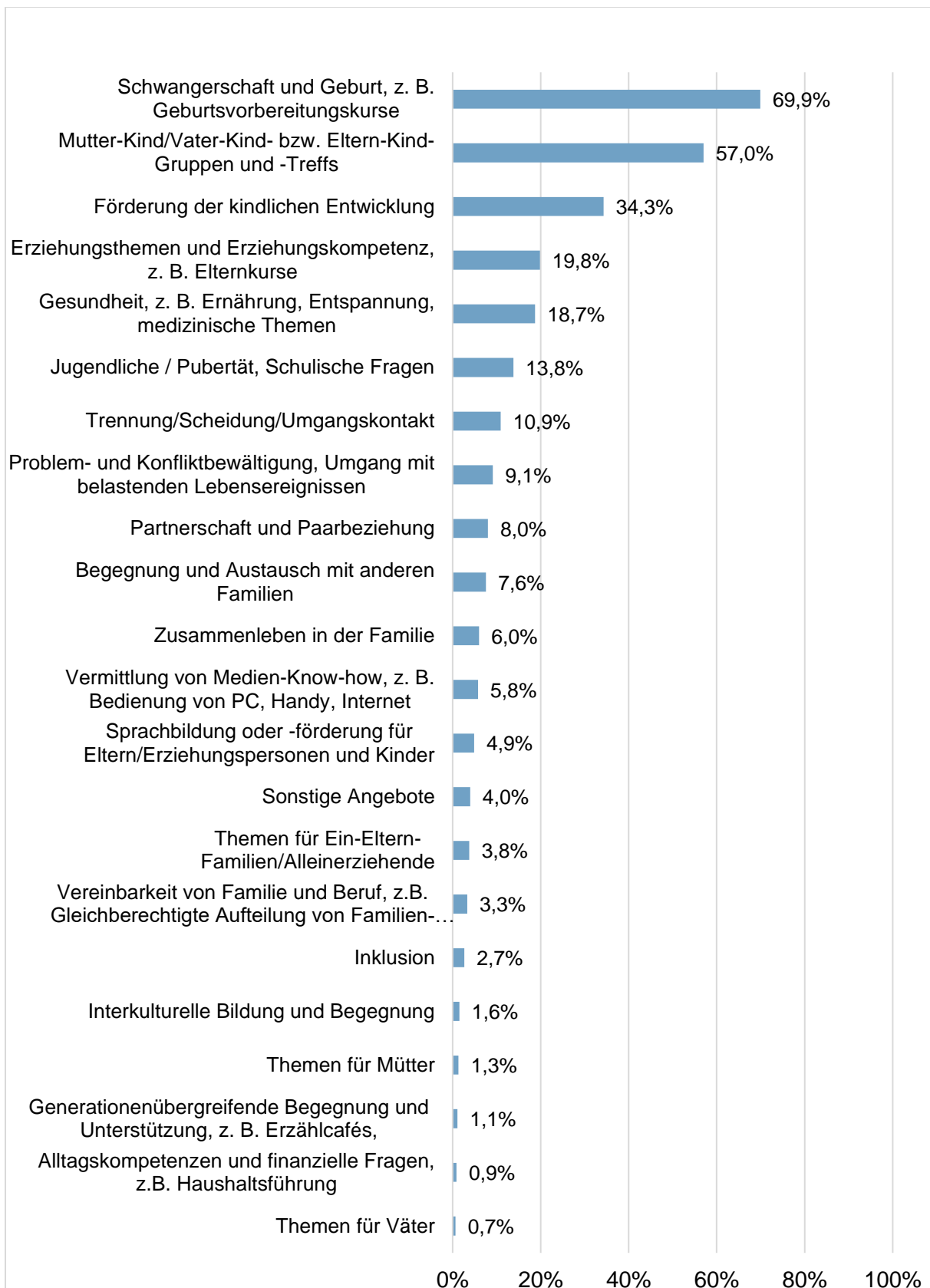


Bei der Frage, zu welchen Themen Familienbildungsangebote in Anspruch genommen wurden, ergibt sich folgendes Bild: 449 Familien (Familien, die angegeben haben, bereits Familienbildungsangebote in Anspruch genommen zu haben) haben an Veranstaltungen zu Themenbereichen wie „Schwangerschaft und Geburt“ (69,9 %), oder, „Mutter-Kind/Vater-Kind bzw. Eltern-Kind-Gruppen und -Treffs“ (57 %) teilgenommen. Der Themenbereich „Förderung der kindlichen Entwicklung“ steht an dritter Stelle (34,3 %).

Weitere am häufigsten nachgefragten Angebote waren in den Bereichen „Erziehungsthemen und Erziehungskompetenz, z. B. Elternkurse“ (19,8 %), „Gesundheit“ (18,7 %), sowie „Jugendliche / Pubertät, Schulische Fragen“ (13,8 %) angesiedelt.

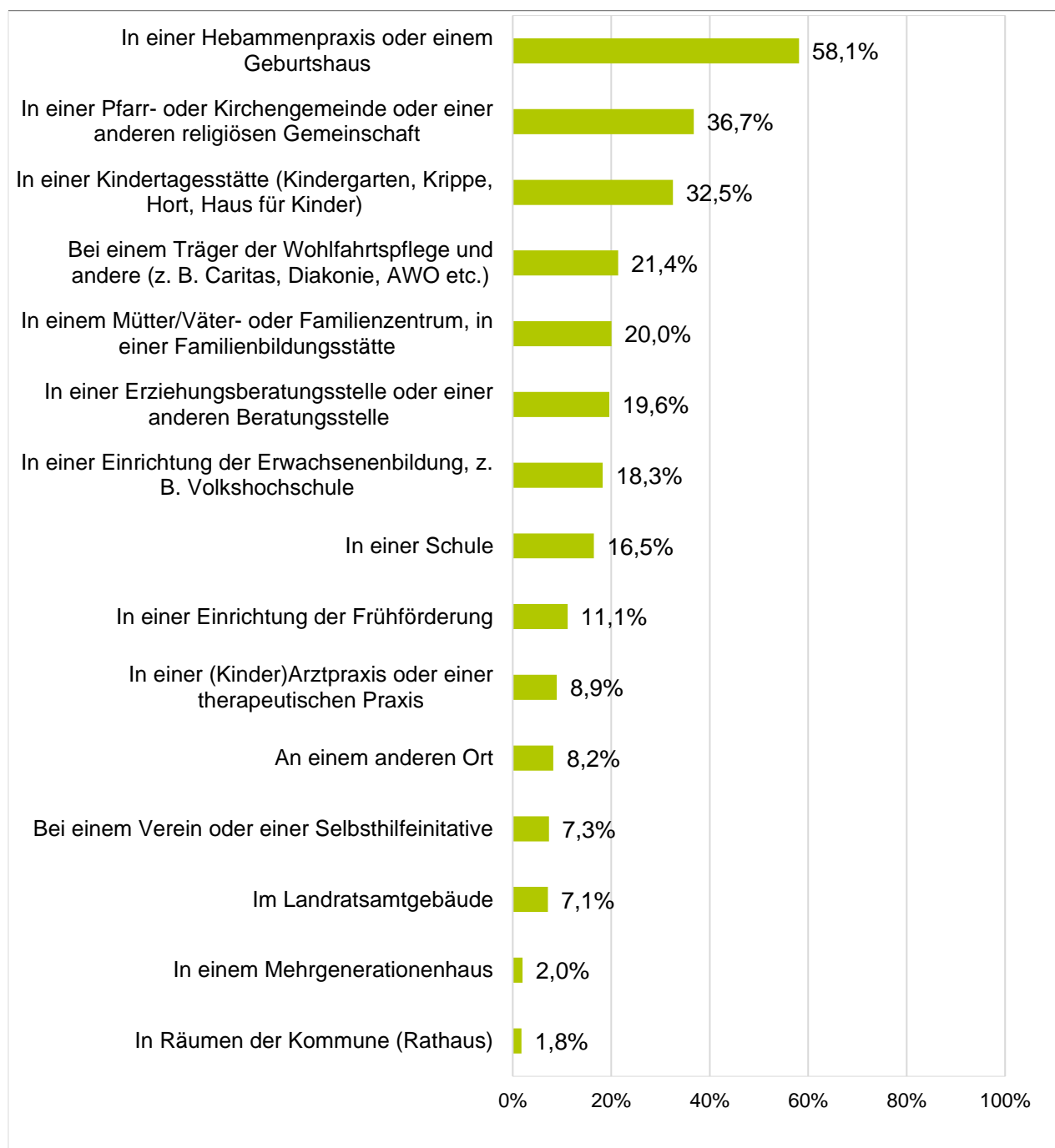
Die Bereiche „Alltagskompetenzen und finanzielle Fragen“ (0,9 %) und „Themen für Väter“ (0,7 %) gehören zu den am geringsten genutzten Angeboten. Eine Erklärung dafür ist, dass in diesen Bereichen wenige Angebote vorhanden sind.

Abbildung 30: Themenbereiche der in Anspruch genommenen Familienbildungsangebote (n= 449 Befragter; N= 1.282 Mehrfachnennungen)



Die nächste Frage bezog sich auf den Ort, an dem die genutzten Angebote stattgefunden haben. Am häufigsten mit 58,1 % wurden Angebote genutzt, die in einer „Hebammenpraxis oder einem Geburtshaus“ stattgefunden haben. Familienbildungsangebote, die „in einer Pfarr- oder Kirchengemeinde oder einer anderen religiösen Gemeinschaft“ stattgefunden haben, wurden von 36,7 % der Familien genutzt. Mit 32,5 % der Nennungen steht „in einer Kindertagesstätte“ als Veranstaltungsort an dritter Stelle.

Abbildung 31: Veranstaltungsort der stattgefundenen Familienbildungsangebote (n=449; N=1.211 Mehrfachnennungen)



Bedarf an Familienbildungsangeboten

Um den Bedarf der Familien zu ermitteln, wurde die Frage gestellt, zu welchen Themenbereichen sie sich (mehr) Angebote wünschen. Dieser Teil des Fragebogens richtete sich an allen 1.127 Befragten, also auch an die Familien, die bei Frage 1 angaben, Familienbildungsangebote nicht zu kennen. Die Bereiche „Jugendliche/Pubertät, schulische Fragen“ mit 51,6 % (581 Nennungen), sowie „Erziehungsthemen und Erziehungskompetenz“ mit 39,7 % (447 Nennungen) zählen zu den am meisten genannten Antworten. Jeweils mit 30,1 % (339 Nennungen) interessieren sich die Befragten für die Themen „Vereinbarkeit von Familie und Beruf“ und „Gesundheit“.

In der folgenden Abbildung sind die genannten Themenbereiche dargestellt. Auffällig ist, dass 7 % der Befragten (79) mehr Angebote zu Themen für Väter wünschen, in Anspruch genommen wurden sie dagegen nur von 0,7 % (3) der Befragten (vgl. Abbildung 30). Zum Thema „Inklusion“ wünschen sich 8,1% der Befragten mehr Angebote.

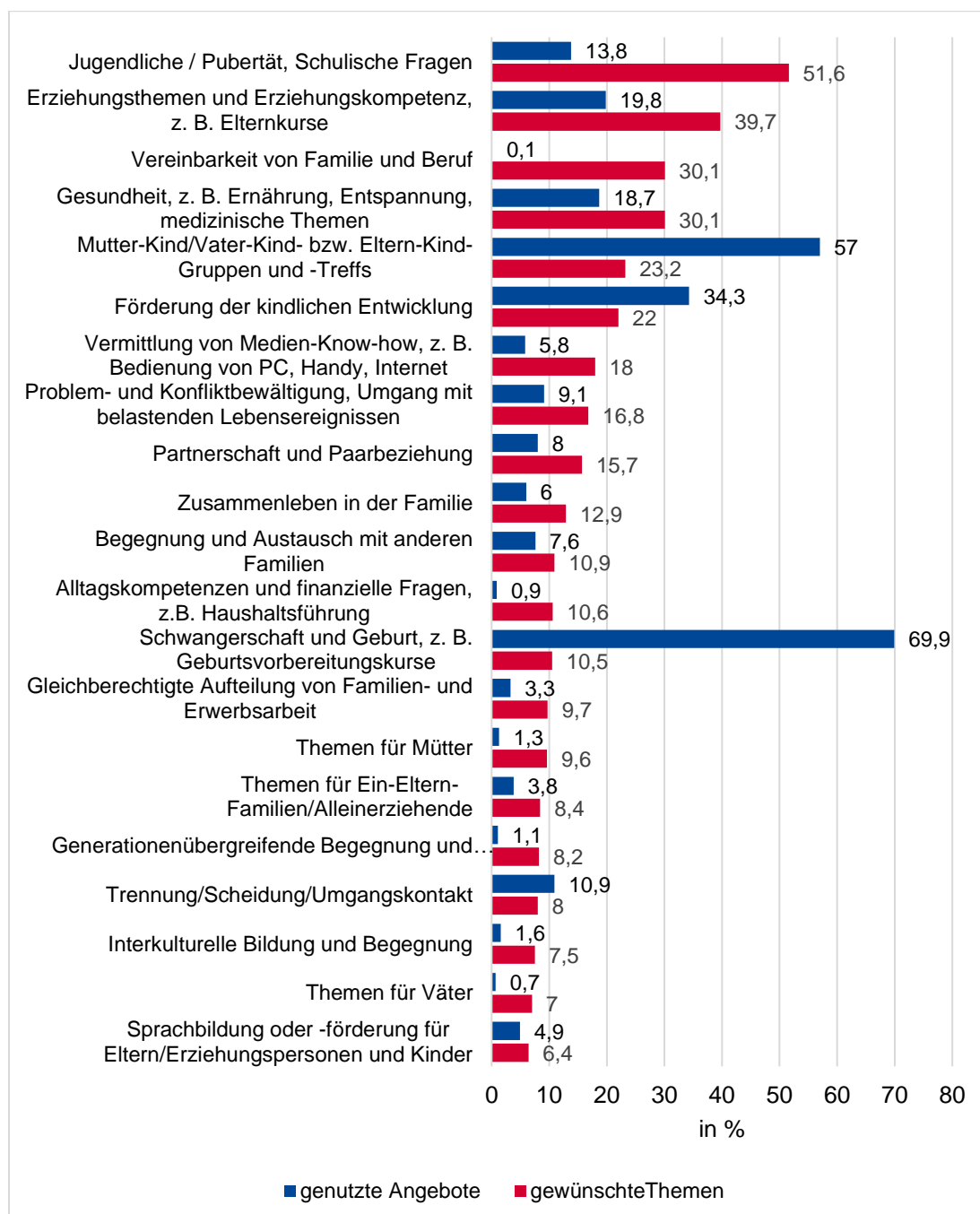
„Sonstige Angebote“ wünschen sich 1,2 % der Befragten. Genannt wurden beispielsweise Angebote zu Umwelt- und Klimaschutz sowie, Familienpflege bei Krankheit.

Abbildung 32: Themen, zu denen mehr Angebote gewünscht werden (n=1.127; N=4.256 Mehrfachnennungen)



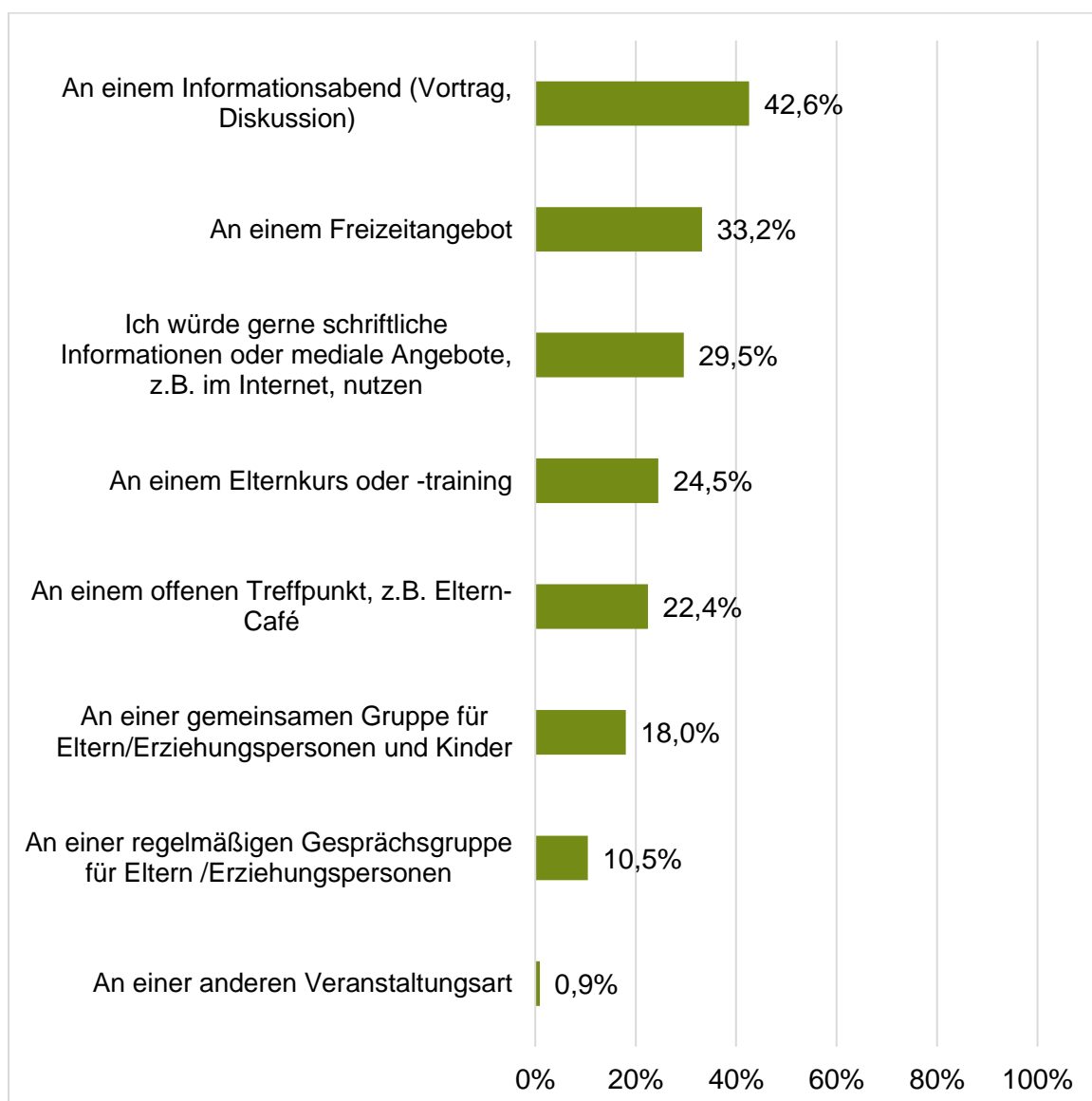
In der folgenden Tabelle sind die genutzten und gewünschten Themenbereiche gegenübergestellt. Besonders hohe prozentuale Unterschiede zwischen den besuchten und den gewünschten Veranstaltungen zeigen sich in den Themenfeldern „Jugendliche/Pubertät, Schulische Fragen“, sowie, „Erziehungsthemen und Erziehungskompetenz“. Die befragten Familien äußerten den Wunsch nach mehr Veranstaltungen zu diesem Themenkomplex. Dagegen scheint der Bedarf an Veranstaltungen für die Themenfelder „Eltern-Kind-Gruppen“, „frühkindliche Entwicklung“ und „Schwangerschaft und Geburt“ auf Landkreisebene soweit abgedeckt zu sein. Der Anteil der Familien, die sich hier mehr Veranstaltungen wünschten, ist geringer als jener, die Angebote dazu in Anspruch genommen haben.

Abbildung 33: Gegenüberstellung von besuchten Veranstaltungen (n=449; N=1.282 Mehrfachnennungen) und gewünschten Angeboten (n=1.127; N= 4.256 Mehrfachnennungen)



Bei der anschließenden Frage, an welcher Art von Veranstaltungen die 1.127 Befragten am liebsten teilnehmen würden, stehen mit 42,6 % Informationsabende an erster Stelle, gefolgt von Freizeitangeboten mit 33,2 %. Zudem würden die Befragten mit 29,5 % gerne schriftliche Informationen oder mediale Angebote nutzen. Besonders gefragt sind auch Elternkurse- oder -trainings mit 24,5 %, offene Treffpunkte mit 22,4% und gemeinsame Gruppen für Eltern/Erziehungspersonen und Kinder mit 18,0 %. Eine regelmäßige Gesprächsgruppe für Eltern/Erziehungspersonen mit 10,5 % gehört nicht zu den bevorzugten Veranstaltungsarten.

Abbildung 34: Bevorzugte Veranstaltungsarten (n=1.127; N=3.118 Mehrfachnennungen)



Als bevorzugter Veranstaltungsort für die familienbildenden Angebote wurden Kindertagesstätten mit 42,8 % und Schulen mit 41,3 % genannt. Als weitere Orte kommen mit 28,0 % „in einer Einrichtung der Erwachsenenbildung“, mit 25,6 % „in Räumen der Kommune“ und mit 25,2 % „in einem Mütter/Väter- oder Familienzentrum, in einer Familienbildungsstätte“ vor. 20,4 % geben die „Pfarr- oder Kirchengemeinde oder andere religiöse Gemeinschaft“ als möglichen Ort an und 19,5% würden sich wünschen, dass die Angebote bei einem Träger der Wohlfahrtspflege oder einem anderen Träger durchgeführt werden.

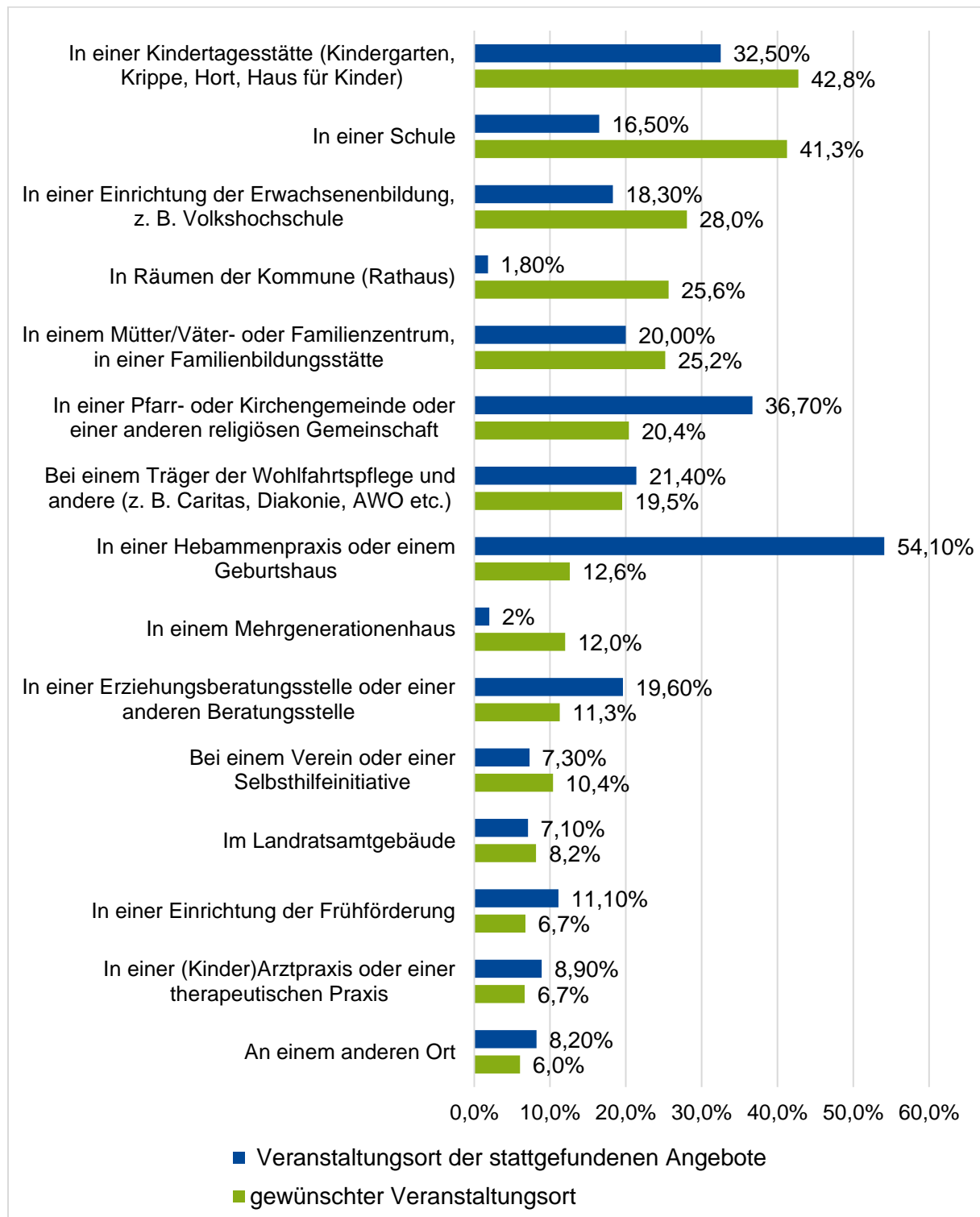
Eher wenig gefragt sind Orte wie Vereine oder Selbstinitiativen (10,4 %), Landratsamtgebäude (8,2 %), Einrichtungen der Frühförderung (6,7 %), Kinderarztpraxen oder therapeutische Praxen (6,7 %).

Abbildung 35: Gewünschte Veranstaltungsorte (N=1.127; 3.118 Mehrfachnennungen)



Die folgende Abbildung stellt den Vergleich von dem Veranstaltungsort, wo die Angebote tatsächlich durchgeführt wurden (vgl. Abbildung 31; S.48) und dem Wunschveranstaltungsort dar.

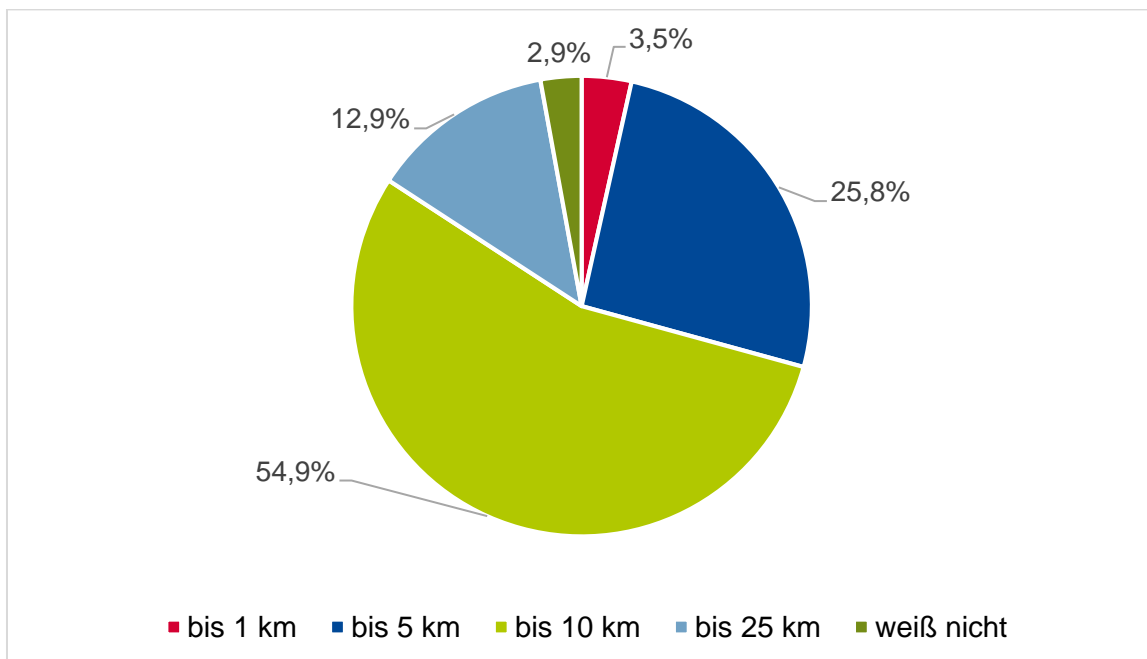
Abbildung 36: Vergleich Veranstaltungsort der stattgefundenen Familienbildungsangebote (n= 449; N= 1.211) und gewünschter Veranstaltungsort (n=1.127; N=3.118 Mehrfachnennungen)



Sonstige Ergebnisse

Als zumutbare Entfernung zum Veranstaltungsort gaben 54,9 % der Familien eine Entfernung bis zu 10 km an. Eine Entfernung bis zu 5 km würden 25,8 % der Befragten in Kauf nehmen. Lediglich würden 12,9 % eine Entfernung bis zu 25 km zurücklegen, 3,5 % gaben eine Entfernung bis zu 1 km, 2,9 % haben die Antwortoption „Weiß nicht“ genutzt.

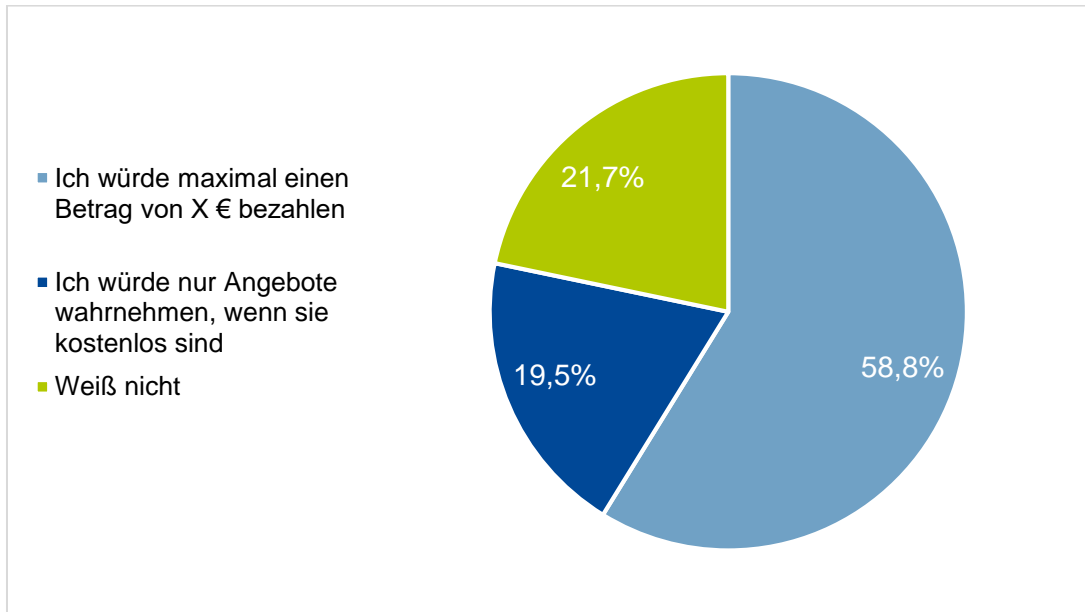
Abbildung 37: Zumutbare Entfernung zum Veranstaltungsort (N=1.127, keine Angabe n=153, N:974 Mehrfachnennungen)



Bei der Frage, ob und in welcher Höhe die Familien bereit wären, sich an den Kosten zu beteiligen, würden 58,8 % einen Kostenbeitrag zahlen, 19,5 % der Befragten würden nur bei kostenlosen Angeboten teilnehmen. 21,7 % der Befragten haben „Weiß nicht“ angegeben.

Von den 571 Familien, die einen Kostenbeitrag zahlen würden, ist als geringster Betrag 2 € angegeben, der höchste Betrag liegt bei 200 €. Im Durchschnitt würden die Personen 21,15 € bezahlen. Bei der Angabe des Betrags geht aus den Anmerkungen hervor, dass für viele Familien die Höhe des Teilnahmebetrages von der Form und Dauer der Veranstaltungen abhängt.

Abbildung 38: Kostenbeiträge (n=971)



Am Ende der Befragung erhielten die Teilnehmenden in der offenen Fragestellung „Was müsste sich im Landkreis noch verbessern, um als ‚Familienfreundlicher Landkreis‘ zu gelten“ die Möglichkeit, ihre Anregungen anzugeben. Die Antworten waren sehr vielfältig und wurden mit Hilfe eines Kategoriensystems geordnet.

Im Folgenden werden die genannten Antworten zusammenfassend dargestellt. Die Ergebnisse stellen keine Rangfolge dar.

Als wesentliche Aspekte wurden bessere Verkehrsstrukturen und mehr Spielplätze genannt. Kindertagesbetreuung, mehr Angebote für Familien sowie bessere Koordinierung und Bekanntmachung der Angebote gehören zu den weiteren Antworten.

4



Zielsetzungen und Perspektiven in der Familienbildung

4.1 Zielsetzungen und Bedarfsdefinition im Bereich Familienbildung: Was wollen wir?

Leit- und Handlungsziele im Landkreis Nürnberger Land

Auch wenn in der Familienbefragung bestimmte Zielgruppen unterrepräsentiert sind, lassen sich aus der Gegenüberstellung von Bestand und Bedarf sowie den Erfahrungen aus der Jugendhilfe, folgende Leitziele formulieren, deren jeweilige Handlungsziele unter Punkt 5.1 ausgeführt werden.



4.2. Abgleich von Bedarf und Bestand: Was brauchen wir?

Aus den Ergebnissen der Bestandserhebung und Bedarfsplanung geht hervor, dass trotz der vielfältigen Angebote auf Landkreisebene diese von vielen Familien nicht in Anspruch genommen werden. Des Weiteren lassen sich insbesondere bei den Themenwünschen und Veranstaltungsorten keine Übereinstimmung zwischen Angebot und Bedarf bzw. Nachfrage ausmachen.

Beim Abgleich der Ergebnisse auf Gemeindeebene zeigt sich insbesondere in ländlichen Räumen, dass für einen Großteil der befragten Familien ein Bedarf an Familienbildungsangeboten vorhanden ist, der durch die existierenden Angebote nicht gedeckt werden kann.

Aus der Gegenüberstellung der Ergebnisse lassen sich folgende zentralen Ergebnisse festhalten:

Bekanntheitsgrad der Angebote:

Von den befragten Familien geben 44,4 % an, die Familienbildungsangebote nicht zu kennen. Von den 55,6 % der Familien, die die Angebote kennen, nehmen 27,1% diese Angebote nicht in Anspruch. Allein anhand dieser Ergebnisse kann keine Aussage darüber getroffen werden, welche Faktoren für die fehlende Kenntnis verantwortlich sind.

Ziel: Der Bekanntheitsgrad der Familienbildungsangebote soll durch gezielte Ansprache, neue Zugangswege sowie Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit gesteigert werden. Darüber hinaus sollen durch bedarfsgerechte Maßnahmen wie Kinderbetreuung und passende Öffnungszeiten mehr Eltern für Familienbildungsangebote gewonnen werden.

Themenbereiche:

Die Angebote der Familienbildung im Landkreis bilden eine thematische Vielfalt ab. Die Verteilung der Angebote selbst zeigt, dass Angebote im Bereich der frühkindlichen Bildung deutlich überwiegen. Aus den Antworten der Eltern/Erziehungsberechtigten lässt sich ein Bedarf an konkreten Themenbereichen ableiten, u. a. an den Themenbereichen „Jugendliche / Pubertät“, „Schulische Fragen“ sowie „Erziehungsthemen und Erziehungskompetenz“. Auch die Vereinbarkeit von Familie und Beruf wurde von den Familien als wichtig bewertet (vgl. Abbildung 36).

Ziel: Um die Versorgungslücken zu schließen, sollen die Themenbereiche, die einen hohen Bedarf aufweisen, in der Angebotsentwicklung und -erweiterung besonders berücksichtigt werden.

Zielgruppen:

Die Frage nach der Erreichbarkeit von Eltern und Erziehungsberechtigten und nach dem Zugang zu den Zielgruppen der Familienbildung ist ein zentraler Faktor der Familienbildung.

Bei der Bestandserhebung wurde festgestellt, dass es im Landkreis kaum Angebote für Väter/männliche Erziehungsberechtigte gibt. Auch wenn der Anteil der Väter/männlichen Erziehungsberechtigten an der Befragung mit 18,3% gering war, äußerten sie einen Bedarf an mehr Angeboten.

Die Anteile an Familien mit Migrationshintergrund und Ein-Eltern-Familien waren in der Befragung gering. Die Erfahrungen aus der Bezirkssozialpädagogik zeigen, dass insbesondere bestimmte Zielgruppen durch präventive Angebote der Kinder- und Jugendhilfescherwer zu erreichen sind.

Ziel: Durch zielgruppenspezifische Angebote sowie die Nutzung von Netzwerken und Multiplikatoren soll Familien/Zielgruppen, die sonst nicht oder nur schwer zu adressieren sind, ein niedrigschwelliger Zugang zu Unterstützungsangeboten gewährt werden, um die Hürden bei der Inanspruchnahme der Familienbildungsangebote zu reduzieren. Bei der Planung künftiger Angebote sollen beispielsweise mehr Angebote für die Väter/männlichen Erziehungsberechtigten aufgebaut werden.

Veranstaltungsorte:

Die meisten Angebote fanden in Hebammenpraxen oder in Kirchengemeindehäusern statt. In der differenzierten Analyse der Ergebnisse nach Gemeinden zeigt sich, dass sich die Familien wohnortnahe Angebote insbesondere an den Schulen und in den Räumen der Kommunen wünschen.

Ziel: Bei der Planung zur Auswahl von Familienstützpunkten sollen die Wünsche der Eltern bezüglich der Veranstaltungsorte berücksichtigt werden. Eine Maßnahme wird es sein, durch eine Vernetzung mit den Schulen Familien mit älteren Kindern verstärkt zu unterstützen. Hierbei spielt die enge Zusammenarbeit mit der Jugendsozialarbeit an Schulen eine wichtige Rolle.

Mobilität:

Auffällig ist, dass mehr als die Hälfte der Befragten angeben, dass sie bereit wären, einen Anfahrtsweg bis zu 10 km in Kauf zu nehmen. Mobilität ist ein wichtiger Aspekt bei der Inanspruchnahme der Beratungs- und Unterstützungsangeboten. Eine wichtige Voraussetzung im ländlichen Raum liegt in der Nutzung des privaten PKWs oder der Nutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln.

Ziel: Die Angebote sollen nach Möglichkeit wohnortnah in den jeweiligen Planungsregionen ausgebaut werden, damit auch Familien, die nicht mobil sind, die Möglichkeit haben, die Familienangebote in Anspruch zu nehmen.

5



Konkretisierung und Umsetzung

5.1 Planungsschritte

Im Folgenden werden den oben beschriebenen Leitziele (4.1) Handlungsziele zugeordnet, die als Grundlage für die spätere Ableitung von konkreten Maßnahmen und Prozessen dienen sollen. Damit soll das familienbezogene Leitbild des Landkreises sowohl nach innen als auch nach außen sichtbar werden. Die Ziele sind nicht abschließend und sollen nicht isoliert für sich betrachtet werden, sondern sind eng miteinander verbunden und ergänzen sich. Die Handlungsziele und Maßnahmen sollen im Dialog mit Netzwerkpartnern sowie weiteren Akteuren und Interessenvertretungen der Familienbildung regelmäßig überprüft werden, um entsprechende Steuerungsbedarfe festzustellen.

Leitziel 1: Aufbau und Weiterentwicklung von Strukturen und Angeboten der Familienbildung

- Es werden wohnortnahe und sozialraumorientierte Familienstützpunkte eingerichtet.
- Die familienbildenden Angebote sind präventiv, zielgruppenspezifisch und stehen allen Familien offen.
- Die Lücken in der Angebotslandschaft werden geschlossen, indem Themenbereiche, die im Rahmen der Familienbefragung einen starken Bedarf aufweisen, berücksichtigt werden.
- Bestehende Familienbildungsangebote werden bedarfsgerecht ausgebaut.

Leitziel 2: Zugangserleichterung zu Familienbildungsangeboten

- Der Zugang zu niedrighschwelligem Angeboten wird erleichtert. Insbesondere in strukturschwachen ländlichen Gebieten, in denen kaum Strukturen der Familienförderung vorhanden sind, werden wohnortnahe Angebote geschaffen.
- Die von Familien gewünschten Veranstaltungsorte werden berücksichtigt.
- Die Teilnehmerbeiträge werden so gering wie möglich gehalten.
- Öffnungs- und Angebotszeiten werden flexibel und bedarfsgerecht angepasst, um die Vereinbarkeit der Familie und Beruf zu ermöglichen.
- Die Räumlichkeiten für Angebote sind barrierefrei und kinderfreundlich.
- Die Familienstützpunkte arbeiten nach einem integrativen Ansatz: offene und wertschätzende Willkommenskultur sowie Förderung von Diversität und Teilhabe.
- Auch Väter/männliche Erziehungsberechtigte werden direkt mit dem Angebot angesprochen.

Leitziel 3: Sensibilisierung/Bekanntmachung der Angebote
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Es findet eine enge Zusammenarbeit mit den Einrichtungen, Beratungsstellen sowie allen relevanten Trägern der Jugendhilfe statt, die mit Familien zusammenarbeiten.
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Es findet eine enge Zusammenarbeit mit den Schulen und Fachkräften der Jugendsozialarbeit an Schulen statt, um Eltern und Erziehungsberechtigte über die Familienbildungsangebote zu informieren.
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Neben medialen Werbematerialien steht die aktive und persönliche Ansprache im Mittelpunkt, z.B. durch mobile Angebote an Orten, an denen sich Familien aufhalten.
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Angebote werden über unterschiedliche Informationskanäle bekannt gemacht.

5.2 Auswahl und Einrichtung von Familienstützpunkten

5.2.1 Festlegung und Beschreibung der Planungsregionen/Sozialräume

Wie im Kapitel 2 dargelegt, weist der Landkreis Nürnberger Land im bayerischen Vergleich eine positive Sozialraumstruktur auf. Die Geburten nehmen zu, die Bevölkerungsentwicklung ist seit Jahren positiv, die Arbeitslosenquote ist niedrig, die Betreuungsquote in den Krippen, Kindergärten und Horten ist im Bayernvergleich überdurchschnittlich. Bei einer kleinräumigen Betrachtung zeigen sich jedoch Unterschiede zwischen den einzelnen Gemeinden des Landkreises.

Die Auswertungen der Erhebungsergebnisse zeigen, dass in ländlichen Gebieten der Bedarf durch die vorhandenen Angebote nicht abgedeckt wird. Diese Ergebnisse bestätigen auch die Erfahrungen aus dem Allgemeinen Sozialen Dienst und aus der Jugendsozialarbeit an Schulen. In strukturschwachen Kommunen fallen Unterstützungsleistungen höher aus als in größeren Gemeinden und Städten. In Folge sollen bei der Auswahl der Familienstützpunkte die ländlichen Gebiete besonders berücksichtigt werden.

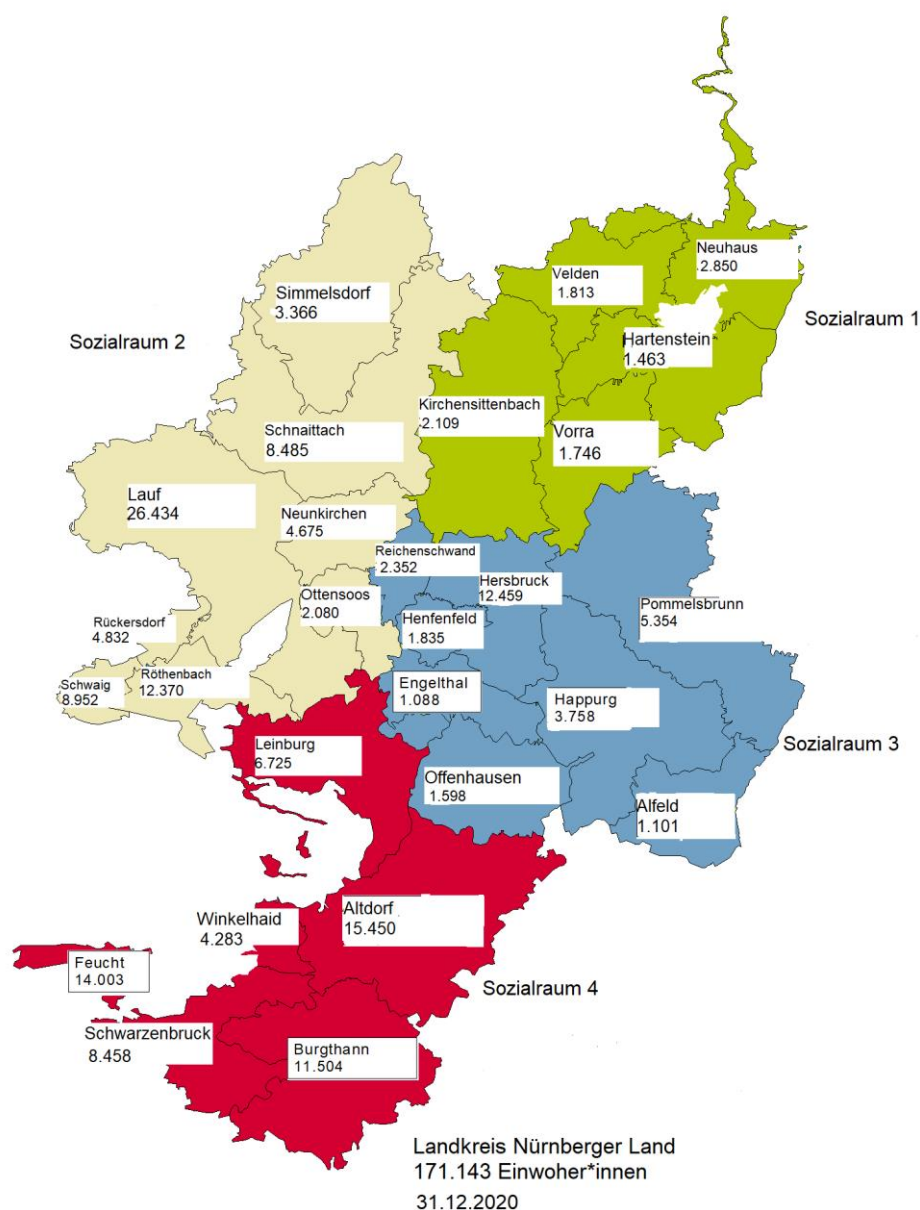
Der Landkreis Nürnberger Land ist ein Flächenlandkreis mit 27 Gemeinden. Für differenzierte Bedarfsabschätzungen ist es notwendig, eine Betrachtung der Situation auf kleinräumiger Ebene vorzunehmen. Dies erfolgt durch die Aufteilung des Landkreises in regionalen Räumen in sogenannten Sozialräumen. Die Sozialraumanalyse ist bereits ein zentraler Bestandteil des Planungsprozesses in der Jugendhilfeplanung. Es existieren unterschiedliche Herangehensweisen und Methoden zur Aufteilung von Sozialräumen.

Eine Aufteilung des Landkreises nach Anzahl der Gemeinden sowie nach der Bevölkerungszahl halten wir zur Beschreibung der Sozialräume für nicht ausreichend. Für die Planung und Auswahl der Standorte sind die 27 Gemeinden des Landkreises in vier Sozialräumen aufgeteilt worden. Die Aufteilung erfolgte auf der Grundlage folgender Kriterien: kleinräumige Datenverfügbarkeit, vorhandene soziale Infrastruktur, regionale Besonderheiten, die Ergebnisse der Bestandserhebung und Familienbefragung sowie die Erkenntnisse aus der Bezirkssozialpädagogik.

Folglich unterscheiden sich die vier Sozialräume hinsichtlich der Zahl der zusammengefassten Gemeinden, der Fläche und der Bevölkerungszahl. Diese Unterscheidung lässt dennoch soziodemografische Unterschiede der einzelnen Regionen erkennen. Der Sozialraum 2 besteht aus fünf Gemeinden, der Sozialraum 2 aus acht Gemeinden. Der Sozialraum 3 vereint acht und der Sozialraum 4 sechs Gemeinden.

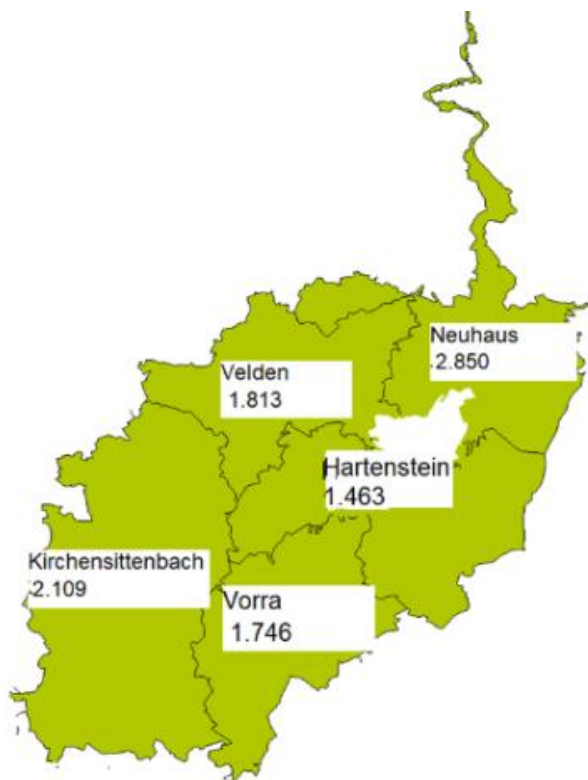
Die Aufteilung der Sozialräume wurde zunächst im Arbeitsausschuss für Jugendhilfeplanung vorgestellt und gemeinsam abgestimmt. Der Jugendhilfeausschuss folgte der Empfehlung der Verwaltung und des Arbeitsausschusses und stimmte der Aufteilung zu.

Abbildung 39: Aufteilung nach Sozialräumen



Analyse der Sozialräume im Landkreis Nürnberger Land²¹

Sozialraum 1:



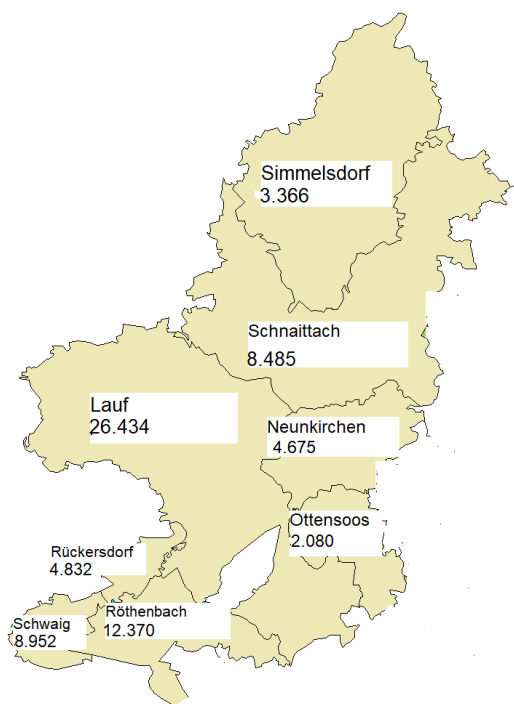
- Der Sozialraum 1 ist mit 9.981 Einwohner*innen der kleinste Sozialraum
- Es ist ein stetiger Anstieg bei Bevölkerungszahlen zu beobachten
- Die Gemeinden Hartenstein, Vorra und Velden bilden eine Verwaltungsgemeinschaft
- Überwiegend ländlich geprägte Strukturen
- Manifeste soziale Problemfelder sind charakteristisch
- Geringe Mobilität (eingeschränkte Nahverkehrsverbindungen)
- Durchschnittliche Inanspruchnahme von ambulanten Erziehungshilfen ist mit 1,78 (pro 100 Minderjährige) am höchsten
- Familienbefragung: hoher Bedarf an wohnortnahe Familienbildungsangeboten

Tabelle 3: Daten Sozialraum 1

	Hartenstein	Vorra	Velden	Kirchensittenbach	Neuhaus
Einwohner*innen	1.463	1.746	1.813	2.109	2.850
Geburten	14	11	12	22	30
Anzahl Minderjährige (0 bis unter 18 Jahren)	246	281	324	375	496
Arbeitslose (Jahresdurchschnitt 2020)	13	29	24	25	48
Jugendquotient	32,9	31,4	32,9	30,2	31,5
Altenquotient	39,3	39,3	36,1	31,7	34,9
Durchschnittliche ambulante Erziehungshilfen (je 100 Minderjährige)	1,78				

²¹ Es ist anzumerken, dass viele Daten auf kleinräumiger Ebene nur bedingt vorliegen oder aus Datenschutzgründen und Gründen der statistischen Geheimhaltung nicht veröffentlicht werden.

Sozialraum 2:

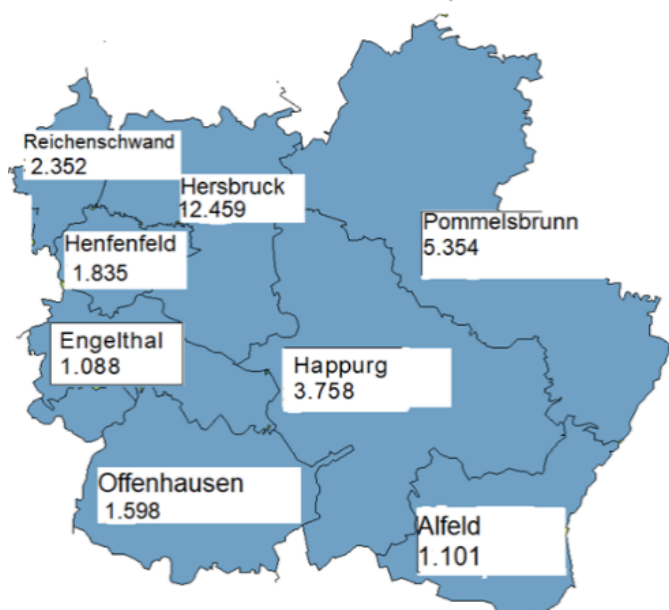


- Der Sozialraum 2 ist mit 71.194 Einwohner*innen flächendeckend (210,38 km²) der größte Sozialraum
- Große Unterschiede in der Sozial- und Infrastruktur innerhalb des Sozialraums sind erkennbar
- Kleinstädtisch geprägte und sehr beständige Gemeinden
- Aufgrund mehrerer neuer Baugebiete überdurchschnittlicher Zuzug von jungen Familie mit Kindern
- Hoher Anteil an Familien mit Migrationshintergrund
- Eine große Anzahl von Trägern der Jugendhilfe, Vereinen mit einer Vielfalt an Angeboten für Familien

Tabelle 4: Daten Sozialraum 2

	Ottensoos	Simmelsdorf	Neunkirchen	Rückersdorf	Schnaittach	Schwaig	Röthenbach	Lauf
Einwohner*innen	2.080	3.366	4.675	4.832	8.485	8.952	12.370	26.434
Geburten	16	33	31	40	71	88	110	244
Anzahl Minderjährige (0 bis unter 18 Jahren)	378	563	751	892	1.397	1.550	2.154	4.306
Arbeitslose (Jahresdurchschnitt 2020)	25	42	76	58	137	145	257	496
Jugendquotient	33,7	27,7	30,1	34,8	29,6	31,3	32,5	30,4
Altenquotient	31,7	31,7	40,9	37,2	34,7	38,1	42,0	36,9
Durchschnittliche ambulante Erziehungshilfen (je 100 Minderjährige)	1,38							

Sozialraum 3:

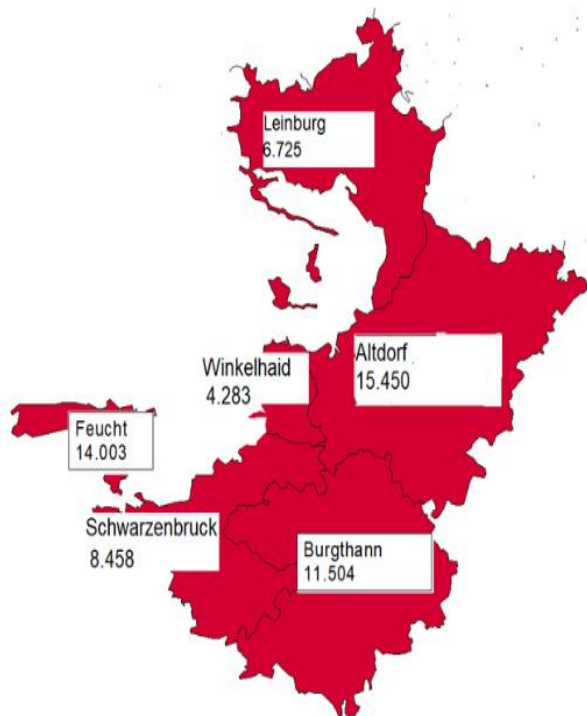


- Ist mit 12.459 Einwohner*innen der drittgrößte Sozialraum
- Grenzt an den Bezirk Oberpfalz an
- Die Gemeinden Henfenfeld, Engelthal und Offenhausen bilden eine Verwaltungsgemeinschaft
- Einige ländlich geprägte Gemeinden mit moderate Dynamik und Mobilität
- Durchschnittliche Inanspruchnahme von ambulanten Erziehungshilfen ist mit 0,79 (pro 100 Minderjährige) am geringsten

Tabelle 5: Daten Sozialraum 3

	Engelthal	Alfeld	Offenhausen	Henfenfeld	Reichenschwand	Happurg	Pommelsbrunn	Hersbruck
Einwohner*innen	1.088	1.101	1.598	1.835	2.352	3.758	5.354	12.459
Geburten	12	8	14	19	18	42	36	94
Anzahl Minderjährige (0 bis unter 18 Jahren)	175	175	275	304	399	647	832	1.962
Arbeitslose (Jahresdurchschnitt 2020)	17	13	20	22	40	50	74	273
Jugendquotient	29,9	32,1	30,1	32,4	31,0	33,5	30,1	30,6
Altenquotient	33,8	30,7	31,5	36,6	34,4	37,4	42,8	40,7
Durchschnittliche ambulante Erziehungshilfen (je 100 Minderjährige)	0,79							

Sozialraum 4:



- Der Sozialraum 4 befindet sich im Süden des Landkreises
- Steht mit 60.423 Einwohner*innen im Vergleich aller Sozialräume an zweiter Stelle
- Durch die gute Anbindung an Nürnberg ist der Sozialraum attraktiv als Wohnort
- Einige Gemeinden haben Tendenzen zu kleinstädtischen Strukturen
- Profitiert in den letzten Jahren von einer überdurchschnittlichen Zuwanderung
- Weist eine Häufung von soziokulturellen Belastungsfaktoren auf
- In einigen Wohngebieten ist häufige Interventionen des Jugendamtes zu beobachten

Tabelle 6: Daten Sozialraum 4

	Winkelhaid	Leinburg	Schwarzenbruck	Burgthann	Feucht	Altdorf
Einwohner*innen	4.283	6.725	8.458	11.504	14.003	15.450
Geburten	36	81	84	118	145	148
Anzahl Minderjährige (0 bis unter 18 Jahren)	709	1.152	1.323	1.902	2.531	2.472
Arbeitslose (Jahresdurchschnitt 2020)	71	97	129	135	252	266
Jugendquotient	32,7	29,8	30,4	31,8	33,4	30,3
Altenquotient	42,9	33,1	39,2	39,2	38,8	39,7
Durchschnittliche ambulante Erziehungshilfen (je 100 Minderjährige)	1,19					

5.2.2 Bewerbungs- und Auswahlverfahren

In der Vorbereitungsphase wurden die Bürgermeister*innen in der Dienstbesprechung über das geplante Ausschreibungsverfahren zur Einrichtung der Familienstützpunkte informiert. Die Konzeption wird im Arbeitsausschuss für Jugendhilfeplanung im Juli 2021 vorbesprochen und Ende Juli im Jugendhilfeausschuss verabschiedet. Die Ausschreibung erfolgt nach dem Beschluss des Jugendhilfeausschusses.

Das Interesse seitens der Träger der Jugendhilfe im Landkreis, sich als Familienstützpunkt zu bewerben, ist seit Beginn des Projektes groß. Das Amt für Familie und Jugend hat sich für eine öffentliche Ausschreibung mit einem einheitlichen Bewerbungsverfahren entschieden. Diese Vorgehensweise ist damit begründet, allen anerkannten Trägern der öffentlichen Jugendhilfe, die Eltern- und Familienbildung nach § 16 SGB VIII anbieten, sowie den Gemeinden/Städten/Verwaltungsgemeinschaften die Möglichkeit zu eröffnen, sich zu bewerben.

Um das Bewerbungs- und Auswahlverfahren so transparent wie möglich zu gestalten, wurde von der Koordinierungsstelle ein Informationsblatt erstellt. Dieses enthält alle wichtigen Informationen zum Ablauf des Bewerbungs- und Auswahlverfahrens. Zusätzlich wurde ein „Kriterienkatalog“ erarbeitet. Der Kriterienkatalog enthält alle verpflichtend vorgegebenen Kriterien, die Familienstützpunkte mindestens erfüllen müssen. Dieser wurde im Arbeitsausschuss für Jugendhilfeplanung besprochen und abgestimmt.

Die öffentlichen und freien Träger der Jugendhilfe und die Bürgermeister*innen werden per Mail angeschrieben und über die Ausschreibung informiert. Die Bewerber*innen reichen ein Konzept mit fest vorgegebener Gliederung beim Amt für Familie und Jugend ein. Das Konzept muss eine genaue Leistungsbeschreibung sowie einen Finanzierungsplan enthalten. Des Weiteren soll durch die lokale Presse sowie auf der Homepage des Landratsamtes über das Ausschreibungsverfahren informiert werden. Auf diese Weise werden auch die Familien informiert, die sich an der Familienbefragung beteiligt haben.

Nach Eingang der Bewerbungen werden die Anträge von Amt für Familie und Jugend überprüft und eine Vorauswahl getroffen. Die Bewertung erfolgt anhand der verbindlich vorgegebenen Kriterien. Für Ende November 2021 ist die Beschlussfassung im Jugendhilfeausschuss zu den vorausgewählten Anträgen geplant. Die ausgewählten Familienstützpunkte werden dem Ministerium zur Genehmigung vorgelegt.

In den geplanten Sozialräumen soll voraussichtlich je ein Familienstützpunkt geschaffen werden. Für Sozialräume, die nicht durch Familienstützpunkte versorgt werden können, sollen Möglichkeiten für alternative Formen gefunden werden. Derzeit laufen Überlegungen hinsichtlich eines mobilen Familienstützpunktes, in Anlehnung an das Modell des Landkreises München und der Stadt Augsburg.

Der Arbeitsausschuss für Jugendhilfeplanung sowie der Jugendhilfeausschuss waren in den gesamten Planungsprozess miteinbezogen und stimmten den Planungsschritten zu.

5.3 Weitere Handlungsansätze

Aus den Erkenntnissen und Ergebnissen der Erhebungen können folgende weitere Handlungsansätze zur Weiterentwicklung von Familienbildungsangeboten abgeleitet werden.

<p>Verstetigung der Strukturen im Landratsamt</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Familienbildung ist im Jugendamt durch eine dauerhaft eingerichtete Koordinierungsstelle mit 19,5 Wochenstunden inzwischen institutionalisiert worden ▪ Ab Juli 2021 sind zwei Mitarbeiterinnen mit planerischen, konzeptionellen und koordinationsbezogenen Aufgaben für die Familienbildung betraut ist und sind bei Fragen Ansprechpartnerinnen ▪ Familienbildung ist ein zentraler Bestandteil der Jugendhilfeplanung ▪ Enge Kooperation und Vernetzung mit anderen Fachbereichen und Abteilungen innerhalb des Landratsamtes, um die Synergieeffekte besser zu nutzen
<p>Öffentlichkeitsarbeit</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Mit dem Relaunch der Homepage des Landratsamtes wird ein Veranstaltungskalender erstellt, die neben einer Übersicht zu den Familienbildungsangeboten, auch weitere Informationen bereithält ▪ Durch die Wort-Bild-Marke und eigene Printmedien (Flyer, Plakate) sollen Familien, politische Entscheidungsträger und weitere Akteure über die Familienstützpunkte und ihre Angebote informiert werden ▪ Organisation und Durchführung von Familientagungen ▪ Teilnahme an Veranstaltungen und Arbeitskreisen für den fachlichen Austausch ▪ Erstellen von Informationsmaterialien, die barrierefrei und in leichter Sprache formuliert sind

<p>Aufbau eines Netzwerks für Familienbildung</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Einrichtung eines neuen Fachnetzwerks „Familienbildung Landkreis Nürnberger Land“ ▪ Dabei sollen Doppelstrukturen vermieden und bestehende Strukturen aufgegriffen werden. ▪ Durch Bündelung vorhandener Kompetenzen vor Ort und verstärkte interdisziplinäre Zusammenarbeit sollen die Zielgruppen optimal unterstützt werden
<p>Qualitätssicherung und Erfolgskontrolle</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Überprüfung der Familienbildungsangebote und Handlungsziele durch regelmäßige Evaluation ▪ Durchführung von Workshops und Dienstbesprechungen für die Fachkräfte der Familienstützpunkte ▪ Der Jugendhilfeausschuss und Arbeitsausschuss für Jugendhilfeplanung als fachpolitische Gremien der Kinder- und Jugendhilfe werden umfassend und fortlaufend informiert und in die Entscheidungen einbezogen ▪ Die Konzepte der einzelnen Familienstützpunkte werden in Abstimmung mit der Koordinierungsstelle entwickelt und fortgeschrieben ▪ Überwachung der kontinuierlichen Berichterstattung der FSP an die Koordinierungsstelle Familienbildung in Form folgender Punkte: <ul style="list-style-type: none"> – Durchführungsbogen – Dokumentationsbogen – Kontakterfassungsbogen
<p>Fortschreibung des Familienbildungskonzepts</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Konzeption Familienbildung wird regelmäßig fortgeschrieben ▪ Bedarfsgerechter und sozialräumlicher Ausbau der Familienstützpunkte im Landkreis

Literaturverzeichnis

Bayerisches Landesamt für Statistik (2020): Genesis Tabelle 12411-003r: Bevölkerung: Gemeinde, Geschlecht, Stichtage/Landkreis Nürnberger Land (zuletzt überprüft am 02.06.2021).

Bayerisches Landesamt für Statistik (2020): Genesis Tabelle 12411-004z: Bevölkerung: Gemeinde, Altersgruppen/ Altersgruppen, Geschlecht, Stichtage/Landkreis Nürnberger Land (zuletzt überprüft am 02.06.2021).

Bayerisches Landesamt für Statistik (2020): Sonderauswertung: Bevölkerung in Gemeinden im Nürnberger Land nach Nationalität, Geschlecht und Altersgruppen.

Bayerisches Landesamt für Statistik (2020): Sonderauswertung: Bevölkerung: Kreis, Geschlecht, Altersjahre/ Stichtag/ Landkreis Nürnberger Land.

Bayerisches Landesamt für Statistik (2020): Genesis Tabelle 12411-012r: Bevölkerung: Kreis, Geschlecht, Altersjahre/ Stichtag/ Landkreis Nürnberger Land (zuletzt überprüft am 23.04.2021)

Bayerisches Landesamt für Statistik (2020): Genesis Tabelle 12631-107z: Ehescheidungen: Kreis, Scheidungen, gemeinsame Kinder, Jahre/Landkreis Nürnberger Land.

Bayerisches Landesamt für Statistik (2020): Statistische Berichte – K5300C 202000 – Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege Ergebnisse in Bayern 2020, S. 59.

Bayerisches Landesamt für Statistik (2021): Statistik kommunal 2020. Eine Auswahl wichtiger statistischer Daten. Fürth. Zum Herunterladen unter: https://www.statistik.bayern.de/produkte/statistik_kommunal/index.html (zuletzt überprüft am 16.07.2021).

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2006): Siebter Familienbericht. Familie zwischen Flexibilität und Verlässlichkeit Perspektiven für eine lebenslaufbezogene Familienpolitik. Berlin. Zum Herunterladen unter: <https://www.bmfsfj.de/resource/blob/76276/40b5b103e693dacd4c014648d906aa99/7-familienbericht-data.pdf> (zuletzt überprüft am 12.05.2021).

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2012): Achter Familienbericht: Zeit für Familie Familienzeitpolitik als Chance einer nachhaltigen Familienpolitik. Berlin. Zum Herunterladen unter: <https://www.bmfsfj.de/resource/blob/93196/b8a3571f0b33e9d4152d410c1a7db6ee/8-familienbericht-data.pdf> (zuletzt überprüft am 12.05.2021).

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2021): Familie heute. Daten. Fakten. Trends Familienreport 2020. Zum Herunterladen unter: <https://www.bmfsfj.de/resource/blob/163108/ceb1abd3901f50a0dc484d899881a223/familienreport-2020-familie-heute-daten-fakten-trends-data.pdf> (zuletzt überprüft am 12.05.2021).

Deutscher Verein [für öffentliche und private Fürsorge e. V.] (2005): Niedrigschwelliger Zugang zu Familien unterstützenden Angeboten in Kommunen. Zum Herunterladen unter: <https://docplayer.org/64776365-Niedrigschwelliger-zugang-zu-familienunterstuetzen-den-angeboten-in-kommunen.html> (zuletzt überprüft am 12.05.2021).

Deutscher Verein [für öffentliche und private Fürsorge e. V.] (2007): Bestandsaufnahme und Empfehlung des Deutschen Vereins zur Weiterentwicklung der Familienbildung. Zum Herunterladen unter: <https://www.sgbviii.de/files/SGB%20VIII/PDF/S94.pdf> (zuletzt überprüft am 14.05.2021).

Deutscher Verein [für öffentliche und private Fürsorge e. V.] (2009): Empfehlungen des Deutschen Vereins zur Familienbildung im ländlichen strukturschwachen Raum. Zum Herunterladen unter: <https://www.deutscher-verein.de/de/uploads/empfehlungen-stellungnahmen/dv-07-09.pdf> (zuletzt überprüft am 14.05.2021).

Institut für Demoskopie Allensbach [IfD] (2019): Veränderungen der gesellschaftlichen Rahmenbedingungen für die Familienpolitik. Befragungen im Rahmen der demoskopischen Begleitforschung des BMFSFJ, S. 5. Zum Herunterladen unter: https://www.ifd-allensbach.de/fileadmin/IfD/sonstige_pdfs/Rahmenbedingungen_Bericht.pdf (zuletzt überprüft am 30.04.2021).

Kreisjugendamt Landkreis Nürnberger Land (2019): Geschäftsbericht für das Jugendamt des Landkreises Nürnberger Land– Jugendhilfeberichterstattung in Bayern (JuBB 2019).

Rupp, Marina / Mengel, Melanie / Smolka, Adelheid (2010): Handbuch zur Familienbildung im Rahmen der Kinder- und Jugendhilfe in Bayern. ifb-Materialien 7-2010. Bamberg: Staatsinstitut für Familienforschung an der Universität Bamberg. Zum Herunterladen unter: https://www.ifb.bayern.de/imperia/md/content/stmas/ifb/materialien/mat_2010_7.pdf (zuletzt überprüft am 30.04.2021).

Rupp, Marina / Mengel, Melanie / Smolka, Adelheid (2009): Leitfaden zur Familienbildung im Rahmen der Kinder- und Jugendhilfe, ifb-Materialien 9-2009. Bamberg: Staatsinstitut für Familienforschung an der Universität Bamberg. Zum Herunterladen unter: https://www.ifb.bayern.de/imperia/md/content/stmas/ifb/materialien/mat_2009_9.pdf. (zuletzt überprüft am 30.04.2021).

Smolka, Adelheid/ Friedrich, Lena/ Wünn, Sarah/ Engelhardt, Dorothee (2013): Strukturelle Weiterentwicklung kommunaler Familienbildung. Erfahrungen aus dem Modellprojekt „Familienstützpunkte“ und weiterführende Handlungsempfehlungen des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen. ifb-Materialien 4/2013. Bamberg: Staatsinstitut für Familienforschung an der Universität Bamberg. Zum Herunterladen unter: https://www.ifb.bayern.de/imperia/md/content/stmas/ifb/materialien/mat_2013_4.pdf (zuletzt überprüft am 30.04.2021).

Statistik der Bundesagentur für Arbeit (2020): Tabellen, Arbeitslosigkeit und Hilfebedürftigkeit von Alleinerziehenden Nürnberg, Berichtsmonat Juni 2020. Zum Herunterladen unter: https://statistik.arbeitsagentur.de/SiteGlobals/Forms/Suche/Einzelheftsuche_Formular.html?submit=Suchen&topic_f=alleinerziehend (zuletzt überprüft am 07.06.2021).

Statistik der Bundesagentur für Arbeit (2020): Tabellen, SGB II-Hilfequoten (Monats- und Jahreszahlen), Nürnberg, Berichtsmonat November 2020. Datenstand: November 2020. Zum Herunterladen unter: https://statistik.arbeitsagentur.de/SiteGlobals/Forms/Suche/Einzelheftsuche_Formular.html?nn=15024&r_f=by_Nuernberger_Land&topic_f=sgbii-quoten (zuletzt überprüft am 07.06.2021).

Statistik der Bundesagentur für Arbeit (2020): Tabellen, Kinder in Bedarfsgemeinschaften (Monatszahlen), Nürnberg, Berichtsmonat Dezember 2020. Zum Herunterladen unter: https://statistik.arbeitsagentur.de/SiteGlobals/Forms/Suche/Einzelheftsuche_Formular.html?submit=Suchen&topic_f=kinder (zuletzt überprüft am 07.06.2021).

Statistik der Bundesagentur für Arbeit (2020): Arbeitsmarkt kommunal - Gemeindeverbände und Gemeinden (Jahreszahlen). Zum Herunterladen unter: https://statistik.arbeitsagentur.de/SiteGlobals/Forms/Suche/Einzelheftsuche_Formular.html?nn=15024&r_f=by_Nuernberger_Land&topic_f=amk&dateOfRevision=201112-202012 (zuletzt überprüft am 16.07.2021).

Statistik der Bundesagentur für Arbeit (2021): Tabellen, Strukturen der Grundsicherung SGB II (Zeitreihe Monats- und Jahreszahlen ab 2005), Nürnberg, Mai 2021. Berichtsmonat Februar 2021. Zum Herunterladen unter: https://statistik.arbeitsagentur.de/SiteGlobals/Forms/Suche/Einzelheftsuche_Formular.html?nn=15024&r_f=by_Nuernberger_Land&topic_f=zeitreihekreise-zr-guarb (zuletzt überprüft am 07.06.2021).

Statistik der Bundesagentur für Arbeit (2021): Tabellen, Arbeitslose und Arbeitslosenquoten - Deutschland, Länder, Kreise und Gemeinden (Zeitreihe Monats- und Jahreszahlen). Berichtsmonat Mai 2021. Zum Herunterladen unter: https://statistik.arbeitsagentur.de/SiteGlobals/Forms/Suche/Einzelheftsuche_Formular.html?topic_f=gemeinde-arbeitslose-quoten&r_f=by_Nuernberger_Land (zuletzt überprüft am 07.06.2021).

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Geographische Lage des Landkreises Nürnberger Land	12
Abbildung 2: Entwicklung der Bevölkerungszahl im Landkreis (Stichtag bis 2019 jeweils 31.12.)	13
Abbildung 3: Anzahl der Einwohner*innen im Landkreis Nürnberger Land nach Gemeinden zum 31.12.2020.....	14
Abbildung 4: Bevölkerungsentwicklung der Gemeinden im Landkreis Nürnberger Land, Veränderungen in % 2013 bis 2020.....	15
Abbildung 5: Bevölkerungsaufbau im Landkreis Nürnberger Land im Vergleich zu Bayern	16
Abbildung 6: Die Entwicklung der Geburten im Landkreis Nürnberger Land	17
Abbildung 7: Anteil der Geburten nach Gemeinden/Städte/Märkte	18
Abbildung 8: Entwicklung der Kinder im Alter unter 3 Jahren und 3 bis unter 6 Jahren.....	19
Abbildung 9: Entwicklung der Kinder im Alter von 6- bis unter 11 Jahren	20
Abbildung 10: Anteil der Altersgruppenverteilung im Landkreis Nürnberger Land.....	21
Abbildung 11: Trägerschaft der Einrichtungen	27
Abbildung 12: Verteilung der Einrichtungsarten	28
Abbildung 13: Nutzergruppen der Einrichtungen	29
Abbildung 14: Familienbildungsangebote	29
Abbildung 15: Angebote der Familienbildungsangebote nach Themen	30
Abbildung 16: Adressaten der Familienbild.....	31
Abbildung 17: Angebote für bestimmte Familien- und Lebensphasen	32
Abbildung 18: Veranstaltungsformen.....	33
Abbildung 19: Informationswege familienbildender Angebote.....	34
Abbildung 20: Orte für die Aushänge	35
Abbildung 21: Teilnehmende Familien nach Anteil und Anzahl der Kinder in Haushalten	39
Abbildung 22: Altersgruppen der Kinder	40
Abbildung 23: Aktuelle Familienform	40
Abbildung 24: In der Familie gesprochene Sprache	41
Abbildung 25: Bildungsabschluss	42
Abbildung 26: Geschlecht	42
Abbildung 27: Bekanntheitsgrad der Familienbildungsangebote	43
Abbildung 28: Nutzung von Familienbildungsangeboten	44
Abbildung 29: Gründe Familienbildungsangebote nicht in Anspruch zu nehmen	45

Abbildung 30: Themenbereiche der in Anspruch genommenen Familienbildungsangebote	46
Abbildung 31: Veranstaltungsort der stattgefundenen Familienbildungsangebote	47
Abbildung 32: Themen, zu denen mehr Angebote gewünscht werden	49
Abbildung 33: Gegenüberstellung von besuchten Veranstaltungen und gewünschten Angeboten	50
Abbildung 34: Bevorzugte Veranstaltungsarten	51
Abbildung 35: Gewünschter Veranstaltungsort	52
Abbildung 36: Vergleich Veranstaltungsort der stattgefundenen Familienbildungsangebote und gewünschten Veranstaltungsort	53
Abbildung 37: Zumutbare Entfernung zum Veranstaltungsort	54
Abbildung 38: Kostenbeiträge	55
Abbildung 39: Aufteilung nach Sozialräumen	55

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Haushalte	23
Tabelle 2: Verteilung der befragten Familien nach Gemeinden; Anzahl der Stichprobe und Rücklaufquote nach Gemeinde	38
Tabelle 3: Daten Sozialraum 1	64
Tabelle 4: Daten Sozialraum 2	65
Tabelle 5: Daten Sozialraum 3	66
Tabelle 6: Daten Sozialraum 4	67



Anlagen

Anhang 1: Fragebogen Bestanderhebung

Amt für Familie und Jugend

Koordinierungsstelle Familienbildung im Landkreis Nürnberger Land

Förderprogramm „Strukturelle Weiterentwicklung kommunaler Familienbildung und von Familienstützpunkten“

Bestandserhebung zu Familienbildungsangeboten

|

A. Angaben zur Einrichtung

Name der Einrichtung:	<input type="text"/>
Anschrift (Straße, PLZ, Ort):	<input type="text"/> <input type="text"/>
Telefon:	<input type="text"/>
Ansprechpartner(in):	<input type="text"/>
Internetadresse:	<input type="text"/>
E-Mail:	<input type="text"/>
Träger der Einrichtung:	<input type="checkbox"/> öffentlicher Träger <input type="checkbox"/> freier Träger <input type="checkbox"/> sonstiger Träger

A1 Geben Sie bitte den Typ Ihrer Einrichtung an.

Bitte nur eine Möglichkeit ankreuzen!

<input type="checkbox"/>	Kindertagesstätte (Kindergarten, Krippe, Hort)
<input type="checkbox"/>	Mütter- oder Familienzentrum, Familienbildungsstätte
<input type="checkbox"/>	Träger der Wohlfahrtspflege und andere
<input type="checkbox"/>	Mehrgenerationenhaus
<input type="checkbox"/>	Einrichtung der Erwachsenenbildung, z. B. Volkshochschule
<input type="checkbox"/>	Erziehungsberatungsstelle oder andere Beratungsstelle
<input type="checkbox"/>	Hebammenpraxis oder Geburtshaus
<input type="checkbox"/>	Pfarr- oder Kirchengemeinde oder andere religiöse Gemeinschaft
<input type="checkbox"/>	Einrichtung der Frühförderung
<input type="checkbox"/>	Verein oder Selbsthilfeinitiative
<input type="checkbox"/>	Andere Einrichtung, und zwar: <i>(Bitte angeben)</i> _____

A2. Aus welchem Einzugsgebiet kommen die Nutzer*innen Ihrer Einrichtung überwiegend?

Bitte nur eine Möglichkeit ankreuzen!

<input type="checkbox"/>	Nur aus dem Nahraum um die Einrichtung
<input type="checkbox"/>	Aus der Gemeinde u. benachbarten Gemeinden
<input type="checkbox"/>	Aus dem ganzen Landkreis
<input type="checkbox"/>	Andere Herkunft, und zwar: <i>(Bitte angeben)</i> _____

A3. Von welchen Personengruppen wird Ihre Einrichtung üblicherweise genutzt?

Bitte möglichst genau beschreiben:

B. Angaben zum familienbildenden Angebot

Hinweis:

Definition Familienbildung

Unter familienbildenden Angeboten verstehen wir als Landkreis Nürnberger Land Angebote, die....

- 1. der allgemeinen Förderung der Erziehung und des Zusammenlebens als klassische oder moderne Familie dienen,*
- 2. präventiv ausgerichtet sind,*
- 3. Bildungscharakter haben und meist im Gruppensetting stattfinden*
- 4. oder der allgemeinen Familienberatung entsprechen (d. h. allgemeine Informationen in einem Kreis von Eltern oder punktuelle Gespräche mit Erziehenden).*

Falls Ihre Einrichtung keine Angebote der Familienbildung hat, kreuzen Sie bitte nur noch die folgende Aussage an.

B0. Unsere Einrichtung macht keine familienbildenden Angebote.

Der Fragebogen ist für Sie damit abgeschlossen. Bitte schicken Sie den Bogen trotzdem zurück! Vielen Dank für Ihre Teilnahme!

B1. Wie viele und welche Maßnahmen der Familienbildung bieten Sie im Jahr 2019 insgesamt an?

Hinweis: Bitte beschreiben Sie im Folgenden das gesamte familienbildende Angebot Ihrer Einrichtung für das Jahr 2019. Falls es sich bei Ihrer Einrichtung um eine Stelle handelt, die neben ihren primären Aufgaben auch Angebote der Familienbildung durchführt, beziehen Sie sich bei der Beantwortung der folgenden Fragen bitte **NUR** auf die Angebote zur Familienbildung im Landkreis Nürnberger Land.

Bitte geben Sie für die folgenden Themenbereiche und Inhalte jeweils an, wie viele Angebote Ihre Einrichtungen **im Jahr 2019** durchgeführt hat, wie viele Angebote geplant waren, aber wegen zu geringer Nachfrage nicht durchgeführt wurden, wie viele Angebote derzeit laufen und wie viele entsprechende Angebote für das **Jahr 2020** geplant sind. Beachten Sie dabei bitte folgende Hinweise:

- Mehrteilige Angebote zählen als ein Angebot (z. B. ein Elternkurs mit drei Abenden = ein Angebot)
- Mehrfach angebotene Maßnahmen werden mehrfach gezählt (z. B. drei Elternkurse nach dem gleichen Konzept = drei Angebote)

Themenbereiche und Inhalte	Anzahl der Angebote			
	2019 durchgeführt	2019 geplant, aber nicht durchgeführt	2019 derzeit laufend	2020 geplant
Angebote zur Förderung der Partnerschaft				
Angebote rund um Schwangerschaft und Geburt, z. B. Geburtsvorbereitungskurse, Hebammensprechstunden				
Mutter-Kind/Vater-Kind- bzw. Eltern-Kind-Gruppen und -Treffs				
Angebote zur Förderung der Erziehungskompetenz, z. B. Elternkurse				
Angebote zur Förderung der kindlichen Entwicklung				
Jugendliche / Pubertät, Schulische Fragen				
Alltagskompetenzen und finanzielle Fragen, z. B. Haushaltsführung				
Zusammenleben in der Familie				

B2. Für welche Adressaten führen Sie familienbildende Angebote durch?

Mehrfachnennungen möglich.

<input type="checkbox"/>	Klassische/moderne Familie (Eltern mit Kind/Kindern)
<input type="checkbox"/>	Alleinerziehende/Ein-Eltern-Familien
<input type="checkbox"/>	Adoptiv- und Pflegefamilien
<input type="checkbox"/>	Scheidungs-, Stief- und Patchworkfamilien
<input type="checkbox"/>	Gleichgeschlechtliche Lebensgemeinschaften
<input type="checkbox"/>	Familien mit Migrationshintergrund
<input type="checkbox"/>	Speziell Frauen/Mütter
<input type="checkbox"/>	Speziell Männer/Väter
<input type="checkbox"/>	Andere, und zwar: <i>(Bitte angeben)</i> _____
<input type="checkbox"/>	Für alle Familien offen

B3. Für welche Familien- und Lebensphasen führen Sie familienbildende Angebote durch?

Mehrfachnennungen möglich.

<input type="checkbox"/>	Jugendliche/Heranwachsende/junge Erwachsene
<input type="checkbox"/>	Werdende Eltern
<input type="checkbox"/>	Familien mit Säuglingen oder Kleinkindern
<input type="checkbox"/>	Familien mit Vorschulkindern
<input type="checkbox"/>	Familien mit Schulkindern
<input type="checkbox"/>	Familien mit Jugendlichen (und jungen Erwachsenen)
<input type="checkbox"/>	Familien in der nachelterlichen Phase
<input type="checkbox"/>	Andere, und zwar: <i>(Bitte angeben)</i> _____

B4. Welche Formen von familienbildenden Veranstaltungen bietet Ihre Einrichtung an?
Mehrfachnennungen möglich.

<input type="checkbox"/>	Kurse (z. B. Erziehungskurse, Paarkurse, Sprachförderungskurse)
<input type="checkbox"/>	Feste Gruppen (z. B. Elterngruppen, Eltern-Kind-Gruppen, Gesprächskreise)
<input type="checkbox"/>	Offene Gruppen (z. B. Spieltreffs)
<input type="checkbox"/>	Offene Treffpunkte (z. B. Elterncafés, Stammtische)
<input type="checkbox"/>	zugehende Angebote (z. B. (Haus-)Besuchsprogramme)
<input type="checkbox"/>	Freizeitangebote
<input type="checkbox"/>	Themenabende, Informationsveranstaltungen, Vorträge, Diskussionsveranstaltungen
<input type="checkbox"/>	Allgemeine Beratung
<input type="checkbox"/>	Andere, und zwar (Bitte angeben): _____

B5. Wie viele Teilnehmer*innen haben die familienbildenden Angebote Ihrer Einrichtung im Jahr 2019 besucht?

*Hinweis: Bitte verfahren Sie hier ebenso wie bei der Zählung der Angebote in Frage B1. und zählen Sie Teilnehmer*innen an mehrteiligen Angeboten (z. B. einem Elternkurs) nur einmal.*

	Gesamt	davon Männer	davon Frauen	davon diverse
Anzahl Erwachsene				
Anzahl Kinder/Jugendliche				

B6. Welche Möglichkeiten nutzen Sie, um über das familienbildende Angebot Ihrer Einrichtung zu informieren?

Mehrfachnennungen möglich.

<input type="checkbox"/>	Informationsveranstaltungen
<input type="checkbox"/>	Ankündigungen in der regionalen Presse
<input type="checkbox"/>	Ankündigungen über regionale Rundfunksender
<input type="checkbox"/>	Ankündigungen in kostenlosen Anzeigebältern oder Postwurfsendungen

<input type="checkbox"/>	Angebotsbeschreibungen im Internet
<input type="checkbox"/>	Aushänge oder Flyer an zentralen Orten, und zwar: <i>(Mehrfachnennungen möglich)</i> <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> in Kindertagesstätten <input type="checkbox"/> in Schulen <input type="checkbox"/> in Familienbildungsstätten <input type="checkbox"/> in Geschäften <input type="checkbox"/> in Arztpraxen <input type="checkbox"/> in Beratungsstellen <input type="checkbox"/> im Landratsamt <input type="checkbox"/> in Stadt- oder Gemeindeämtern <input type="checkbox"/> in der Kirchengemeinde <input type="checkbox"/> an anderen Orten, und zwar: <i>(Bitte angeben)</i> <hr style="width: 50%; margin-left: 20px;"/>
<input type="checkbox"/>	persönliche Einladungen bzw. Ansprache
<input type="checkbox"/>	Programmversand
<input type="checkbox"/>	Andere, und zwar: <i>(Bitte angeben)</i> : <hr/>

B. 7 In welchen Themenbereichen oder bei welcher Zielgruppe ist in den letzten Jahren eine vermehrte Nachfrage entstanden?

<input type="text"/>
<input type="text"/>
<input type="text"/>
<input type="text"/>
<input type="text"/>
<input type="text"/>
<input type="text"/>

B. 8 Sonstiges

<input type="text"/>	<input type="text"/>
<input type="text"/>	<input type="text"/>
<input type="text"/>	<input type="text"/>

Herzlichen Dank für Ihre Mitwirkung!

Anhang 2: Fragebogen Bedarfserhebung

¶

Koordinierungsstelle Familienbildung im Landkreis Nürnberger Land

¶

¶

¶

¶

Elternbefragung

zu Familienbildungsangeboten

¶

¶

¶

¶

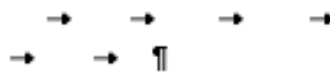
Förderprogramm

„Strukturelle Weiterentwicklung kommunaler Familienbildung und von Familienstützpunkten“

¶

¶

Gefördert durch: → ¶



In-Zusammenarbeit mit: ¶



Bayerisches Staatsministerium für
Familie, Arbeit und Soziales



¶



Evangelische
Hochschule
Nürnberg

Institut für
Praxisforschung
und Evaluation

..... Seitenumbruch..... ¶

ALLGEMEINE HINWEISE ZUM AUSFÜLLEN DES FRAGEBOGENS

Bitte füllen Sie den Fragebogen mit Kugelschreiber aus und tragen Sie die Kreuze und Ziffern möglichst genau in die dafür vorgesehenen Kästchen ein.

Bitte füllen Sie nur einen Fragebogen aus.

Bitte beachten Sie die Hinweise zu den entsprechenden Fragen.

- Im Allgemeinen geben Sie nur eine Antwort je Frage und kreuzen das zutreffende Kästchen an. Beispiel:



- Sind mehrere Antworten möglich, wird dies mit dem Hinweis „Sie können **mehrere Antworten ankreuzen**“ ausdrücklich gekennzeichnet.
- In bestimmten Fällen können manche Fragen im Fragebogen übersprungen werden. Wenn hinter einer Antwort „Bitte weiter zu Frage X“ steht, machen Sie bitte direkt bei der Frage mit der entsprechenden Nummer weiter. Die Fragen dazwischen müssen Sie in diesem Fall nicht beantworten.
- Wenn Sie etwas falsch angekreuzt haben, malen Sie bitte das Kästchen aus und kreuzen die richtige Antwort an. Beispiel:



- Bitte beantworten Sie möglichst den gesamten Fragebogen.

DATENSCHUTZINFORMATIONEN

Ihre Beteiligung an der Erhebung ist freiwillig. Die Befragung wird in Zusammenarbeit mit dem Institut für Praxisforschung und Evaluation der Evangelischen Hochschule Nürnberg durchgeführt. Mit dem Ausfüllen des Fragebogens erklären Sie sich damit einverstanden, dass die Inhalte des Fragebogens vom beauftragten Institut digital erfasst, ausgewertet und gespeichert werden. Wir versichern Ihnen, dass zu jeder Zeit alle datenschutzrechtlichen Anforderungen erfüllt werden. Ihre Daten werden streng vertraulich und entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen behandelt und nicht an Dritte weitergegeben. Darüber hinaus erfolgt im Rahmen der Berichterstattung und Weiterverwendung keine Ausweisung von Einzeldaten.

Bitte senden Sie den ausgefüllten Erhebungsbogen bis zum **23.12.2019** im beiliegenden Freiumschlag **ohne Absender** zurück.

Zunächst möchten wir gerne von Ihnen wissen, ob Ihnen Angebote der Eltern- und Familienbildung bekannt sind und ob Sie solche Angebote schon einmal besucht haben.

1. Haben Sie schon einmal von Angeboten der Eltern- und Familienbildung gehört? Familienbildungsangebote bieten Eltern/Erziehungsberechtigten Unterstützung rund um die Themen Familie und Erziehung an – dazu zählen z. B. Förderung der frühkindlichen Entwicklung, schulische Fragen, Trennung / Scheidung / Umgangskontakt, Gesundheit, Geburtsvorbereitungskurse, Eltern-Kind-Gruppen uvm.

<input type="checkbox"/>	Ja
<input type="checkbox"/>	Nein → Bitte weiter zu Frage 6

2. Haben Sie selbst schon einmal Angebote der Eltern- und Familienbildung genutzt? Bitte nur eine Antwort ankreuzen!



<input type="checkbox"/>	Ja, ich nutze solche Angebote regelmäßig. → Bitte weiter zu Frage 4
<input type="checkbox"/>	Ja, ich nutze solche Angebote hin und wieder. → Bitte weiter zu Frage 4
<input type="checkbox"/>	Ja, ich habe einmal ein solches Angebot genutzt bzw. nutze es gerade zum ersten Mal. → Bitte weiter zu Frage 4
<input type="checkbox"/>	Nein, ich habe noch keine solchen Angebote genutzt. → Bitte Frage 4 und 5 auslassen

3. Welche Gründe gibt bzw. gab es für Sie, Angebote der Eltern- und Familienbildung nicht in Anspruch zu nehmen?

Sie können mehrere Antworten ankreuzen.

<input type="checkbox"/>	Ich habe zu wenig Zeit.
<input type="checkbox"/>	Die Veranstaltungsorte sind für mich schlecht erreichbar.
<input type="checkbox"/>	Die Öffnungs- bzw. Kurszeiten liegen für mich ungünstig.
<input type="checkbox"/>	Die Angebote sind mir zu teuer.
<input type="checkbox"/>	Ich habe keine Kinderbetreuungsmöglichkeit.
<input type="checkbox"/>	Die angebotenen Themen interessieren mich nicht.
<input type="checkbox"/>	Es gibt keine Angebote in meiner Nähe.
<input type="checkbox"/>	Ich brauche keine solchen Angebote.
<input type="checkbox"/>	Sonstige Gründe, und zwar: <i>(Bitte angeben)</i> _____

4. Mit welchen Themenbereichen haben sich die von Ihnen genutzten Angebote befasst?

Sie können mehrere Antworten ankreuzen.

<input type="checkbox"/>	Partnerschaft und Paarbeziehung
<input type="checkbox"/>	Schwangerschaft und Geburt, z. B. Geburtsvorbereitungskurse
<input type="checkbox"/>	Mutter-Kind/Vater-Kind-Gruppen und -Treffs bzw. Eltern-Kind-Gruppen und -Treffs
<input type="checkbox"/>	Erziehungsthemen und Erziehungskompetenz, z. B. Elternkurse
<input type="checkbox"/>	Förderung der frühkindlichen Entwicklung
<input type="checkbox"/>	Jugendliche / Pubertät, Schulische Fragen
<input type="checkbox"/>	Inklusion
<input type="checkbox"/>	Alltagskompetenzen und finanzielle Fragen, z. B. Haushaltsführung
<input type="checkbox"/>	Zusammenleben in der Familie
<input type="checkbox"/>	Trennung / Scheidung / Umgangskontakt
<input type="checkbox"/>	Themen für Ein-Eltern-Familien (Alleinerziehende)
<input type="checkbox"/>	Themen für Väter
<input type="checkbox"/>	Themen für Mütter
<input type="checkbox"/>	Interkulturelle Bildung / Begegnung
<input type="checkbox"/>	Begegnung und Austausch mit anderen Familien
<input type="checkbox"/>	Gesundheit, z. B. Ernährung, Entspannung, medizinische Themen
<input type="checkbox"/>	Vereinbarkeit von Familie und Beruf, z. B. Gleichberechtigte Aufteilung von Familien- und Erwerbsarbeit, Home-Office, Kinderbetreuungsangebote
<input type="checkbox"/>	Vermittlung von Medien-Know-how, z. B. PC, Handy, Internet
<input type="checkbox"/>	Problem- und Konfliktbewältigung, Umgang mit belastenden Lebensereignissen
<input type="checkbox"/>	Sprachbildung oder -förderung für Eltern / Erziehungspersonen und Kinder
<input type="checkbox"/>	Generationenübergreifende Begegnung und Unterstützung, z. B. Erzählcafés, Vermittlung von „Wunschgroßeltern/Wunschpaten*innen“
<input type="checkbox"/>	Sonstige, und zwar: <i>(Bitte angeben)</i> _____

5. Wo hat das Angebot/ haben die Angebote stattgefunden?

Sie können **mehrere** Antworten ankreuzen.

<input type="checkbox"/>	In einer Kindertagesstätte (Kindergarten, Krippe, Hort, Haus für Kinder)
<input type="checkbox"/>	In einem Mütter / Väter- oder Familienzentrum, in einer Familienbildungsstätte
<input type="checkbox"/>	Bei einem Träger der Wohlfahrtspflege und andere (z. B. Caritas, Diakonie, AWO, ASB, BRK, Blindeninstitut Ruckersdorf, Lebenshilfe)
<input type="checkbox"/>	In einem Mehrgenerationenhaus
<input type="checkbox"/>	In einer Einrichtung der Erwachsenenbildung, z. B. Volkshochschule
<input type="checkbox"/>	In einer Erziehungsberatungsstelle oder einer anderen Beratungsstelle
<input type="checkbox"/>	In einer Schule
<input type="checkbox"/>	In einer (Kinder) Arztpraxis oder einer therapeutischen Praxis
<input type="checkbox"/>	In einer Hebammenpraxis oder einem Geburtshaus
<input type="checkbox"/>	In einer Pfarr- oder Kirchengemeinde oder einer anderen religiösen Gemeinschaft
<input type="checkbox"/>	Im Landratsamtsgebäude
<input type="checkbox"/>	In Räumen der Kommune (Rathaus)
<input type="checkbox"/>	In einer Einrichtung der Frühförderung
<input type="checkbox"/>	Bei einem Verein oder einer Selbsthilfeinitiative
<input type="checkbox"/>	An einem anderen Ort, und zwar: <i>(Bitte angeben)</i> _____

Angebote der Familienbildung sollen Eltern/Erziehungspersonen in ihrem Erziehungsalltag unterstützen. In dieser Befragung möchten wir gerne mehr darüber erfahren, was Eltern/Erziehungspersonen in diesem Zusammenhang wichtig ist und welche Wünsche und Vorstellungen sie haben.

6. Zu welchen Themenbereichen wünschen Sie sich (mehr) Angebote?

Sie können **mehrere** Antworten ankreuzen.

<input type="checkbox"/>	Partnerschaft und Partnerschaft
<input type="checkbox"/>	Schwangerschaft und Geburt, z. B. Geburtsvorbereitungskurse
<input type="checkbox"/>	Mutter-Kind / Vater-Kind-Gruppen und -Treffe bzw. Eltern-Kind-Gruppen und -Treffe
<input type="checkbox"/>	Erziehungsthemen und Erziehungskompetenz, z. B. Elternkurse
<input type="checkbox"/>	Förderung der frühkindlichen Entwicklung
<input type="checkbox"/>	Jugendliche / Pubertät, Schulische Fragen
<input type="checkbox"/>	Inklusion

<input type="checkbox"/>	Alltagskompetenzen und finanzielle Fragen, z. B. Haushaltsführung
<input type="checkbox"/>	Zusammenleben in der Familie
<input type="checkbox"/>	Trennung / Scheidung / Umgangskontakt
<input type="checkbox"/>	Themen für Ein-Eltern-Familien (Alleinerziehende)
<input type="checkbox"/>	Themen für Väter
<input type="checkbox"/>	Themen für Mütter
<input type="checkbox"/>	Interkulturelle Bildung / Begegnung
<input type="checkbox"/>	Begegnung und Austausch mit anderen Familien
<input type="checkbox"/>	Gesundheit, z. B. Ernährung, Entspannung, medizinische Themen
<input type="checkbox"/>	Vereinbarkeit von Familie und Beruf
<input type="checkbox"/>	Gleichberechtigte Aufteilung von Familien- und Erwerbsarbeit
<input type="checkbox"/>	Vermittlung von Medien-Know-how, z. B. PC, Handy, Internet
<input type="checkbox"/>	Problem- und Konfliktbewältigung, Umgang mit belastenden Lebensereignissen
<input type="checkbox"/>	Sprachbildung oder -förderung für Eltern / Erziehungspersonen und Kinder
<input type="checkbox"/>	Generationenübergreifende Begegnung und Unterstützung, z. B. Erzählcafés, Vermittlung von „Wunschgroßeltern / Wunschpaten*innen“
<input type="checkbox"/>	Sonstige, und zwar: <i>(Bitte angeben)</i> _____
<input type="checkbox"/>	Ich brauche keine solchen Angebote → Bitte weiter zu Frage 11

7. An welcher Art von Veranstaltung würden Sie am liebsten teilnehmen?
 Sie können mehrere Antworten ankreuzen.

<input type="checkbox"/>	An einem offenen Treffpunkt, z. B. Eltern-Café
<input type="checkbox"/>	An einer regelmäßigen Gesprächsgruppe für Eltern / Erziehungspersonen
<input type="checkbox"/>	An einer gemeinsamen Gruppe für Eltern / Erziehungspersonen und Kinder
<input type="checkbox"/>	An einem Elternkurs oder -training
<input type="checkbox"/>	An einem Informationsabend (Vortrag; Diskussionen)
<input type="checkbox"/>	An einem Freizeitangebot
<input type="checkbox"/>	Ich würde gerne schriftliche Informationen oder mediale Angebote, z. B. im Internet, nutzen
<input type="checkbox"/>	An einer anderen Veranstaltungsart, und zwar: <i>(Bitte angeben)</i> _____

8. Wo sollten familienbildende Angebote Ihrer Meinung nach am besten stattfinden?
 Sie können mehrere Antworten ankreuzen.

<input type="checkbox"/>	In einer Kindertagesstätte (Kindergarten, Krippe, Hort, Haus für Kinder)
<input type="checkbox"/>	In einem Mütter / Väter- oder Familienzentrum, in einer Familienbildungsstätte
<input type="checkbox"/>	Bei einem Träger der Wohlfahrtspflege und andere (z. B. Caritas, Diakonie, AWO, ASB, BRK, Blindeninstitut Ruckersdorf, Lebenshilfe)
<input type="checkbox"/>	In einem Mehrgenerationenhaus
<input type="checkbox"/>	In einer Einrichtung der Erwachsenenbildung, z. B. einer Volkshochschule
<input type="checkbox"/>	In einer Erziehungsberatungsstelle oder einer anderen Beratungsstelle
<input type="checkbox"/>	In einer Schule
<input type="checkbox"/>	In einer (Kinder) Arztpraxis oder einer therapeutischen Praxis
<input type="checkbox"/>	In einer Hebammenpraxis oder einem Geburtshaus
<input type="checkbox"/>	In der Pfarr- oder Kirchengemeinde oder einer anderen religiösen Gemeinschaft
<input type="checkbox"/>	Im Landratsamtsgebäude
<input type="checkbox"/>	In Räumen der Kommune (Rathaus)
<input type="checkbox"/>	In einer Einrichtung der Frühförderung
<input type="checkbox"/>	Bei einem Verein oder einer Selbsthilfeinitiative
<input type="checkbox"/>	An einem anderen Veranstaltungsort, und zwar: <i>(Bitte angeben)</i> _____

9. Welche Entfernung zum Veranstaltungsort wäre für Sie zumutbar?
 Bitte nur eine Antwort ankreuzen!

<input type="checkbox"/>	Bis 1 km	<input type="checkbox"/>	bis 10 km	<input type="checkbox"/>	weiß nicht
<input type="checkbox"/>	bis 5 km	<input type="checkbox"/>	bis 25 km		

10. Bei manchen Veranstaltungen ist es nötig, einen Kostenbeitrag zu erheben.
 Bitte nur eine Antwort ankreuzen!

<input type="checkbox"/>	Ich würde maximal einen Betrag in Höhe von _____ Euro dafür bezahlen.
<input type="checkbox"/>	Ich würde nur Angebote wahrnehmen, wenn sie kostenlos sind.
<input type="checkbox"/>	Weiß nicht.

11. Was müsste sich im Landkreis Nürnberger Land noch verbessern, um als „Familienfreundlicher Landkreis“ zu gelten?

<hr style="border: 0; border-top: 1px solid black; margin-bottom: 10px;"/> <hr style="border: 0; border-top: 1px solid black;"/>
--

Abschließend bitten wir Sie noch um einige allgemeine Angaben zu Ihrer Familie. Diese werden vertraulich behandelt und nur im Rahmen dieser Erhebung ausgewertet.

12. Wie viele Kinder leben in Ihrem Haushalt?

Anzahl: _____

13. Bitte geben Sie an, in welcher Altersgruppe sich Ihre Kinder befinden. Bitte mit dem ältesten Kind bei Kind 1 beginnen.

Altersgruppe	Kind 1:	Kind 2:	Kind 3:	Kind 4:	Kind 5:	Kind 6
0 bis 2 Jahre	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3 bis 5 Jahre	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6 bis 9 Jahre	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
10 bis 13 Jahre	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
14 bis 18 Jahre	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

14. Bitte geben Sie Ihre aktuelle Familienform an.

Bitte nur eine Antwort ankreuzen.

<input type="checkbox"/>	Klassische / moderne Familie (Eltern mit Kind / Kindern)
<input type="checkbox"/>	Alleinerziehend / Ein-Eltern-Familien
<input type="checkbox"/>	Andere, und zwar (Bitte angeben): _____

15. Welche Sprache wird in Ihrer Familie im Alltag hauptsächlich gesprochen?

Bitte nur eine Antwort ankreuzen!

<input type="checkbox"/>	Deutsch
--------------------------	---------

<input type="checkbox"/>	Eine andere Sprache
--------------------------	---------------------

16. Welchen höchsten allgemeinen Bildungsabschluss haben Sie?
 Sie können mehrere Antworten ankreuzen.

<input type="checkbox"/>	Hauptschulabschluss / Qualifizierender Hauptschulabschluss
<input type="checkbox"/>	Realschulabschluss / Mittlere Reife
<input type="checkbox"/>	Abitur / Fachabitur
<input type="checkbox"/>	(Fach-) Hochschulabschluss
<input type="checkbox"/>	Noch in Ausbildung / Studium
<input type="checkbox"/>	keinen Schulabschluss
<input type="checkbox"/>	Anderer Abschluss, und zwar: <i>(Bitte angeben)</i>

17. Bitte geben Sie Ihr Geschlecht an.

<input type="checkbox"/>	weiblich	<input type="checkbox"/>	männlich	<input type="checkbox"/>	divers
--------------------------	----------	--------------------------	----------	--------------------------	--------

18. Zum Schluss kreuzen Sie bitte an, in welcher Gemeinde Sie wohnen.

<input type="checkbox"/>	Alfeld	<input type="checkbox"/>	Kirchensittenbach	<input type="checkbox"/>	Röthenbach
<input type="checkbox"/>	Altdorf	<input type="checkbox"/>	Lauf	<input type="checkbox"/>	Rückersdorf
<input type="checkbox"/>	Burgthann	<input type="checkbox"/>	Leinburg	<input type="checkbox"/>	Schnaittach
<input type="checkbox"/>	Engelthal	<input type="checkbox"/>	Neuhaus	<input type="checkbox"/>	Schwaig
<input type="checkbox"/>	Feucht	<input type="checkbox"/>	Neunkirchen a. S.	<input type="checkbox"/>	Schwarzenbruck
<input type="checkbox"/>	Happurg	<input type="checkbox"/>	Offenhausen	<input type="checkbox"/>	Simmelsdorf
<input type="checkbox"/>	Hartenstein	<input type="checkbox"/>	Ottensoos	<input type="checkbox"/>	Velden
<input type="checkbox"/>	Hersbruck	<input type="checkbox"/>	Pommelsbrunn	<input type="checkbox"/>	Vorra
<input type="checkbox"/>	Henfenfeld	<input type="checkbox"/>	Reichenschwand	<input type="checkbox"/>	Winkelhaid

Sie haben es geschafft!

Herzlichen Dank, dass Sie sich Zeit für unsere Befragung genommen haben.

Bitte senden Sie den ausgefüllten Erhebungsbogen bis zum 23.12.2019 im beiliegenden Freiumschlag ohne Absender zurück.

Als Dankeschön können Sie an unserem Gewinnspiel teilnehmen. Nähere Informationen dazu finden Sie auf der nachfolgenden Seite.